Nr. 176 / 38. Jahrgang

Donnerstag, den 30. Juli 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Oskar Laupenmühlen. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Auf der Suche nach einem Wirtschaftsprogramm

Der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts tagt

Berlin, 29. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Nach in der Nacht zum Mittwoch, kurz nach Abschluß des Empfangs in der britischen Botschaft, war der Wirtschafts-Ausschuß des Reichskabinetts, der mit weiten Vollmachten ausgestattet ist, zu neuen Beratungen zusammengetreten. Auch am Mittwoch tagte der Ausschuß sowie das Kabinett fast in Permanenz. Auch der Kanzler nahm an den Beratungen teil. Es gilt in erster Linie, Entscheidungen darüber zu treffen, wie der normale Zahlungsverkehr nach dem Ultimo wieder hergestellt werden kann, ohne daß im Geldverkehr größere Rückschläge eintreten.

Man nimmt an, daß auch nach dem 1. August, bis zu welchem Termin die neuen Zahlungsbestimmungen ja befristet sind, eine volle Aufhebung der Bestimmungen für Banken und Sparkassen nicht erfolgen wird.

Man wird darum aller Wahrscheinlichkeit nach für Banken und Sparkassen gesonderte Maßnahmen treffen. Vorbedingung ist hierfür, wie wir gestern bereits ausführten, die Durchführung der internationalen Stillhalteaktion. Wie wir hören, handelt es sich hierbei gegenwärtig noch um

die Feststellung gewisser, von deutscher Seite zu gebender finanzieller Garantien.

Eine wichtige Rolle spielen hierbei weiter die englisch-französischen Kreditverhandlungen, die gestern, wie wir meldeten, abgebrochen worden sind. Erst nach Abschluß dieser Verhandlungen wird man wahrscheinlich den Bankverkehr freigeben, für die Sparkassen aber noch gewisse einschränkende Bestimmungen bestehen lassen, obwohl man an zuständiger Stelle versichert, daß man auch den Sparkassen weitestgehend entgegenkommen will.

Dann aber galten die Kabinettsberatungen der

Schaffung eines allgemeinen Wirtschaftsplanes.

Die diplomatischen Verhandlungen der letzten Wochen haben ergeben, daß fürs erste ausländische zusätzliche Kredite nicht zu erwarten sind. Der Plan läuft darum darauf hinaus, Mittel und Wege zu finden, wie man mit den in Deutschland befindlichen Mitteln auskommt und wie man vor allem zusätzliche Devisen beschaffen kann, um die in nächster Zeit fälligen Zinszahlungen ausländischer Kredite vornehmen zu können.

Weiter wird sich das Kabinett mit der

finanziellen Notlage der Gemeinden

beschäftigen müssen, die durch die Vorgänge der letzten Wochen ein bedrohliches Ausmaß angenommen hat. Hierzu wird gemeldet, daß der engere Vorstand des Deutschen und des Preußischen Städtetages bei der Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen empfohlen haben, die die Zahlungsfähigkeit der Gemeinden sichern und die Wiederingangsetzung des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen und Landesbanken vorbereiten sollen. Der Vorstand sprach in den Verhandlungen die bestimmte Erwartung aus, daß von der Reichsregierung und der Reichsbank die Kreditinstitute der öffentlichen Wirtschaft in gleicher Weise behandelt werden wie die Privatbanken. Schließlich wurde beschlossen, die Vorarbeiten für eine endgültige Sanierung der von der Krise besonders schwer getroffenen kommunalen Finanzen so zu fördern, daß eine Verabschiedung dieser Maßnahmen bereits in der nächsten Sitzung des Vorstandes erfolgen könne.

Ein weiteres Problem für das Kabinett ist

die Durchführung der Erntefinanzierung.

Die Landwirtschaftsvertreter des Ostens sind bereits in der Reichskanzlei vorstellig geworden und haben darauf hingewiesen, daß infolge der Geldverknappung in den Ostgebieten die Gefahr besteht, daß die einkommenden Ernten direkt verschleudert werden, da die vom Reichskabinett beschlossene Erntefinanzierung noch nicht durchgeführt worden ist. In dieser Frage sprach heute Reichsernährungsminister Dr. Schiele beim Reichspräsidenten v. Hindenburg vor. Er berichtete ihm über die Notlage der Landwirtschaft. Dr. Brandes, der Präsident des Landwirtschaftsrates, unterbreitete dem Reichspräsidenten die Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft. Minister Dr. Schiele setzte den Reichspräsidenten von den Maßnahmen in Kenntnis, die zur Ueberwindung der Folgen der Finanzkrise für die Landwirtschaft getroffen worden sind.

Gerüchte wollen von der Erklärung eines Teilmoratoriums für die ostdeutsche Landwirtschaft wissen. Hierzu wird an zuständiger Stelle erklärt, es sei möglich, daß ein Zahlungsaufschub für gewisse Zahlungskategorien ausgesprochen wird. Man denkt hierbei an einen Aufschub bis zum 1. Januar 1932. Während dieser Zeit wären nur Zinszahlungen für erste Hypotheken bzw. für Sätze, die zwischen 25 und 40 Prozent des Wehrbeitrages liegen, fällig. Weiter gezahlt werden müßten Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und bevorrechtigte Lasten. Das gleiche hätte zu gelten für die Verbindlichkeiten, die nach dem 30. Juni 1931 eingegangen sind.

Die heutige Beratung des Kabinetts soll für die Landwirtschaft schnelle Hilfsmaßnahmen beschließen. Auch dürfte weiter die Ernennung eines Wirtschaftskommissars zur Debatte gestanden haben, über dessen wahrscheinliche Ernennung wir berichteten. Noch immer wird für diesen Posten der Direktor der J. G. Farben, Schmidt, genannt, dem vielleicht das Wirtschaftskommissariat übertragen werden soll. Ihm zur Seite soll dann ein Kommissar für das Bankwesen stehen. Für diesen Posten wird der Direktor der Arbeiterbank, Bachem, genannt. Es handelt sich hierbei, wie gesagt, einstweilen nur um Besprechungen.

Die Tributlasten müssen fallen

Appell der Steuben-Gesellschaft an das amerikanische Volk

Potsdam, 29. Juli.

Die deutsche Steuben-Gesellschaft hat der amerikanischen Presse einen offenen Brief an das amerikanische Volk und seinen Präsidenten Hoover übergeben, in dem es heißt: „Die Ereignisse in Deutschland haben der Welt offenbar gemacht, daß die unerfüllbaren Tributlasten nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt bedrohen. Soll mit Deutschland nicht die Welt der Gefahr des Bolschewismus ausgeliefert werden, dann muß das Reparationssystem verschwinden."

Nach einer Würdigung des Hooverplanes und der französischen Widerstände sagt das Schreiben weiter: „In beispielloser Selbstdisziplin — nicht in müder Resignation — verharrt das deutsche Volk. Nicht Anleihen, nicht Kredite, können Deutschland helfen. Sie sind unwirksame Medizin, solange der Krankheitserreger, das Reparationssystem, nicht entfernt ist. Völliger Fortfall der weder moralisch, noch sachlich berechtigten Tributlasten ist das einzige Mittel, das die Gefahr für Deutschland und damit für Europa und die Welt bannen kann. Diese einzig mögliche Lösung erwartet das deutsche Volk, und auf dieser Erwartung ist seine Selbstdisziplin aufgebaut."

Das Schreiben schließt mit einem Appell an das amerikanische Volk, keiner Lösung zuzustimmen, die an der Ursache der deutschen Krise und damit der Weltwirtschaftskrise, am Tributsystem, vorübergeht. Solle eine Befriedung Europas und damit eine Ueberwindung der bestehenden Weltwirtschaftskrise eintreten, dann müßten die dem deutschen Volke auferlegten, zu keiner Zeit erfüllbaren, Tributlasten fallen.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt

Die Begegnung mit dem Eisbrecher „Malygin"

Hamburg, 29. Juli.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" in den Vormittagsstunden des 29. Juli über den Inseln von Nowaja Semlja. Es nahm Kurs auf Leningrad und überflog um 21.30 Uhr den Onega-See. In Leningrad ist Donnerstag vormittag eine Zwischenlandung geplant.

Moskau, 29. Juli.

Der Korrespondent der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion an Bord des Eisbrechers „Malygin" berichtet über die Begegnung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mit dem Eisbrecher: „Am 27. Juli um 20.10 Uhr Ortszeit tauchte über den blauen Gletscherhängen bei der Brook-Insel ein schwarzer Punkt auf. Vom Deck des Eisbrechers erscholl der Ruf: „Zeppelin". Der schwarze Punkt wurde immer größer, und alsbald erblickte man in der Sonne den silbern glänzenden Rumpf des Riesenluftschiffes. Die Sirenen des „Malygin" begrüßten das Luftschiff, von dem eine Flagge wieder grüßte. Die Begegnung zwischen dem „Malygin" und dem Zeppelin erfolgte bei der ersten Polarsiedlung der im Arktisgebiet überwinternden Sowjetexpedition. Der Zeppelin überflog die Stille Bucht und rüstete in der Melenius-Straße zum Niedergehen. Ohne das Gleichgewicht zu verlieren, näherte der Zeppelin sich im Verlaufe einer Stunde dem Wasserspiegel. Langsam neigte sich die Zeppelingondel auf das Wasser neben einer treibenden Eisschicht. Die Malyginmannschaft tauschte mit der Zeppelinmannschaft und den Sowjetgelehrten an Bord des Luftschiffes mündliche Grüße aus. Plötzlich stieg der Zeppelin auf, ohne Post vom „Malygin" aufgenommen zu haben. Der Zeppelin ließ darauf ein Boot mit Post und Filmoperateur hinab. Zehn Minuten später erfolgte der Postaustausch. Hierauf stieg der Zeppelin weiter in die Höhe und verschwand in dem Sedow-Kap."

Professor Wiese vom Eisbrecher „Malygin" erklärte, es sei zu bedauern, daß Dr. Eckener die außerordentlich günstigen Verhältnisse wegen des Kleineises, das die Bucht bedeckte, nicht habe ausnutzen können. „Graf Zeppelin" sei an einer Stelle niedergegangen, wo Meeresströmungen trieben. Einzelne Eisschollen hätten sich gegen die Gondel gedrängt, so daß das Luftschiff vorzeitig aufsteigen mußte.

Aufbringungsumlage 1931

Berlin, 29. Juli.

Am 15. August 1931 wird die erste Rate der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1931 fällig. Da bis dahin die Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1931 noch nicht festgestellt sind, ist bis zum 15. August 1931 eine Vorauszahlung in Höhe des Betrages zu entrichten, den der Aufbringungspflichtige am 15. Februar 1931 als zweiten Teilbetrag der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1930 zu leisten hatte. Den Aufbringungspflichtigen wird ein entsprechender Bescheid in den ersten Tagen des August zugehen. Eine diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet werden.

Rückgängige Reichssteuereinnahmen

Im ersten Vierteljahr des Haushaltsjahres 1931-32 um 434 Millionen RM hinter dem Voranschlag zurückgeblieben

Berlin, 29. Juli.

Im Juni 1931 betrugen laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums die Einnahmen des Reiches aus Besitz- und Verkehrssteuern 244,8 Millionen RM. gegen 294,9 Millionen RM. im gleichen Monat des Vorjahres, die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 211,3 (214,0) Millionen RM., mithin zusammen 456,1 (508,9) Millionen RM. Im April bis Juni 1931, dem ersten Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres, wurden hiernach vereinnahmt an Besitz- und Verkehrssteuern 1171,3 (im Vorquartal 1392,8), im gleichen Quartal des Vorjahres 1487,2 Millionen RM. und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 636,6 gegen 754,6 bzw. 634,7 Millionen RM., zusammen also 1807,9 gegen 2147,4 bzw. 2121,9 Millionen RM. Gegenüber dem letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 ergibt sich daher ein Minderaufkommen von 339,5 und gegenüber dem ersten Viertel des Rechnungsjahres 1930 ein solches von 314 Millionen RM. An dem Minderaufkommen von 339,5 Millionen RM. im Vergleich zum letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 sind in der Hauptsache die Einkommensteuer mit minus 87,5, die Aufbringungsumlage mit minus 102,5, die Umsatzsteuer mit minus 38,6, die Körperschaftssteuer mit minus 14,2 und die Lotteriesteuer mit minus 6 Millionen RM. beteiligt. Der Rückgang des Aufkommens aus der Einkommens- und Körperschaftssteuer ist vor allem darauf zurückzuführen, daß — abgesehen von den ungünstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen — geringere Vorauszahlungen für 1931 zu leisten sind und vielfach Stundungen erfolgen mußten. Schließlich ist auch zu berücksichtigen, daß im Berichtsvierteljahr diesmal keine Einkommensteuerzuschläge fällig geworden sind. Eine Mehreinnahme erbrachte die Kraftfahrzeugsteuer mit plus 17,5, die Rennwettsteuer mit plus 5,7 und die Lohnsteuer mit 23,2 Millionen RM.; bei der letzteren ist die Mehreinnahme vor allem durch den Rückgang der Erstattungen zurückzuführen, die von 65,4 im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 auf 17,1 Millionen Reichsmark im Berichtsvierteljahr gesunken sind. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben entfällt das Minderaufkommen in der Hauptsache auf die Tabaksteuer (minus 100,6 Millionen), die Zuckersteuer (minus 10 Millionen), die Biersteuer (minus 10,9 Millionen) und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol (minus 11,7 Millionen RM.).

Das Aufkommen im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1931 bleibt mit 1807,9 Millionen RM., rein rechnerisch betrachtet, um 433,85 Millionen RM. hinter dem Voranschlag zurück, hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in dem Haushaltssoll Einnahmen veranschlagt sind, die, wie z. B. die Krisensteuer und die Aufbringungsumlage, erst in den kommenden Monaten des Rechnungsjahres fließen werden. Aus dem bisherigen Aufkommen Schlüsse auf die künftige Entwicklung der Steuereinnahmen zu ziehen, wäre daher verfrüht. Die Einnahmen im Juli sind, wie bereits mehrfach mitgeteilt wurde, katastrophal zurückgegangen. Durch die Verzugszuschläge soll ein wirksamer Anreiz zur pünktlichen Steuerzahlung geschaffen werden.

Vom Trödler zum Ministerpräsidenten

Der Aufstieg Pierre Lavals

Diejenigen, die um die Jahrhundertwende, oder, genauer gesagt, einige Jahre zuvor, im Departement Puy-de-Dome, eine der malerischsten Gegenden Frankreichs, am nordwestlichen Abhang der mächtigen, kahlen und felsigen Berge der Auvergne gelegen, in einem Winkel also, wo die Erde niemandem etwas gratis schenkt, sich geschäftlich oder zu ihrem Vergnügen aufhielten, sind öfter Zeugen eines Anblicks gewesen, der sich stark in ihrer Erinnerung einprägte.

Im Laufe ihrer Wanderungen durch das Land sind sie nicht selten einem eigentümlichen, komisch anmutenden Fuhrwerk begegnet, das von zwei etwas eigenartig aussehenden Menschenkindern flankiert war. Der Aeltere der beiden, der Ende 30 gewesen sein mag, trug eine lange marineblaue Pelerine mit Kopfhaube. Sein faltenreiches Gesicht war immer mit dichten Bartborsten, die bis an die Augen heranreichten, überdeckt. Der Junge hatte stets kurze Hosen, nackte Waden



Der französische Ministerpräsident Laval.

und an den Füßen Holzgaloschen. Beide gingen schnellen Schrittes neben dem kleinen, mageren Pferdchen, das das unbeschreibliche Gefährt zog, einher. Dieses Gefährt von kleinsten Maßen und primitivster Bauart widerstand nur mit äußerster Anstrengung der schlechten Beschaffenheit der Straßen, die damals in übertriebener Weise mit Schlaglöchern überdimensionalen Umfangs übersät waren, und drohte immer, aus allen Fugen krachend, zusammenzustürzen. Es war bis obenauf mit Schnitt- und Kurzwaren aller Art, manchmal aber auch, wenn die Zeit dazu günstig war, mit Gemüse vollgepfropft, und es soll sogar des öfteren vorgekommen sein, daß der Alte und der Junge sich als Trödler betätigt haben. Doch die Bettler und Landstreicher, denen sie auf ihren Touren begegneten, sprachen nur gut von ihnen, denn sie waren barmherzig gegenüber diesen Aermsten unter den Armen.

So zog der Alte und der Junge unter strömendem Regen oder glühendster Sonne in Schmutz, Staub und Schnee von Dorf zu Dorf im Departement, um ihre Waren an den Mann zu bringen. Man kaufte gern von ihnen, denn sie waren Kinder der Gegend. Die Bauern schätzten sie ob ihrer Ehrlichkeit, indessen die Schullehrer und Priester des Lobes voll waren für die zwei armen Straßenhändler. Doch wenn man sie so stark in Erinnerung behalten hat, so hat das noch seinen besonderen Grund.

Wenn die beiden Trödler auf der Landstraße standen und gerade ein Dorf verlassen hatten, um das nächstliegende zu erreichen, konnten die Neugierigen, die ihnen nachsahen, stets die Beobachtung machen, daß der Junge, dessen Galoschen auf dem gefrorenen oder gedörrten Boden mehr Lärm machten als die Hufe des kleinen, schmächtigen Pferdes, aus einer Ecke des Wagens ein Buch herauszog und eifrig darin las und studierte ....

Der alte Schnittwaren- und Gemüsehändler hieß, so schreibt Georges Blum in der Zeitschrift „Der Staat seid ihr", Laval, und das fleißige Kerlchen, das neben ihm lief und ihm half, war sein Sohn Pierre, Frankreichs jetziger Ministerpräsident. Damals schon nannten die Lehrer und katholischen Priester des Puy-de-Dome den kleinen Pierre ihren arbeitsscheueren und weniger strebsamen Zöglingen als Beispiel. „Seht", sagten sie ihnen, „welch ein mustergültiger Knabe der kleine Pierre Laval ist. Sein Vater ist zu arm, um ihn regelmäßig in die Schule zu schicken. Aber Pierre holt alles des Abends zu Hause oder im Gasthof oder auf der Landstraße nach. Er ist der intelligenteste und der fortgeschrittenste Junge der ganzen Provinz. Er wird es noch weit bringen ... Und ihr, ihr werdet noch froh sein, später seine Stiefel putzen zu dürfen!"

So sprachen, vorausahnend, Lehrer und Priester, die sich des kleinen Burschen annahmen, so oft sie die Gelegenheit dazu hatten, und ihm Nachhilfeunterricht erteilten. Und auf der Landstraße konnte man weiter beobachten, wie Pierre, auf sich selbst angewiesen, dem Lateinischen die letzten Geheimnisse abrang ...

Heute ist der kleine Trödler von damals, fünfundvierzigjährig, Ministerpräsident. Er wird unzweifelhaft in der französischen Politik, neben Tardieu, in den nächsten zwanzig Jahren die Hauptrolle spielen. Das Elysee wartet auf ihn ... Er hat auf Staatskosten das Gymnasium und die Universitäten von Lyon und Paris besucht und war Rechtsanwalt am Pariser Kammergericht. Im Mai 1914 zog er in die Kammer als Linkssozialist ein. Kurz darauf wurde er zum Bürgermeister des großen Arbeiterviertels Auber-

villiers, nördlich der Hauptstadt, gewählt, um 1919 bei den ersten Nachkriegswahlen durchzufallen. Doch 1924 ist er schon wieder da, gewählt im Seine-Departement als Spitzenkandidat des Linkskartells. Er avanciert alsdann zum Generalsekretär des Ministerpräsidiums, das gerade von seinem Freund und Gönner Aristide Briand geleitet wird, schließt sich aber keiner Partei an, und drei Jahre später sitzt er schon im Senat. Tardieu überläßt ihm in seinem zweiten Kabinett das Arbeitsministerium, von wo aus Laval die Sozialversicherungsgesetze im Parlament durchsetzt. Tardieu stürzt. Steeg kommt und geht. Am 27. Januar 1931 bildet Pierre Laval sein Konzentrationskabinett.

Der Mann der weißen Krawatten und der ewig rebellierenden Haarsträhne, der Kettenraucher, den man wohl nie anders gesehen hat als mit der Zigarette im Mundwinkel, der Freund Caillaux', der Mann, der Brüning nach Paris „zog", ist an der Macht. Kein überschwenglicher Redner, der Ideen durch Pathos ersetzt, aber ein geborener Vermittler, ein großer Menschenkenner, hart und geschmeidig zugleich, ehrlich in seinem Wollen und wohlwollend gegenüber andern, einer aber, der genau weiß, was er will, und sich nicht leicht ins Bockshorn jagen läßt, ein Meister der Politik und der parlamentarischen Maschinerie, gesegnet mit all den Grundeigenschaften seiner näheren Landsleute in der Auvergne: der Hartnäckigkeit, der Beharrlichkeit, der Ausdauer und dem gesunden Verstand.

Schiedsspruch für Arbeit Nordwest verbindlich

Berlin, 29. Juli.

Der unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen am 24. Juli gefällte Lohnschiedsspruch für die Gruppe Nordwest des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Antrag auf Landtagseinberufung

h **Berlin, 29. Juli.** (Eig. Drahtber.).

Die kommunistische Landtagsfraktion hat die sofortige Einberufung des Landtages beantragt, um gegen die auf Grund der Notverordnung erfolgten Pressevorbote Stellung zu nehmen. Dieser Antrag bedarf laut Verfassung einer Unterstützung von 90 Landtagsabgeordneten. Die kommunistische Fraktion verfügt jedoch nur über 50 Sitze. Der Landtag würde also einberufen werden, falls 40 weitere Abgeordnete der Regierungsopposition sich dem kommunistischen Antrage anschließen.

Aufruf Hugenbergs zum Volksentscheid

Berlin, 29. Juli.

In einem Aufruf „An alle Preußen!" stellt der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, fest, daß die Ereignisse der letzten Wochen Deutschland ein verändertes Gesicht gaben. Ein politischer Umschwung in der öffentlichen Meinung sei eingetreten. Mancher habe bisher am Erfolge des Stahlhelm-Volksbegehrens gezweifelt. Das sei jetzt anders. Wenn kräftig zugepackt werde, müsse es gelingen, die erforderliche Zahl von Stimmberechtigten an die Wahlurne zu bringen. Nie sei einem Volk ein klarerer politischer Anschauungsunterricht erteilt worden als dem deutschen und preußischen in dieser Zeit der Zusammenbrüche. Vor dem Zusammenbruch stehe auch die Macht der bisherigen Preußenkoalition und ihrer Politik. Dieser Macht einen entscheidenden Stoß zu geben, dazu biete der Volksentscheid Gelegenheit.

Forderungen der freien Gewerkschaften

Berlin, 29. Juli.

In seiner heutigen Sitzung hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine Entschließung zur Lage gefaßt, die vor allem die weitere Wechseldiskontierung der Reichsbank fordert, um für die Wiederaufnahme der Zahlungen ausreichende Umlaufsmittel zu schaffen. Vor einer vorübergehenden Erhöhung des Diskontsatzes dürfe nicht zurückgeschreckt werden. Die Regelung der Rückzahlungen kurzfristiger Auslandsverschuldungen dürfe nur durch Vermittlung der Reichsbank erfolgen, wobei das Stillhalte-Uebereinkommen durch ein teilweises Auslands-Moratorium zu ergänzen sei. Das Reich soll sich an der Verwaltung der Banken maßgebend beteiligen und den inländischen Geld- und Kapitalmarkt kontrollieren und lenken. Die Notverordnungen gegen die Kapitalflucht soll auf ausländische Effekten in deutschem Eigentum erweitert und die Anmeldepflicht für Devisen auf sämtliche Auslandsforderungen ohne Rücksicht auf ihre Höhe und den Fälligkeitstermin ausgedehnt werden. Weiter wird gefordert: Reform des Aktienrechtes, Ausdehnung der Kartell- und Monopolkontrolle, Einführung von Sicherheitsmaßnahmen für die öffentlichen Finanzen und für die Stützung des realen Einkommens der Arbeiterschaft, Abbau überhöhter Zölle in Landwirtschaft und Industrie, Verständigung mit Frankreich.

Die Besuchspolitik wird fortgesetzt

Abfahrt Macdonalds — Kanzlerbesuch in Italien
Besprechungen mit Frankreich

Berlin, 29. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit der Abfahrt des englischen Ministerpräsidenten Macdonald ist fürs erste die Außenpolitik etwas in den Hintergrund getreten. Das Kabinett widmet sich nunmehr den ernsten Wirtschaftsfragen. Macdonald ist heute vormittag um 10.08 Uhr im Flugzeug nach London gestartet. Kurz vor 10 Uhr waren der Kanzler, der Außenminister sowie die Herren der britischen Botschaft auf dem Flugplatz erschienen, der neben der britischen Flagge die Reichsflagge, die Preußenfarben sowie die Flagge der Stadt Berlin gesetzt hatte. Laub- und Blumengewinde schmückten die Gebäude des Flughafens. Um 10 Uhr erschien Macdonald. Ein englischer Fliegeroffizier unterrichtete ihn über die Wetterlage. Der Ministerpräsident legte dann seinen Fliegerdreß an und verabschiedete sich herzlich von den deutschen Ministern. Besonders herzlich war der Abschied von Dr. Brüning, dem er lange die Hand schüttelte. Um 10.08 Uhr erfolgte das Startzeichen, und die drei englischen Doppeldecker stiegen gleichzeitig in einer Linie in die Luft. Sie waren bald im diesigen Wolkennebel verschwunden. Da die Flugzeuge mit starkem Gegenwind zu kämpfen hatten, mußten sie in Hannover gegen 12 Uhr eine Zwischenlandung vornehmen, um Betriebsstoff nachzufüllen. Nach einem kurzen Imbiß im Flughafenrestaurant starteten dann die Flugzeuge in Richtung Rotterdam, wo sie gegen 3 Uhr nachmittags eintrafen. Auch hier wurde eine Zwischenlandung vorgenommen. Gegen abend sind dann die Flugzeuge auf dem Londoner Flugplatz gelandet.

Nunmehr beschäftigt man sich in politischen Kreisen mit den in nächster Zeit fälligen Besuchen. Zunächst steht der

Besuch des Kanzlers und des Außenministers bei der italienischen Regierung

in Aussicht. Die von Rom an den Kanzler ergangene Einladung ist bereits angenommen. Man nimmt an, daß dieser Besuch in Italien noch vor dem Gegenbesuch der französischen Regierung in Berlin erfolgen wird. Ein endgültiger Termin ist noch nicht festgesetzt worden, aber es ist kaum anzunehmen, daß der Besuch vor der vollen Ingangsetzung des Zahlungsverkehrs erfolgen wird, da die Anwesenheit des Kanzlers mit Rücksicht auf die verschiedenen innerpolitischen Probleme dringend notwendig ist. Man rechnet damit, daß die Zusammenkunft Brünings mit Mussolini in einem oberitalienischen Orte stattfindet angesichts der sommerlichen Hitze, die gegenwärtig in Rom herrscht. Wann die neue deutsch-französische Aussprache erfolgt, steht noch nicht fest, doch hält man es auf deutscher Seite für wünschenswert, daß sie noch vor der Herbsttagung des Völkerbundes stattfindet.

Einstweilen scheint aber das Kabinett den Verlauf des Volksentscheides abwarten zu wollen, der ja am 9. August vor sich geht, um danach die außenpolitischen Verhandlungen mit verstärktem Druck aufzunehmen.

Wie wir hören, hat in den gestrigen Besprechungen zwischen den britischen und deutschen Ministern

die Frage der Abrüstung

einen breiten Raum eingenommen. Hierbei ist die Frage aufgetaucht, ob Deutschland den seinerzeit in Genf von der vorbereitenden Abrüstungskommission aufgestellten Konventionsentwurf annehmen wird. Bekanntlich wurde dieser Entwurf von dem deutschen Vertreter Graf Bernstorff abgelehnt. Die Reichsregierung scheint auch im Gespräch mit den englischen Gästen zum Ausdruck gebracht zu haben, daß sie an dieser ihrer ersteren Auffassung festhält und daß sie auch für die Abrüstungsfrage die volle Gleichberechtigung fordere, wogegen der Kommissionsentwurf gewisse Unterschiede zwischen den Mächten konstruiert. Man darf annehmen, daß es also in der Abrüstungsfrage noch zu keinem Arrangement zwischen den deutschen und englischen Staatsmännern gekommen ist. Damit ist natürlich nichts verdorben. Vielmehr sieht man auf allen Seiten nach wie vor den Besuch der britischen Minister als ein Anzeichen dafür an, daß die freundschaftliche Aussprache von Mann zu Mann weiter fortgesetzt wird.

Besonderen Einfluß aber dürfte der Besuch Macdonalds auf die in Berlin zwischen deutschen Sachverständigen und der ausländischen Sachverständigen-Kommission stattfindenden

Stillhalteverhandlungen

gehabt haben. Jedenfalls sieht man der Lösung dieser Frage ziemlich optimistisch entgegen.

Festgestellt sei aber, daß die englischen Staatsmänner, wie sie auch in ihren verschiedenen Ausführungen zum Ausdruck gebracht haben, das größte Gewicht auf eine deutsch-französische Annäherung legen. Macdonald hat zwar in seiner Bankettrede mit der Kritik an Frankreich nicht hinter dem Berg gehalten, hat aber gleichzeitig der französischen Regierung für ihre Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit Dank und Lob ausgesprochen. Endgültige Entscheidungen, wie sie vielleicht von verschiedenen Seiten schon erwartet wurden, haben die englischen Besuchstage nicht gebracht. Die Fäden sind weiter gesponnen worden. Das genügt für's erste. Im übrigen bleibt dem Deutschen Reiche einstweilen nur der Weg der wirtschaftlichen Selbsthilfe, die schnellstens einsetzen muß.

Schnellstens normalen Zahlungsverkehr

fordert der Reichsverband der Deutschen Industrie

Berlin, 29. Juli.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie traten am 29. Juli unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Abr. Frowein, zu einer stark besuchten gemeinsamen außerordentlichen Sitzung zusammen, in der die gegenwärtige währungs-, kredit- und finanzpolitische Lage eingehend besprochen wurde. Die Beratungen wurden eingeleitet durch Berichte von Dr. Silverberg und Geheimrat Kastl über die Entwicklung der Währungs- und Kreditlage in den letzten sechs Wochen, die Selbsthilfe-Notmaßnahmen der Wirtschaft in dieser Zeit, im besonderen auch die Kreditgarantie-Aktion der Wirtschaft, das Notverordnungswerk der Reichsregierung und die bisherige Tätigkeit des Reichsverbandes in allen diesen Fragen. Silverberg übte unter einmütiger Zustimmung des Präsidiums und Vorstandes

scharfe Kritik an der Finanzgebarung und Kreditpolitik

der letzten Jahre, die zu einem erheblichen Teil die jetzigen Zustände verschuldet hätten.

Er stellte die Forderung auf, daß in allerkürzester Frist die von der Industrie schon seit langem geforderten Maßnahmen zur Konsolidierung der kurzfristigen Verschuldung der Länder und besonders der Gemeinden und zur Sicherung sparsamster Wirtschaftsführung in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung durchgeführt werden müßten.

Er hob dabei hervor, daß die Industrie mit umso größerem Nachdruck diese Forderungen aufstellen könne, je mehr sie selbst bereit sei, auch erforderliche Aenderungen in der Kreditpolitik der privaten Wirtschaft, soweit sie nicht schon durchgeführt sind, zu verlangen.

Geheimrat Kastl berichtete u. a. über die Verhandlungen mit den Banken und den anderen Spitzenverbänden sowie mit der Reichsregierung und der Reichsbank, die in den letzten Tagen über die Notwendigkeit der Rückkehr zum normalen Zahlungs- und Ueberweisungsverkehr und die Schaffung erweiterter Kreditmöglichkeiten für die Wirtschaft geführt worden sind.

Nach einer lebhaften Aussprache, in der die

einmütige Gegnerschaft gegen die grundsätzliche Regelung des inneren Zahlungsverkehrs

zum Ausdruck kam, billigten Präsidium und Vorstand einmütig die bisherigen Schritte und Maßnahmen der Leitung des Reichsverbandes. Sie sprachen sich besonders gegen alle Vorschläge aus, die irgendwie das Vertrauen in die deutsche Währung zu erschüttern geeignet wären.

Auf der anderen Seite müßten aber alle durch das Baugesetz gegebenen Möglichkeiten zur Wiederherstellung des den Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung tragenden Notenumlaufs der Reichsbank und zur Beschaffung von Giralgeld angewandt werden. Man war einmütig der Ansicht, daß, wenn sich angesichts der Entwicklung der Verhältnisse ein hoher Reichsbankdiskont für eine kurze Uebergangszeit nicht vermeiden lasse, doch unbedingt dafür Sorge getragen werden müsse, daß dabei jede Uebertreibung, wie sie da und dort gefordert worden ist, unterbleibt. Es komme darauf an, das Wirtschaftsleben vor unerträglichen Belastungen zu bewahren und nicht unnötigerweise den schon im bedenklichen Ausmaß vorhandenen Schrumpfungsprozeß zu vergrößern. Der Wiedereinführung des normalen Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs müsse unter sorgfältiger Beobachtung der Beanspruchung so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung des normalen Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs seien auch für die Dauer des augenblicklichen Notstandes Maßnahmen zur vorsorglichen Bewirtschaftung der vorhandenen Devisendecke einschließlich eines Ausfuhrverbotes für Reichsmarknoten nicht zu vermeiden.

Gegen die Auslandsreisegebühr

Gegen die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen wurde scharf Stellung genommen. Die inzwischen eingetretenen Milderungen seien teils unzulässig, teils hätten sie eine so weitgehende Durchbrechung geschaffen, daß eine weitere Aufrechterhaltung dieser unverständlichen Maßnahme zwecklos geworden sei. Es sei daher zu fordern, daß die Reichsregierung sobald wie möglich von ihrer Befugnis, diese Verordnung wieder außer Kraft zu setzen, Gebrauch macht.

Auf Grund eines kurzen Berichtes des leitenden Geschäftsführers der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Regierungspräsident z. D. Brauweiler, über eine einheitliche Verteilung der Lohn- und Gehaltszahlungen erklärte der Vorstand sein grundsätzliches Einverständnis zur Weiterberatung dieser Frage im Einvernehmen mit den übrigen Wirtschaftsverbänden.

Abr. Frowein berichtete über die Stellungnahme des Reichsverbandes zu der

Gestaltung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen in der gegenwärtigen Notzeit

Er ging dabei von dem Beschluß des Präsidiums vom 15. und 16. Juli aus, nach dem jede Verschärfung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen unterbleiben müßte. Dieser Beschluß bezieht sich besonders auch auf die Fakturierung im Geschäftsverkehr und wendet sich gegen jeden Uebergang zu einer Fakturierung in Goldmark oder in Auslandswährung im Geschäftsverkehr. Alle Versuche einer angeblichen Währungssicherung im Rechnungsverkehr seien geeignet, das Gegenteil von dem Gewünschten herbeizuführen. In einem erneuten Rundschreiben sollen die Verbände vor jeder Verschärfung der Geschäftsbedingungen gewarnt und ersucht werden, darauf zu achten, daß die vereinbarten Bedingungen innegehalten werden.

*

Die Industrie gegen Dr. Luther?

Berlin, 29. Juli.

Wie der „Berliner Börsen-Courier" aus Kreisen der süddeutschen Industrie erfährt, kam in der Sitzung des Präsidiums und des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie einmütig zum Ausdruck, daß die Industrie dem gegenwärtigen Reichsbankpräsident Dr. Luther kein Vertrauen mehr entgegenbringen könne. Ein führendes Mitglied des Präsidiums sei beauftragt worden, den Reichskanzler von dieser einstimmigen Auffassung der Versammlung in Kenntnis zu setzen. An zuständiger Stelle wurde es abgelehnt, diese Mitteilung zu bestätigen, und erklärt, daß die Verantwortung dem „Berliner Börsen-Courier" überlassen bleibe.

Der Ozean erneut überflogen

London, 29. Juli.

Die beiden Atlantik-Flieger Herndon und Pangborn sind in Maglgrove in der Grafschaft Pembrokeshire (Wales) gelandet.

Neues in Kürze

Die beiden englischen Minister **Macdonald und Henderson** haben in Telegrammen **an den Reichskanzler und an den Reichsaußenminister** nochmals ihre Freude über den herzlichen Empfang in Berlin und ihren Dank ausgedrückt.

*

Als französisches Mitglied des Ausschusses zur Prüfung der deutschen Kreditverhältnisse wurde der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich, **Moreau,** ernannt.

*

In dem Prozeß gegen zwanzig Kommunisten wegen des Ueberfalls auf Nationalsozialisten an der Friedhofsmauer in Hohenschönhausen verurteilte das Schwurgericht Berlin III neunzehn Angeklagte zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

*

Die Zahl der von den preußischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen ist im Juni von 723 000 auf 732 000 gestiegen.

*

Sämtliche Dienst- und Versorgungsbezüge im Freistaat Oldenburg an Beamte des Landes und der Gemeinden sowie der öffentlichen Körperschaften werden **in drei Raten gezahlt:** am 1., 11. und 21. August.

*

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat in einer Eingabe an die Regierung **zur Ausschaltung von Doppelverdienern** eine Ergänzung des Betriebsrätegesetzes **durch Notverordnung** gefordert.

*

Der Führer der englischen Liberalen, **Lloyd Georges,** wurde wegen eines Nieren- und Blasenleidens gestern erfolgreich **operiert.** Sein Befinden ist den Umständen entsprechend gut.

Das gefährdete Kitschmuseum

Stuttgarts populärste Sehenswürdigkeit bedroht

Der Schöpfer des Stuttgarter Landesgewerbemuseums, Professor Gustav Pazaurek, ist vor wenigen Tagen von seinem Posten zurückgetreten. Man könnte über diese Tatsache zur Tagesordnung übergehen, wenn dieser Mann nicht auch der Schöpfer des eigenartigsten Museums in Deutschland gewesen wäre. Um gegen die Geschmacksverirrungen der Menschen anzukämpfen, entwickelte Pazaurek aus kleinsten Anfängen seine Sammlung von Geschmacksverirrungen, im Volksmund kurz das Kitschmuseum genannt. Das Stuttgarter Kitschmuseum ist dem Landesgewerbemuseum angegliedert und wird alljährlich von Tausenden von Leuten aller Stände besucht. Wer heute nach Stuttgart reist, kann an dem Kitschmuseum nicht vorübergehen.

Was der Besucher in diesem Museum zu sehen bekommt? Die Schränke des Kitschmuseums sind gefüllt mit allerlei Gegenständen, die von der menschlichen Geschmacksverirrung Zeugnis ablegen. Man geht mit einem leisen Lächeln durch die Säle. Da sieht man Kaiserbüsten aus Schokolade und Seife, Kaisergestalten als leuchtende Glasbüsten von Nachtlampen, Bismarckköpfe als Bierseidel, Stehaufmännchen mit den Gesichtszügen Hindenburgs, Seifen in Form nackter Menschen, den Kölner Dom als Briefbeschwerer, Senfgefäße in Form diskreter Nachtgeschirre und vieles andere mehr. Die vollständigste Sammlung von Massenkitsch, die je der Oeffentlichkeit gezeigt wurde. Indem Pazaurek diese „Schreckenskammer des schlechten Geschmacks" zusammenstellte, wollte er auf die Geschmacksbildung der heutigen Generation in günstigem Sinne einwirken. Volkserziehung durch Darstellung abschreckender Beispiele. Die kunstverständige Welt begrüßte seinerzeit die Eröffnung des Stuttgarter Kitschmuseums mit großem Beifall. Die volkserzieherische Wirkung dieser Kitschsammlung kann nicht geleugnet werden.

Es fehlte andererseitsnicht an Einwendungen gegen das Stuttgarter Kitschmuseum. Gewisse Kreise der Industrie, die auf Massenproduktion und Massenabsatz billiger Produkte angewiesen waren, sahen sich durch das Kitschmuseum in ihrem Geschäftsbetrieb bedroht. Von dort aus mag auf die württembergischen Staatsbehörden ein Druck ausgeübt worden sein, um allmählich das Kitschmuseum abzubauen. Der Rücktritt Pazaureks von seinem Posten als Leiter des Landesgewerbemuseums hat jetzt erneut die Frage nach der Zukunft des Kitschmuseums aufgeworfen. Die Stuttgarter Bevölkerung nimmt an diesem Kampfe um die Erhaltung der Sammlung von Geschmacklosigkeiten leidenschaftlich Anteil. Die Bedeutung dieses Kampfes geht aber weit über die örtlichen Interessensphäre hinaus. Die Frage, ob das Kitschmuseum noch eine Existenzberechtigung habe, wird von der großen Mehrheit der Stuttgarter Bevölkerung bejaht.

Es wäre wirklich bedauerlich, wenn die Stuttgarter Sammlung der Geschmacklosigkeiten vernichtet würde. Wichtigstes Anschauungsmaterial ginge hierbei verloren. Es wäre schade um das Lebenswerk eines Mannes, der sich um die künstlerische Erziehung des „kleinen Mannes" zweifellos große Verdienste erworben hat.

Die Siegfried-Aufführung in Bayreuth

In der weiteren szenischen Neuerung des Ringes des Nibelungen ist jetzt der erste Aufzug des „Siegfried" völlig neu gestaltet worden. Dem Bühnenbild wurde eine Skizze Siegfried Wagners zugrunde gelegt, und es wurde dann nach einer Besichtigung einer Reihe großer deutscher Höhlen die Felsenhöhle des Mime ausgeführt. Sie ist von starker plastischer Wirkung in ihrem düsteren Dunkel, mit der hellen Siegfried-Gestalt wirkungsvoll kontrastierend, die aus der Düsternis zum Sonnenwald und zur Bühnenhöhe strebt. Die Siegfried-Aufführung selbst stand unter einem sehr günstigen Stern, getragen von dem jugendlich frischen und durchaus natürlichen Siegfried Gotthelf Pistors, dem in Gesang und Spiel so scharf charakterisierten Mime Erich Zimmermanns, der Brünhilde Larsen-Todsens und dem Wotan-Wanderer Friedrich Schorrs. Ein dicht besetztes Haus folgte der Aufführung mit großem Interesse.

Aus der neuesten amtlich herausgegebenen Fremdenliste geht hervor, daß die Ausländer unter den Bayreuther-Festspielgästen genau 25 Prozent ausmachen. Sie verteilen sich auf 28 Staaten. An erster Stelle stehen die Festspielgäste aus den Vereinigten Staaten, an zweiter die Franzosen, an dritter die Engländer, an vierter die Oesterreicher und an fünfter die Italiener. Auch aus China, Argentinien, Kanada, Brasilien, Griechenland, Südslawien, Portugal und Serbien sind Festspiel-Gäste in Bayreuth.

Die Zoppoter Richard-Wagner-Festspiele

Die Zoppoter Richard-Wagner-Festspiele 1931 nahmen am Sonntag abend mit einer hervorragend gelungenen Aufführung der „Walküre" unter Leitung von Professor Dr. Hans Pfitzner (München) ihren Anfang. Infolge der Aufhebung der 100-Mark-Ausreisegebühr für die Zoppoter Waldspiele war der Besuch auch aus dem Reiche außerordentlich stark.

Am Dienstag folgte die Aufführung von „Siegfried", am Donnerstag wird „Götterdämmerung" aufgeführt. In der nächsten Woche findet eine Wiederholung der drei Festaufführungen statt mit anderer Besetzung und mit Professor Dr. Max von Schilling als Dirigenten.

Professor A. Forel †

Am Dienstag nachmittag ist Professor Dr. August Forel in seinem Heim in Yvorne bei Villeneuve am Genfer See im Alter von 83 Jahren gestorben. Forel, der den größten Teil seines Lebens als Privatgelehrter verbracht hat, gehörte zu den bedeutendsten Erscheinungen der europäischen Wissenschaft. In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war er Professor der Psychiatrie an der Universität Zürich und gleichzeitig Direktor der bekannten schweizerischen Irrenanstalt Burghoelzli. Hier kam ihm der Gedanke zu dem Werk, das ihn in der ganzen Welt bekannt gemacht hat, zu seiner berühmten „sexuellen Frage". In ihr wurden zum ersten Mal moderne Gedanken zu diesen Problemen geäußert. Sein Lieblingsstudium war aber die Entomologie. Die letzten Jahre seines Lebens befaßte er sich mit dieser Wissenschaft. So entstand u. a. sein bedeutendes Werk über die Bienen. Forel war Lebensreformer großen Stils und kämpfte für Enthaltsamkeit auf allen Gebieten.

= **Deutsche Philologentagung in Trier.** In Trier beginnt am 28. September eine auf acht Tage berechnete Tagung deutscher Philologen und Schulmänner, die voraussichtlich von 1200 Personen besucht sein wird. In 12 Abteilungen sollen sämtliche Zweige der Lehrwissenschaft zur Behandlung gelangen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 176 · 38. Jahrgang
Donnerstag, 30. Juli 1931

Das Vermögen der Gemeinden

Ist die Eröffnung eines Konkursverfahrens zulässig?

Infolge der finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich zahlreiche Gemeinden zur Zeit befinden, hat die Frage praktische Bedeutung gewonnen, ob und unter welchen Voraussetzungen über das Vermögen einer deutschen Gemeinde das Konkursverfahren eröffnet werden kann. In einem Aufsatz in der Zeitschrift des Reichsstädtebundes weist Rechtsanwalt Dr. Boldt darauf hin, daß für die Beantwortung dieser Frage keine einheitlichen Rechtsgrundlagen vorhanden sind. Auszugehen wäre von der Konkursordnung vom Jahre 1877 und der Novelle dazu vom Jahre 1898. Darin begegnet man der maßgebenden Bestimmung, daß für den Fall der Eröffnung eines Konkursverfahrens die landesgesetzlichen Vorschriften unverändert bleiben, die die Zulässigkeit eines solchen Verfahrens beschränken oder ausschließen, und es wird besonders betont, daß unter dem Begriff der juristischen Personen hier auch die Gemeinden fallen.

Die landesrechtliche Regelung ist sehr verschieden. In einer Reihe von Ländern kommt die Eröffnung eines Konkursverfahrens über Gemeinden überhaupt nicht in Betracht. Das gilt für Bayern, Hessen, Thüringen und in Preußen für das Gebiet des ehemaligen rheinischen Rechts. In einer zweiten Gruppe von Ländern ist die Eröffnung des Konkursverfahrens über Gemeinden zwar zugelassen, aber durch besondere Bestimmungen beschränkt. Es sind dies Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. In den übrigen Ländern bestehen keine besonderen Vorschriften über den Gemeindekonkurs. In Preußen sind im Gebiete des allgemeinen Landrechts die besonderen Bestimmungen über Zwangsvollstreckungen gegen Gemeinden zu beachten. Wenn gegen Stadt- und Dorfgemeinden eine Exekution vollstreckt werden soll, müssen die Gerichte darüber mit der Regierung Rücksprache halten und wenn sie sich mit dieser über die zu ergreifenden Maßregeln nicht einigen können, die Exekution aussetzen und die Vorbescheidung des Justizministers einholen.

Diese kurzen Hinweise zeigen, wie unklar und unvollständig die Bestimmungen über den Gemeindekonkurs sind und wie dringend eine einheitliche Regelung zu wünschen ist. Dieser Wunsch ist besonders in Preußen akut.

Für Kriegsbeschädigte

Rententafeln ab 1. Juli 1931. Ortsklasse A.

Einfache Ausgleichs-Zulage.

%-Satz:	ledig	verh.	1 Kind	2 K.	3 K.
30	22,15	22,15	22,15	26,60	31,—
40	29,55	29,55	29,55	35,45	41,35
50	41,90	46,05	54,45	62,85	71,25
60	50,10	55,05	65,05	75,05	85,05
70	59,10	65,—	76,80	88,60	100,40
80	68,95	75,85	89,65	103,45	117,25
90	81,25	89,35	105,60	121,80	138,05
100	102,55	112,80	133,30	153,80	174,30

Pflegezulage: I = 51,50, II = 77,25, III = 103,—, IV = 128,75.
Witwenrente: 50 % = 38,75, 60 % = 46,45 RM.
Waisenrente: 25 % = 19,35, 40 % = 30,95 RM.
Elternrente: Elternteil = 23,25, Elternpaar = 38,75.

Anmeldepflicht für Lastwagenfahrten. Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen teilt mit: Nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 müssen Personenfahrten auf Lastwagen, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken veranstaltet werden, 24 Stunden vorher bei den zuständigen Behörden angemeldet werden. Diese haben zu prüfen, ob etwa aus Gründen der Notverordnung ein Verbot der Fahrt in Frage kommt. Es ist ohne weiteres klar, daß diese behördliche Prüfung namentlich dann, wenn es sich um mehrere Regierungsbezirke oder gar durch mehrere Provinzen führen, unmöglich innerhalb 24 Stunden erledigt werden kann. Bestehen Bedenken, die so schnell nicht ausgeräumt werden können, so wird für die Behörde nichts anderes übrig bleiben, als ein Verbot der geplanten Fahrt auszusprechen. Die Veranstalter von anmeldepflichtigen Lastwagenfahrten handeln daher in ihrem eigenen Interesse, wenn sie ihre Anträge bei den Behörden möglichst frühzeitig einreichen. Es muß empfohlen werden, Anträge nur in dringenden Fällen zu stellen.

*

Steueranmahnung. Im Anzeigenteil dieser Nummer mahnt das Finanzamt die fälligen Steuern an. Ab 1. August werden Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. für jeden angefangenen halben Monat erhoben.

Sprechtag für Ostsiedler. Am kommenden Samstag — morgens von 9—11 und nachmittags von 4—7 Uhr — wird für die Siedlungsbewerber des hiesigen Gebietes der Westdeutsche Siedlerverband (Münster i. W.) einen Sprechtag abhalten im Gasthof Katthöfer in Bochum, Ecke Siemens- und Westfalenstraße (2 Minuten vom Bahnhof).

Weitere Glücksspielautomaten beschlagnahmt. Am 29. Juli wurden erneut fünf „Rotary"-Geldspiel-Automaten, die in Bochumer Wirtschaften aufgestellt worden waren, beschlagnahmt.

Der preußische Finanzminister fordert von den Gemeinden:

Pünktliche Ablieferung der Staatssteuern

Wir entnehmen dem neuesten Amtsblatt der Regierung in Arnsberg folgenden Erlaß des preußischen Finanzministers an die Gemeinden und Gemeindeverbände:

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Reiche während der letzten Wochen hat auch die Finanzlage des Preußischen Staates in Mitleidenschaft gezogen. Zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten und zur Aufrechterhaltung des geordneten Ganges der Verwaltung ist der pünktliche Eingang der dem Staate zustehenden Einnahmen, insbesondere der Staatssteuern, unerläßlich. Neben der genauesten Beachtung der Steuerzahlungstermine seitens der Steuerpflichtigen und neben der gewissenhaften Durchführung der Erhebung der Staatssteuern seitens der Gemeinden

kommt der pünktlichen Ablieferung der bei den Gemeinden eingegangenen Steuerbeträge an die staatlichen Kassen unter den gegenwärtigen Verhältnissen entscheidende Bedeutung zu.

Die Kommunalaufsichtsbehörden werden daher ersucht, die fristgemäße Ablieferung der Staatssteuern durch die Gemeinden mit besonderer Sorgfalt zu überwachen, über Unregelmäßigkeiten im Einzelfalle umgehend zu berichten und von sich aus unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die geordnete Ablieferung der Staatssteuern sicherzustellen.

Die Regierungspräsidenten und Landräte persönlich trifft die volle Verantwortung für die Durchführung dieses Erlasses. Bei offensichtlichen Versehlungen einer Gemeinde bleibt zu prüfen, die schuldigen Gemeindebeamten zur Rechenschaft zu ziehen.

In Ergänzung und Abänderung der bisherigen Vorschriften wird zur

Sicherung des Einganges der Staatssteuern

folgendes angeordnet:

Zur Sicherung der pünktlichen Ablieferung der Steuern werden die Regierungspräsidenten ermächtigt, für die Gemeinden, die sich bei der Ablieferung säumig erweisen, staatliche Beamte zu bestimmen, die die Ablieferung der eingegangenen Staatssteuerbeträge an Ort und Stelle überwachen. Der Beamte hat das Recht zur Einsichtnahme in alle die Erhebung und Ablieferung der Steuern betreffenden Unterlagen.

Einer Gemeinde, die mit der Ablieferung der eingehobenen Staatssteuern rückständig ist, sind die Steuerüberweisungen bis zur Höhe des rückständigen Staatssteuerbetrages einzubehalten und gegen den rückständigen Staatssteuerbetrag aufzurechnen.

Nach dem Runderlaß vom 10. März 1925 ist von Gemeinden, die ihrer Verpflichtung zur Ablieferung der eingehobenen Staatssteuern nicht pünktlich nachkommen, Ersatz des Verzugsschadens zu fordern. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Geldlage, die auch zur Erhöhung der Verzugszuschläge und der Steuerzinsen in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli geführt hat, ist der dem Staat erwachsende Verzugsschaden zur Zeit höher als der Reichsbankdiskontsatz. Als Verzugsschaden ist daher künftig der Lombardsatz der Reichsbank — gegenwärtig 15 Prozent — von den mit der Ablieferung säumigen Gemeinden zu fordern.

*

Die Finanzlage der Provinz Westfalen

Der Westfälische Provinzialausschuß trat am 28. d. M. im Landeshaus zu Münster zu einer Sitzung zusammen. Den Hauptinhalt der Beratungen bildete die gegenwärtige allgemeine Finanzlage. Der Provinzialausschuß nahm einen ausführlichen Vortrag über den Stand der Provinzialfinanzen entgegen, wobei der Landeshauptmann eine Reihe weiterer von ihm angeordneter Ausgabendrosselungen bekannt gab. Aus dem Bericht ging ferner hervor, daß die Provinzialfinanzen stark unter dem mangelhaften bzw. dem völligen Ausbleiben der Ueberweisungssteuern des Reiches zu leiden haben, und daß auch an Pflegegeldern, die die Bezirksfürsorgeverbände für die Unterbringung ihrer Kranken an die Provinzialanstalten zu zahlen haben und an Provinzialumlagen noch bedeutende Rückstände bestehen. Ueber die Stellung der Landesbank zu der Finanzkrise der letzten Wochen, über ihre Leistungen als Kreditgeberin der finanziell bedrängten Kommunen und über das Verhältnis zwischen Landesbank und westfälischen Sparkassen fand eine eingehende Aussprache statt. Mit der in der Presse bereits bekanntgegebenen Errichtung einer neuen Giro-Zentrale bei der Landesbank erklärte sich der Provinzialausschuß einverstanden.

Zeugen, die nicht schwören wollten

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Ein eigenartiges Bild bot gestern der Schöffengerichtssaal. Da war ein großes Aufgebot von Männern der Arbeit aus dem deutschen Osten zu sehen, die hier im Westen eine neue Heimat gefunden haben. Sie hängen fest an ihrer Glaubensbetätigung, wie sie sie von Kindesbeinen an gewöhnt sind, und gründeten vor Jahrzehnten eine Gebetsvereinigung. Es sind Glaubensbrüderschaften, ähnlich den Waldensern, den Herrnhutern und anderen solchen Gruppen. Alles durchweg einfache rechtschaffene und gute Leute mit wachem Gewissen, die niemandem mit Absicht Böses tun, und soviel an ihnen ist, möglichst streng nach der Bibel leben wollen. Daß sie diese vielleicht manchmal etwas eng auslegen, wird man ihnen schon verzeihen dürfen, sie leben ja nicht in einer großen Welt, sondern haben ihre Welt im kleinen. Im großen ganzen sind sie durchaus hilfsbereit gegeneinander, scheuen jeden Streit und gehen ihm mit Absicht aus dem Wege, da sie das Jesuwort für sich anwenden: „Daran will ich erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr Liebe übet und Frieden haltet untereinander."

*

Wenn nun in einer solchen Brüdergemeinde Spaltpilze aufwachsen, so gibts jedesmal ein „Unglück". Ein böser Charakter oder ein Stänker kann die ganze Gemeinschaft zerstören und dann wird Feindschaft aus der brüderlichen Liebe. So spaltete sich vor Jahren der Gebetsverein und eine neue Glaubensbrüderschaft wurde gegründet. Diese beiden Gruppen traten als Zeugen in einer Straffache gegen ein Vorstandsmitglied und einen Laienprediger auf. Der letztere hatte es vorgezogen, wegen Erkrankung fernzubleiben und ließ seinen Verteidiger zu dessen Ueberraschung allein. Da jedoch einige Brüder Zweifel an seiner Krankheit äußerten, wurde er wegen seines Ausbleibens in eine Ordnungsstrafe genommen und wird sich besonders zu verantworten haben. Der andere stand unter Anklage, in einer eidesstattlichen Erklärung falsche Behauptungen gegen einen andern vorgebracht zu haben, die auf einem Mißtrauen beruhten, als dieser angeblich persönliche Interessen verfocht statt solche der Bruderschaft. Der Fall selbst interessiert kaum. Nur durch sein Milieu wurde er beachtenswert. Die Leutchen standen sich zum Teil jetzt vor dem Richter in sehr wenig brüderlicher Gesinnung gegenüber.

*

Mehrere Zeugen verweigerten den Eid und schwuren erst nach längerer wohlgemeinter und sehr eindringlicher Aufklärung durch den Vorsitzenden über ihre Pflichten als Zeuge und Staatsbürger. Dann aber sah man, wie groß ihre Aengstlichkeit und Gewissenhaftigkeit war, nur ja das achte Gebot nicht zu verletzen. Nur einer war durchaus nicht zum Schwur zu bewegen. „Ich sage auch so die Wahrheit", erklärte er. „Eure Rede sei ja ja, nein nein, was darüber ist, das ist vom Uebel." Paulus habe gelehrt, daß Christus und seine Jünger den Eid verworfen hätten. Alle Einwände des Richters prallten an ihm ab. Und so mußte er in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen werden. Der Staatsanwalt hatte gar hundert Mark vorgeschlagen. Der Mann wollte aber lieber die Geldstrafe zahlen als schwören.

*

Zur Sache selbst ergab sich, daß die eidesstattliche Versicherung insofern nicht bewußt falsch war, als ein Kassierer von damals vor vielen Jahren sich aus der Kasse ein Darlehn von 300 Mark bewilligt hatte, das aber später vom Vorstand bestätigt worden war. Es ist auch zurückgezahlt worden. Und um diese Kleinigkeit wurde ein Prozeß nötig, der etwa zwanzig Zeugen erforderte und einen ganzen Vormittag dauerte. Der Angeklagte erzielte Freisprechung.

Man konnte über mancherlei Dinge den Kopf schütteln.

Konkursverwalter und Elektrizitätsversorgung

Von einem Juristen wird uns geschrieben: „Der Aufsatz „Konkursverwalter und Elektrizitätsversorgung" in Nr. 166 des „B. A." vom 18. Juli gibt die Rechtslage nicht vollständig wieder. Nach § 17 der Konkursordnung muß der Konkursverwalter erklären, ob er einen zweiseitigen Vertrag, der von dem Gemeinschuldner und dem Vertragsgegner noch nicht vollständig erfüllt ist, seinerseits erfüllt wissen will oder nicht. Verlangt er Erfüllung, so werden allerdings die gesamten Ansprüche des Vertragsgegners, auch die Rückstände bis zur Konkurseröffnung, Masseschulden, und sind vor allen anderen Gläubigern vorweg zu berichtigen. Diese Bestimmung hat jedoch für die weitaus meisten Sukzessivlieferungsverträge auf Lieferung von Elektrizität (Gas oder Wasser) keine Bedeutung. In aller Regel sind nämlich diese Verträge dergestalt abgeschlossen, daß zwar das Elektrizitätswerk jederzeit Strom liefern muß, daß aber der Abnehmer bestimmt, wieviel Strom er abnehmen will, und daß erst durch die Abnahme jeweils ein Vertrag über die einzelnen abgenommenen Mengen (wohl als Kauf zu beurteilen) zustande kommt. Soweit nun bis zur Konkurseröffnung Strom abgenommen ist, hat das Elektrizitätswerk die bis dahin abgeschlossenen einzelnen Kaufverträge bereits vollständig erfüllt.

§ 17 der Konkursordnung setzt aber voraus, daß beide Teile nicht oder nicht vollständig erfüllt haben. Er findet also hier keine Anwendung.

Das Elektrizitätswerk kann vielmehr etwaige Rückstände nur als einfache Konkursforderung geltend machen und ist insoweit auf die Konkursdividende angewiesen.

Soweit der Konkursverwalter nach Eröffnung, sei es selbst oder durch den Gemeinschuldner, weiter Strom bezieht, schließt er mit dem Elektrizitätswerk neue Verträge über die jeweils abgenommenen Mengen und muß diese nach Konkurseröffnung bezogenen Mengen selbstverständlich auch als Masseschulden vorweg bezahlen. Diese Darstellung entspricht nicht nur der Rechtsprechung des Reichsgerichts, sondern auch der Auffassung der führenden Kommentare zur Konkursordnung.

Das Reichsgericht hat aber nun weiter ausgesprochen, daß die kommunalen Betriebe für Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung die Lieferung für die Konkursmasse nicht davon abhängig machen dürfen, daß der Konkursverwalter die Rückstände als Masseschulden anerkennt. Das wäre eine sittenwidrige Ausnutzung ihrer Monopolstellung, würde sie zum Schadensersatz verpflichten und den Konkursverwalter berechtigen, etwa unter der Drohung der Stromsperre für die Rückstände gezahlte Beträge unter dem Gesichtspunkt der ungerechtfertigten Bereicherung zurückzufordern. Auch diese Grundsätze hat das Reichsgericht schon lange aufgestellt, sie sind in der Literatur ganz überwiegend — mit Ausnahme der Kommunalbetriebe selbst — gebilligt und im Reichsgerichtsurteil vom 24. März 1931 (Entscheidungen des Reichsgerichts Band 132 Seite 273) nochmals, und zwar mit Ausdehnung auf den Fall der Zwangsverwaltung eines Grundstücks, wiederholt worden.

Anders wäre die Rechtslage nur bei Stromlieferungsverträgen, die auch den Abnehmer — meist unter Ermäßigung des Preises — zur Abnahme bestimmter Strommengen in bestimmten Zeiträumen verpflichten. Hier soll allerdings der Konkursverwalter nach § 17 erklären müssen, ob er den einheitlichen Lieferungsvertrag fortsetzen will oder nicht. Setzt er fort, so werden in diesem Fall auch die Rückstände Masseschulden nach § 59 Ziffer 3 der Konkursordnung. Nur wenn die beiden in dem Aufsatz „Konkursverwalter und Elektrizitätsversorgung" erwähnten Entscheidungen des Kammergerichts vom 8. 5. 31 und des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 21. 5. 31, deren Begründung leider nicht mitgeteilt ist, sich auf derartige, auch den Abnehmer verpflichtende Lieferungsverträge beziehen, entsprechen sie den in der Rechtsprechung des Reichsgerichts und in der sonstigen Literatur aufgestellten Grundsätzen. Solche Verträge sind aber selten, und werden nur von großen Werken mit gleichbleibendem Strombedarf abgeschlossen.

Für die weitaus größte Zahl der Fälle gilt daher die Regelung, daß die Rückstände einfache Konkursforderungen und nur die Forderungen für nach Konkurseröffnung erfolgte Lieferungen Masseschulden sind."

Kampf dem Knattern

Haben Sie, sofern Sie an einer verkehrsreichen Straße wohnen, nicht schon geflucht und gewettert, wenn so alle paar Minuten ein Motorrad mit entsetzlichem Geknatter an Ihrer Wohnung vorüberfuhr, gerade als Sie nach anstrengendem Tagewerk das Haupt zur Ruhe legen wollten und nun nicht zum Einschlafen kommen konnten? Wenn Sie das vertragen konnten, dann brauchen Sie nicht ins Bad zu reisen, dann haben Sie Nerven von Eisen. Die meisten Menschen haben sie aber in unserer aufreibenden, hastenden, jagenden Zeit nicht mehr. Daher das starke Verlangen, daß die Polizei endlich einmal gegen den groben Unfug, die nächtliche Ruhe zu stören, entschieden vorgeht und nicht beide Ohren verschließt, wenn geknattert, gelärmt, gehupt wird, als ob der Mensch einer Großstadt nicht wenigstens ein paar Stunden Anspruch auf Vermeidung unnötigen Lärmes hätte.

Unser Regierungspräsident im stillen, träumerischen Arnsberg sollte einmal kurze Zeit an einer Durchgangs-Verkehrsstraße in Bochum wohnen, dann würde er sich schleunigst dem Vorgehen seines Potsdamer Kollegen anschließen, der den Kampf gegen die Rücksichtslosigkeit einzelner Kraftradfahrer forsch aufgenommen hat. Als rechtliche Grundlage hierzu dient die Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr von 15. Juli 1930, da nach § 3 Absatz 1 dieser Verordnung die Kraftfahrzeuge verkehrssicher und so gebaut, eingerichtet und ausgerüstet sein müssen, daß jede Belästigung von Personen und Gefährdung von Fuhrwerken durch Geräusch, Rauch, Dampf oder üblen Geruch ausgeschlossen ist. Die Abführung der Verbrennungsgase bei Verbrennungsmaschinen hat unter Anwendung ausreichender schalldämpfender Mittel zu geschehen; das Ende des Auspuffrohres darf nicht nach abwärts gerichtet sein. Die Anbringung von Auspuffklappen und andere Maßnahmen, die es ermöglichen, die Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzuschwächen oder auszuschalten, sind verboten.

Nach § 17 Absatz 2 der Verordnung ist der Führer eines Kraftfahrzeugs im besonderen dafür verantwortlich, daß eine Belästigung von Personen oder Gefährdung von Fuhrwerken durch Geräusch, Rauch oder üblen Geruch in keinem Falle eintritt. Bei Zuwiderhandlungen gegen die vorangeführten Vorschriften kann neben der Bestrafung des Kraftfahrzeugführers und auch des Halters oder Eigentümers gemäß § 35 der Verordnung eine Untersuchung des Kraftfahrzeugs auf Kosten des Eigentümers darüber veranlaßt werden, ob es den nach Maßgabe der Verordnung zu stellenden Anforderungen entspricht. Genügt das Kraftfahrzeug diesen Anforderungen nicht, so kann seine Ausschließung vom Befahren der öffentlichen Wege durch die Zulassungsbehörde verfügt werden. Die Ausschließung eines Kraftfahrzeugs ist bei Feststellung vorschriftswidriger Beschaffenheit auch ohne vorangehende Untersuchung möglich.

Zu einer wirkungsvollen Bekämpfung der vorschriftswidrigen Geräusche haben neben unregelmäßigen Kontrollen alle Polizeibeamte die Verpflichtung, knatternde Kraftfahrzeuge festzustellen und zur Anzeige zu bringen.

Freilich: Alle Verordnungen nützen nichts, wenn nicht ihre Beachtung erzwungen wird. Die anständigen Motorradfahrer, die die große Mehrheit bilden, würden es begrüßen, wenn auch in Bochum gegen rücksichtslose Knatterer vorgegangen würde. Noch mehr aber die Anwohner von Straßen, die unter der nächtlichen Ruhestörung besonders leiden.

**

Wehe, wenn sie losgelassen . . .

Kam da in den gestrigen Nachmittagsstunden kurz nach 4 Uhr ein noch jugendlicher Motorradfahrer, der kaum seine 18 Lenze zählen mochte, mit seiner funkelnagelneuen Maschine unter ohrenbetäubendem Geknatter und in einem unheimlichen Tempo um die Bleichstraßen-Ecke geflitzt, als gelte es eine Rekordfahrt um den „Großen Preis von Bochum". Sehr verständlich, daß die zahlreichen Passanten, die eben aus der Besuchsstunde des Krankenhauses kamen, fluchtartig den Fahrdamm verließen, um in Vermeidung größeren Unheils dem „Meisterfahrer" die Bahn freizugeben. Einer ältlichen Frau, die aus begreiflichen Gründen nicht so schnell den schützenden Bürgersteig erreichen konnte, wurde das rasende Motorrad beinahe zum Verhängnis. Sie wurde von ihm noch eben erfaßt und zur Seite geschleudert. Noch ein Glück, daß dieser Sturz, abgesehen von einigen bösen Schrammen an den Händen und im Gesicht, ohne weitere verhängnisvolle Folgen blieb. m

Verkehrsunfälle. Am 28. Juli, gegen 15.15 Uhr, stieß ein Lehrling auf der Brück-, Ecke Beckstraße, mit seiner Handkarre, die mit langen Eisenstangen beladen war, gegen einen fahrenden Personenkraftwagen. Durch die herausragenden Eisenstangen wurde ein Fußgänger verletzt. — Dienstag abend ereignete sich an der Ecke Westfälische- und Oskar-Hoffmann-Straße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der unvorsichtige Fahrer schlug beim Auffahren mit der Stirn auf und blieb bewußtlos liegen, während der auf der Lenkstange sitzende Knabe eine gefährliche Verletzung am rechten Auge und an der Hand davontrug. — Einen Motorradunfall erlitt in den Abendstunden am Dienstag ein auswärtiger Ingenieur unter der Brücke an der Hattinger Straße. Er kam beim Ueberholen eines Kraftwagens zu Fall, schleuderte über die Straße hinweg und erlitt so schwere Verletzungen, daß er zum nächsten Arzt geschafft werden mußte. x

Blick über den Stadtteil Ehrenfeld-Rechen



Wo sich vor vier Jahrzehnten noch Getreidefelder, Wiesen und Gärten um den alten Rittersitz Rechen lagerten, ist heute eins der schönsten Stadtviertel Bochums entstanden. Die Melanchthonkirche, dahinter die Knappschaft mit den Doppeltürmen, die Meinolphuskirche, das Stadttheater, das Parkhotel Haus Rechen, geben diesem Viertel das charakteristische Gepräge. Im Hintergrunde rechts aber ragen die Kamine des Bochumer Vereins empor. — Die Eisenbahn trennt das reizvolle Wohnviertel von dem nüchternen Industrieviertel.

Berginvaliden in Not!

Ein Brief an den „Bochumer Anzeiger"

Geehrter Herr Redakteur!

Ich schicke Ihnen hiermit einen Artikel, der wohl schroff im Tone ist, und bitte um Veröffentlichung in Ihrem werten Blatte. Es muß eben gesagt werden, wie es ist. Es tut mir herzlich leid, daß ich mich während meiner 40jährigen Tätigkeit als Bergmann so „reich" gearbeitet habe, daß ich noch nicht einmal den „Bochumer Anzeiger" heute halten kann. Geehrter Herr Redakteur, versetzen Sie sich in meine Lage und Sie werden verstehen, warum unsereinen der Zorn so übermannt. Ich bin am 15. April 1930 mit vielen anderen „wegen Arbeitsmangel" gekündigt und am 30. April 1930 entlassen worden, also nicht durch meine Schuld. Obwohl ich 18 Jahre auf ein und derselben Zeche beschäftigt war und noch zwei Kinder im Alter von 12 und 15 Jahren zu versorgen habe, nahm man keine Rücksicht.

Durch den Arbeitsverlust habe ich eine Einkommensminderung von 60 Prozent. Jetzt, durch die sogenannte Notverordnung ist mir meine Knappschaftsrente um 10 Prozent gekürzt. Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Ich bezog eine monatliche Rente von 114,20 Mark, abzüglich monatlich 1,50 Mark für die Familienkurkasse, so daß ich 112,70 Mark erhielt. Mein Junge, den ich weder im Handwerk noch sonst irgendwo in Arbeit unterbringen kann, wurde jetzt am 30. Juni 15 Jahre alt. Ich habe damit schon rechnen müssen, daß vom 1. Juli ab die 10 Mark Kindergeld nicht mehr gezahlt werden. Dazu kommt die zehnprozentige Rentenkürzung. Das macht 9,45 Mark und 5 Mark Abzug für das zweite Kind. Das sind zusammen 24,45 Mark Abzug, so daß von den 112,70 Mark nur 88,25 Mark übrig sind. Nach Abzug der Miete, Feuerung und Beleuchtung verbleiben nur 60 Mark zum Leben; das sind pro Kopf und Tag sage und schreibe 50 Pf. Davon müssen Kleidung, Schuhe und Wäsche angeschafft werden, von den anderen Kulturaufgaben ganz zu schweigen. Mir steht der Verstand stille, denn wie soll das alles möglich sein?

Ich bitte Sie daher nochmals, bringen Sie meinen Artikel ungeschminkt in Ihrem werten Blatte. Er ist ein Verzweifelungsschrei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Eduard Waschokowski, Berginvalide.
Bergmannstraße 22.

Die Zuschrift:

„Der Raub an den Knappschaftsrenten"

Durch die Brüningsche Notverordnung ist vielen Knappschaftsinvaliden, die noch Frau und Kinder zu versorgen haben, und die von der Knappschaftsrente leben, das Leben unmöglich gemacht. Wenn das die vielgepriesene Sozialgesetzgebung sein soll, die den Bergmann und seine Familie im Alter vor Not schützen soll, dann ist das ein Hohn auf die Kultur! Während man andererseits Pensionen bis 20 000 Mark und darüber zahlen kann an Leute, die noch riesige Einnahmen haben aus Posten, die sie bekleiden, hat man für den „Kumpel" noch nicht einmal so viel übrig, daß er sich sattessen kann. Wenn man dem Bergmann nach 40jähriger Tätigkeit zumutet, daß er für 15 Mark monatlich sich nähren und kleiden soll, dann ist das eine sinnlose Zumutung. Denn auch der Bergmann ist ein Mensch und kein Tier! Und wenn der Arbeitsminister Stegerwald, der diesen Raub an den Hungerrenten anordnete, erklärt: „Wir müssen unsere Lebensgewohnheiten umstellen", dann hat er gut reden, denn heute ist er Minister, während das Volk in Not und Elend sitzt.

Wenn durch eine wahnsinnige Wirtschaftslage das Volk aus der Arbeit gebracht wird, dann hat der Staat nicht nur durch die Verfassung, sondern auch sittlich die Pflicht, den Armen zu helfen. Aber nicht durch Abbau der kargen Renten, die für uns Familienväter schon so zu knapp bemessen sind. Familienväter hungern mit ihren Familien und viele scheiden freiwillig aus dem Leben. Und das alles in einer Welt, die mit ihren sozialen Einrichtungen prahlt und noch viel Reichtum hat. Die Regierung möge nicht denken, daß man ohne Folgen selbst mit den Armen machen kann, was man will. Auf einer Regierung, die ihren Staatsbürgern und Mitmenschen nicht das Leben ermöglichen kann, kann kein Segen ruhen. Man will das deutsche Volk an irrsinnige internationale Abmachungen binden und Kindeskinder versklaven lassen. Auch die Regierung müßte es wissen, daß Gerechtigkeit der Grundpfeiler des Staates ist.

E. W.

Querenburger Allerlei

Vom „Auswachsen" — Zwei Jahre Eingemeindung! — Wo bleibt der Einheitstarif? — Von postalischen Dingen — Von Schul- und Verkehrsverhältnissen

Vorbei ist der Juli, der schäbige Gesell! Kein Mensch weint ihm eine Träne nach. Und er hatte so gute Vorgänger in seinen Brüdern Mai und Juni. Reden wir nicht mehr davon! Der August tritt ein schweres Erbe an. Hoffentlich bringt er alles wieder in Lot, sonst ist es zum — „Auswachsen", sowohl beim Korn auf dem Felde als auch bei den Menschen drinnen (in der Heimat) und draußen (in den Ferien).

Mitten in diesem „Rummel" vergißt man bald das Nächstliegendste. Und dabei feiern wir „Ländler" doch in diesen Tagen unseren zweiten Geburtstag als Großbochumer. Gewiß, es ist keine Zeit zum Feiern (auf Zeche „Mansfeld" in Querenburg wird gerade genug „gefeiert", zweimal in der Woche, das genügt!). Aber einmal zurückschauen lohnt an solchem Tage doch wohl. Besonders, wenn Erfolge aufzuzeigen sind. Oder ist es kein Erfolg, wenn die Entfernung zwischen Bochum und Querenburg durch Verdichtung des Autobusverkehrs und wesentliche Verbilligung der Fahrpreise so ziemlich überbrückt ist! Das will ich meinen! Es fehlt leider nur noch, daß die Strecke Bochum—Querenburg einen Einheitstarif erhält. Es geht auf die Dauer nicht an, daß die Strecke innerhalb des kleinen Querenburg (von Hülsmann bis Eggermann) drei verschiedene Teilstrecken, also auch drei verschiedene Preise (20, 30 und 40 Pfennig) aufweist. Das geht wirklich nicht! Die Fremden spotten über soviel „großstädtische Großzügigkeit". Und die Querenburger selbst werden durch solche „Tarifpolitik" gegen einander aufgehetzt. Was für große Bezirke (wie Alt-Bochum) in bezug auf Einheitstarif möglich war und ist, das sollte auch für die neuen Außenbezirke möglich sein. Also hier ein annehmbarer Vorschlag: Von Bochum bis Hülsmann (Marktstraße in Bochum-Querenburg) 20 Pfennig. Darüber hinaus bis Endstelle Querenburg einheitlich 30 Pfennig. Das verlangt schon die ausgleichende Gerechtigkeit.

*

Die postalischen Verhältnisse haben seit dem ersten Geburtstag ebenfalls hier Verbesserungen aufzuweisen. Die großzügige Vereinheitlichung des Postwesens innerhalb der Grenzen Groß-Bochums wird ja auch wohl bald verwirklicht werden. Heute gehören die „Kalweslente" leider immer noch nach Wittenheven, und sie „dürfen" für einen Brief nach Bochum immer noch doppeltes Porto zahlen, weil Bochum postalisch zum „Ausland" gehört. Aehnlich ist es mit dem Fernsprechwesen; aber diese „Schönheitsfehler" im Antlitz unseres lieben Groß-Bochum werden ja wohl bald verschwinden. Hoffentlich bis zum 3. Geburtstag!

*

Die „Verbesserung" der Schulverhältnisse durch Zusammenlegung von Schulen, ohne Rücksicht auf natürliche Grenzen, weite Wege usw., ist nicht besonders rühmlich. Aber man hat die „Zwergsysteme" dadurch zu einem „ausgebauten Schulsystem" verschmolzen, und das soll auch etwas wert sein! Uebrigens ist der Plan der Stadt, die einklassige weltliche Schule hierselbst aufzulösen, auf Schwierigkeiten bei der Schulaufsichtsbehörde gestoßen, so daß es hier einstweilen beim alten verbleibt.

*

Die Kalwesbewohner, die auch etwas von „Verkehrswacht" gehört und gelesen haben, wünschen, daß die unübersichtliche Straße „Auf dem Kalwes" endlich einmal ein paar vernünftige Verkehrsschilder für Autos und andere Fuhrwerke erhält. Sonst sind hier Unglücksfälle, namentlich bei der Schule und bei belebtem Ausflugsverkehr usw., nicht zu verhüten. Die Stiepeler und Schattbach-Straße mit ihren Friedhofsanlagen warten immer noch auf die Straßenbeleuchtung. Bis zum Herbst muß hier unbedingt etwas geschehen! Der vermehrte Autobusverkehr nach und über Querenburg erfordert auch, gegenüber der großen Staubplage, vermehrte Straßensprengung. Sonst wird „Wohltat — Plage", und die Fremden gehen uns — laufen! — Auch besteht hier ein Bedürfnis nach modernen Feuermeldern.

*

Von jeher war das Bildungsbestreben hier auf der Querenburg" immer recht groß. Auch die hiesige Vortragsvereinigung „Feierabendgemeinde", die gleichzeitig auch eine „Stadttheatergemeinde" in sich schließt, rüstet schon für den Winter. Die Vormieter für das Bochumer Stadttheater wünschen aber eine Ermäßigung des im Prospekt des Stadttheaters vermerkten Fahrpreises für die Fahrten zum Stadttheater und zurück, da sie sonst billiger ohne die „Vergünstigungskarte" auf eigene Faust fahren.

*

Dieser Tage war mein Freund Knipperdolling mal wieder hier; er will auf Querenburgs lieblichen Gefilden seine Ferien verbringen, wenn — ja, wenn bis dahin die ausgewaschenen spitzigen Straßen hier geteert würden; sonst kriegte sein „Kalinken" Hühneraugen, und das bedeute soviel wie — acht Tage Regenwetter — mit Fortsetzung. — —

Nun wünscht groß und klein fröhliche Ferien euer

Willm vam Bellenkamp.

Verschönerungen vor dem Becktor. Endlich will man den Eingang zur Blumenstraße gleich hinter der Brücke an der Castroper Straße etwas freundlicher gestalten. Vor einigen Tagen sind hier erhebliche Erdarbeiten in Angriff genommen. Die hohe Böschung wird teilweise abgetragen und ein besonderer Zugang zu den Häusern bei der Viktoria-Brauerei geschaffen. Eine Mauer wird direkt an der Straße gezogen, damit in Zukunft bei schwerem Gewitterregen die Erd- und Lehmmassen nicht mehr auf die Straße kommen und Ueberschwemmungen verursachen. An dieser Stelle ist eine terrassenförmige Anlage geplant. x

Börse der Hausfrau

Der gestrige Wochenmarkt zeigte trotz des regen Besuches einen nur mäßigen Umsatz. Die Auswahl an Gemüse und Obst war wie immer sehr reichhaltig. Die Preise zeigten gegenüber der Vorwoche nur unwesentliche Veränderungen.

Es notierten die Preise am 29. Juli:		am 22. Juli:
Rotkohl	Pfd. 15 Pf.	15 Pf.
Weißkohl	Pfd. 10 Pf.	10 Pf.
Wirsing	Pfd. 10–20 Pf.	15 Pf.
Grüne Schneidebohnen	Pfd. 20 Pf.	20 Pf.
Wachsbohnen	Pfd. 20–25 Pf.	20–25 Pf.
Prinzeßbohnen	Pfd. 25 Pf.	25 Pf.
Stangenbohnen	Pfd. 20 Pf.	20 Pf.
Blumenkohl	Pfd. 25–35 Pf.	25–40 Pf.
Kopfsalat	Stück 15–20 Pf.	5–10 Pf.
Junge Karotten	Bund 30–50 Pf.	20–40 Pf.
Schwarzwurzel	Pfd. 45 Pf.	45 Pf.
Kohlrabi	Stück 10–15 Pf.	10 Pf.
Schlangengurken	Stück 15–30 Pf.	20–40 Pf.
Einmachgurken	Pfd. 20–45 Pf.	20–45 Pf.
Stielmus	Bund 5–10 Pf.	5–10 Pf.
Radieschen	Bund 15–20 Pf.	10–15 Pf.
Neue Kartoffeln	Pfd. 8–10 Pf.	7–9 Pf.
Rhabarber	Pfd. 2 Pf.	8 Pf.
Erbsen	Pfd. 20–25 Pf.	20–25 Pf.
Große Bohnen	Pfd. 10 Pf.	12–15 Pf.
Melde	Pfd. 10 Pf.	10 Pf.
Mirte	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Himbeeren	Pfd. 80 Pf.	80 Pf.
Kirschen	Pfd. 35 Pf.	25–45 Pf.
Stachelbeeren	Pfd. 30 Pf.	30 Pf.
Johannesbeeren	Pfd. 25 Pf.	25–30 Pf.
Waldbeeren	Pfd. 25 Pf.	30 Pf.
Preiselbeeren	Pfd. 50 Pf.	45 Pf.
Aprikosen	Pfd. 50 Pf.	40–60 Pf.
Pfirsiche	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Birnen	Pfd. 30 Pf.	20 Pf.
Eierpflaumen	Pfd. 45–50 Pf.	60 Pf.
Pflaumen	Pfd 40 Pf.	50 Pf.
Aepfel	Pfd. 30–70 Pf.	40–60 Pf.
Bananen	Pfd. 40–45 Pf.	40–45 Pf.
Zitronen	Stück 10 Pf.	10 Pf.
Tomaten	Pfd 30–40 Pf.	20–30 Pf.
Eier	Stück 8–10 Pf.	8–10 Pf.
Holl. Süßrahmbutter	Pfd. 1,70 Mk.	1,60 Mk.
Oldenburger	Pfd. 1,60 Mk.	1,50 Mk.
Landbutter	Pfd. 1,40 Mk.	1,40 Mk.
Suppenhühner	Pfd. 85 Pf.	80 Pf.
Masthühner	Pfd 90 Pf.	90 Pf.
Junge Hähnchen	Pfd. 1,10 Mk.	95 Pf.
Rindfleisch	Pfd. 75–85 Pf.	70–85 Pf.
Ochsenfleisch	Pfd. 80–90 Pf.	80–95 Pf.
Schweinefleisch	Pfd. 70–95 Pf.	75 90 Pf.
Kalbfleisch	Pfd. 1,10–1,25 Mk.	1,10–1,25 Mk.
Hammelfleisch	Pfd. 1,10–1,20 Mk.	1,10–1,20 Mk.
Schellfisch kl.	Pfd. 25 Pf.	25 Pf.
Schellfisch gr.	Pfd. 30 Pf.	50 Pf.
Kabeljau	Pfd. 40 Pf.	40 Pf.
Makrelen	Pfd. 45 Pf.	40 Pf.
Seeaal	Pfd. 40 Pf.	40 Pf.
Rotbarsch	Pfd. 35 Pf.	40 Pf.
Flußhecht	Pfd. 80 Pf.	80 Pf.
Fischfilet	Pfd. 40–60 Pf.	40–60 Pf.
Schollen	Pfd. 40 80 Pf.	35–60 Pf.
Seelachs	Pfd. 40 Pf.	50 Pf.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 7 und 11.)

Wohin gehen wir heute

Skala-Operettentheater: 20.15 Uhr: Das gefährliche Alter.

Apollotheater: 16, 18.30, 20.30 Uhr: Der Bergführer von Zakopane.

Capitol: 16 Uhr: Die fidele Zollrevision.

Lichtburg: 15.30, 18, 20.30 Uhr: Im Westen nichts Neues.

Odeon: 16 Uhr: Der Kampf ums Leben.

Skala-Lichtspiele: 17, 20 Uhr: 3 Tage um Leben u. Tod.

Ufatheater: 15.30, 18, 20 Uhr: Das gestohlene Gesicht.

Zillertal-Tonhalle: Ehrenabend des Bang-Boys.

DIE REICHSTE FRAU DER WELT

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

28)

„Sie kennen Ihre Order!" fuhr Don Gomez fort. „Fahren Sie nach Ihrer Villa, halten Sie Brautnacht. Diese Nacht gehört Ihnen. Morgen früh bringt Sie ein Flugzeug an die Front. Dann gehören Sie dem Vaterlande. Unserer glorreichen Sache."

„Ich gehöre dem Vaterlande, Don Gomez. Ich werde es nicht vergessen."

„Man hat Donna Eva bereits nach Ihrer Villa gebracht. Sie wird gut bewacht. Das andere liegt an Ihnen. Gehen Sie jetzt, General. Ich danke Ihnen. Ich bin mit Ihnen zufrieden."

d'Alba ging.

Don Gomez begab sich mit Martin Buchner in das Nebengemach.

„Kommen Sie, Don Martino, der Notar Sheaper wartet, und wir wollen alles Geschäftliche mit ihm abwickeln."

*

Eva stand im großen Schlafgemach der Villa des General d'Alba.

Die Dienerinnen umdrängten sie schmeichelnd und verlangten, daß sie sich umkleide, aber Eva wehrte ihnen. Die Dienerinnen standen zitternd.

Sie warteten bebend auf den Herrn und fürchteten seine Peitsche.

Der General d'Alba kam. Er jagte die Dienerinnen aus dem Gemach und trat zu Eva: „Donna Eva, finden Sie sich damit ab. Wir haben ein schlechtes Spiel mit Ihnen getrieben, aber wir taten es, um unserem geknechteten Vaterlande zu helfen. Sie sind mir angetraut, Donna Eva. Lassen Sie mich als Ihr Gatte wieder gutmachen, was ich Ihnen antun mußte."

„General", entgegnete Eva kalt, „ich bin ein Mädchen. Ich habe noch keinen Menschen geliebt, und wenn ich etwas Heiliges in mir trage, dann ist es der Glaube an meinen Gott und an meine Liebe. General, wenn Sie einen Funken von Menschlichkeit in sich tragen, dann machen Sie ein Ende mit diesem grausamen Spiel. Ich liebe Sie nicht, mein Herz gehört einem anderen."

Da setzte der General sein wahres Gesicht auf. Mit einem Schlage verschwand alles Gedämpfte, Süße, alles Kavaliermäßige. Nur Brutalität war noch in dem schönen Gesicht.

„Du liebst einen anderen, blonder Engel! Der andere, das sollst du wissen, der ist bei den Ratten, jawohl, der hat seinen Platz in den Kasematten gefunden. Werner Marschall ist so gut wie tot. Er wird nie wieder vor deine Augen treten."

Da schrie sie auf.

Das um seine Liebe verratene und betrogene Weib schrie auf, daß die braunen Dienerinnen draußen zusammenfuhren.

Aller Haß und alle Wut ihres Herzens war in dem Schrei, und ihre weißen, weichen Hände fuhren dem General an die Gurgel.

„Morden wollt ihr ihn, ihr Schurken!"

Der General wehrte sich, und es zeigte sich, daß er über Bärenkräfte verfügte; er riß die Mädchenhände von seinem Halse, faßte Eva und wollte sie zum Bett tragen.

Schon gab sich Eva verloren, da, plötzlich war Jubel in ihrer Seele. Sie sah, wie braune Gestalten durch das Fenster sprangen, erkannte ihren Freund, den treuen Sternenvogel, der mit seinen Brüdern kam.

Sie sah kaum, was sich abspielte.

Ein entsetzlicher Schrei klang aus d'Albas Munde, sie fühlte, wie man sie forttrug. Auf ein Pferd wurde sie gehoben, und fort ging es im schärfsten Galopp.

Als die Diener aber nach wenigen Minuten in das Gemach stürzten, da fanden sie ihren Herrn Don d'Alba, den schönsten Mann Mexikos, mit gräßlich verzerrtem Gesicht tot am Boden liegen.

Der indianische Dolch stak in seiner Brust.

*

Sternenvogel war der Retter gewesen.

Er hielt die Bewußtlose auf dem Pferd. Ein Glück, daß die Villa d'Albas am Ostende von Veracruz lag.

Sie kamen mit ihren Pferden durch. Einmal stießen sie auf eine Patrouille von vier Soldaten, Kugeln schwirrten über ihre Häupter, doch dann waren sie in Sicherheit. Hatten das kleine Dorf Pale-Sao, wo vierhundert Farbige, Rote und nur drei Weiße als friedliche Ackerbauern wohnten, erreicht.

Wie ein Spuk rasten sie durch das Dorf und hielten am letzten Hause.

Zwei Indianer stürzten hervor.

Nahmen die Ohnmächtige vom Pferde, trugen sie ins Haus. Sternenvogel stieg ab und folgte ihnen, während die anderen ihre bescheidenen Höfe aufsuchten. In wenigen Minuten war alles ruhig.

Sternenvogel hatte Donna Eva, die weiße Sonne, zu seinem Freunde Iszichel gebracht.

Man bettete sie vorsichtig auf ihr Ruhelager und wusch das Gesicht der Ohnmächtigen mit starken Essenzen.

Es dauerte aber eine ganze Weile, ehe sie wieder zu sich kam.

Angstvoll schlug sie die Augen auf, als ihr Blick aber Sternenvogel traf, atmete sie auf und wurde ruhig.

Sie ergriff seine Hand und sagte leise: „Sternenvogel, mein Freund Sternenvogel! Das will ich dir nie vergessen."

Nach einer Weile hatte sie die Schwäche überwunden, sie erhob sich, und man brachte ihr zu essen.

Die Frau Iszichel buk rasch ein paar duftende Maiskuchen, schlug eine Reihe Eier hinein und setzte das leckere Gericht mit demütigen Augen Eva vor.

Wie beglückt war sie, als sie sah, daß in den Augen des jungen Mädchens Freude und Dankbarkeit glänzten. Eva aß und fühlte nach jedem Bissen, wie sie kräftiger wurde.

Als sie zu Ende war, sah Eva Sternenvogel an.

„Du hast mich aus der schlimmsten Not gerettet, Sternenvogel. Wie kann ich dir danken? Aber ich muß dich heute weiter bitten, mir zu helfen."

„Die weiße Sonne soll mir sagen, was Sternenvogel tun soll. Er will ihr dienen, denn sie ist gut und rein wie die große Sonne, die über Meriko leuchtet."

„Er ist in Gefahr!" stieß Eva hervor. „Du kennst ihn! Werner Marschall, mein treuer Freund und Begleiter. Man hat ihn nach dem Militärgefängnis gebracht. In den Kasematten schmachtet er. Du mußt versuchen, alles Nähere zu erkunden, wir müssen ihm helfen."

Sternenvogel nickte. Aber sein Antlitz war bekümmert.

„Viele haben die Kasematten von innen gesehen, weiße Sonne, aber selten kam einer wieder heraus. Doch Sternenvogel wird ausziehen und sehen, daß er ihm helfen kann."

Dankbar leuchteten Evas Augen.

*

Don Gomez Arragone, der neue Präsident, der vorläufig nur über einen kleinen Teil von Mexiko herrschte, hatte eben alles mit dem Notar Sheaper abgewickelt, als ihn der telephonische Anruf Elviras erreichte.

Das Mädchen teilte ihm voll Erregung mit, daß eingebrochen worden sei. Es fehlten sowohl die beiden Tolpatronen als auch das Tagebuch.

Der Präsident wankte am Apparat und mußte sich an der Tischplatte festhalten.

„Ich komme sofort!" sagte er zu Elvira und wandte sich schreckensbleich an Buchner: „Don Martino — man hat bei mir eingebrochen! Elvira hat es eben entdeckt. Die Tolpatronen — und — das Tagebuch fehlen."

Das Entsetzen bei dem Geheimrat war nicht geringer.

Sie rasten im Auto nach der Villa und fanden Elvira aufgelöst vor.

Sie sahen den offenstehenden Tresor im Arbeitszimmer. Alles war unberührt, nur die Tolpatronen und das Tagebuch fehlten.

Die beiden Männer sahen sich an.

„Marschall!" stieß Buchner hervor. „Nur der Teufel kann es vollbracht haben."

„Marschall sitzt in den tiefsten Kasematten von Veracruz."

„Wenn er noch drin ist. Sie wissen, Marschall ist zu allem fähig. Man nannte ihn doch einst den König der Artisten. Rufen Sie an, ob Marschall noch im Gefängnis ist."

Der Professor erkundigte sich. Er ließ besonders nachsehen und es wurde ihm bestätigt, daß Marschall tatsächlich noch im Gefängnis in seiner Zelle war. Gomez Arragone war ratlos.

Wer nur! Wer konnte die Papiere und die beiden Tolpatronen gestohlen haben?

Er zwang sich mühsam zur Ruhe, um einen klaren Gedanken fassen zu können. Doch ehe er dazu in der Lage war, klingelte das Telephon abermals.

Gomez Arragone meldete sich, und im nächsten Augenblick verzerrte sich sein Gesicht. Er taumelte, und Martin Buchner mußte ihn stützen.

Der Arm, der den Hörer hielt, fiel schlaff herunter, und dem Munde des Gelehrten entfuhren Flüche, die nicht wiederzugeben sind.

„Was ist geschehen, Don Gomez? So reden Sie doch!" drängte der Geheimrat.

Don Gomez sah ihn mit vor Wut glühenden Augen an und stieß haßerfüllt hervor: „General d'Alba, unsere Hoffnung, ist tot."

„Tot!" schrie Martin Buchner auf. „Und meine Stieftochter?"

„Ist entflohen! Ein Ueberfall, sagt man. Donna Evas Freunde seien wie der Dieb in der Nacht gekommen. Was — was hat das alles wieder zu bedeuten? Alles wandelt sich."

Er lief schwer atmend im Zimmer auf und ab.

Martin Buchner fühlte, wie die Wut in dem Manne von Sekunde zu Sekunde stieg. Er ahnte Unheil.

Und das Unheil ergoß sich über sein Haupt.

Plötzlich blickte ihn Don Gomez mit vor Wut unterlaufenen Augen an und schrie: „Sie, Don Martino, haben mich bestehlen lassen. Ja, nur Sie wußten, daß ich die Papiere und die Patronen in meinem Besitze hatte."

„Don Gomez, ich bitte Sie!" entgegnete Martin Buchner unwillig.

„Niemand außer Ihnen und Marschall, der uns belauschte, hat es gewußt. Niemand außer uns dreien. Einer von uns dreien muß es gewesen sein. Ich weiß, wer mich bestohlen hat, Ihr Assistent, dieser weißhaarige Teufel."

„Don Gomez, Sie vergessen sich!"

„Geben Sie mir alles wieder heraus, Don Martino," schrie ihn der Präsident an.

„Ich habe Ihnen nichts gestohlen und auch nichts stehlen lassen," war die kalte Antwort. „Lassen wir das, es wäre wohl an der Zeit, einmal zu überlegen, welche Wirkungen die Ermordungen des Generals d'Alba für die neue Regierung von Mexiko hat. Ich meine in geldlicher Hinsicht."

Voll Hohn sah Don Gomez den Sprecher an.

„Sie haben wohl Sorge, Don Martino? Ah, sorgen Sie sich nicht. Wir haben alles in den Händen, was die neue Regierung von Mexiko braucht, um das Erbe anzutreten. Da haben wir gesorgt. General d'Alba konnte doch fallen, und dann hatten wir dagesessen und waren auf die Gutmütigkeit der Donna Eva angewiesen gewesen. Nein, wir haben vorgesorgt. Bleiben wir jetzt bei dem anderen, wo sind die Papiere und die Patronen?"

„Ich habe keine Ahnung!" entgegnete Martin Buchner unwillig.

„Dann", erklärte der Präsident, „bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie nach dem Militärgefängnis abführen zu lassen. Wenn Sie ein paar Tage dort einen Vorgeschmack von der Hölle genossen haben, dann werden Sie wohl bereit sein, mir alles wieder auszuliefern."

Martin Buchner wurde tatsächlich verhaftet, ebenso nach einer Stunde Svendsen. Die Durchsuchung der beiden förderte zwar zwei Tolpatronen zutage, aber das Tagebuch blieb verschwunden. Und die Tolpatronen stammten nicht aus dem Tresor des Präsidenten.

*

Eine bittere Nacht der tiefsten Reue hatte Elvira hinter sich. Stundenlang hatte sie vor dem Bilde der Madonna gelegen und um Hilfe gefleht. Das inbrünstige Gebet schuf eine Wandlung in ihr; sie erkannte, daß Liebe ohne Haß sein muß, daß Liebe opfern müsse.

Sie hatte erkannt, daß sie von Marschall nie geliebt werden würde, aber die Liebe zu ihm blieb in der Brust, sie wuchs und wurde gewaltig wie das Meer und erfüllte alles in ihr.

„Ich will verzichten auf das, was ich mir ausgemalt habe!" betete sie inbrünstig. Aber er soll leben, soll weiter im Lichte wandeln, die klare Gottesluft atmen."

Sie selbst wollte in ein Kloster eintreten, das hatte sie beschlossen.

Sie bat ihren Vater abermals um Marschall, aber Don Gomez, in dem in dieser Nacht nur Haß lebte, verlachte sie.

Schroff wies er sie von sich

Sie bat und warnte. „Laß ihn frei, er ist stärker als du, und wenn du ihm feindlich bist, dann wird er dich zerschmettern."

Da sah Don Gomez seine Tochter mit einem spöttischen Lächeln an und schrieb auf ein Blatt Papier ein paar Worte, die er mit seiner Unterschrift zeichnete.

Dann reichte er Elvira das Blatt.

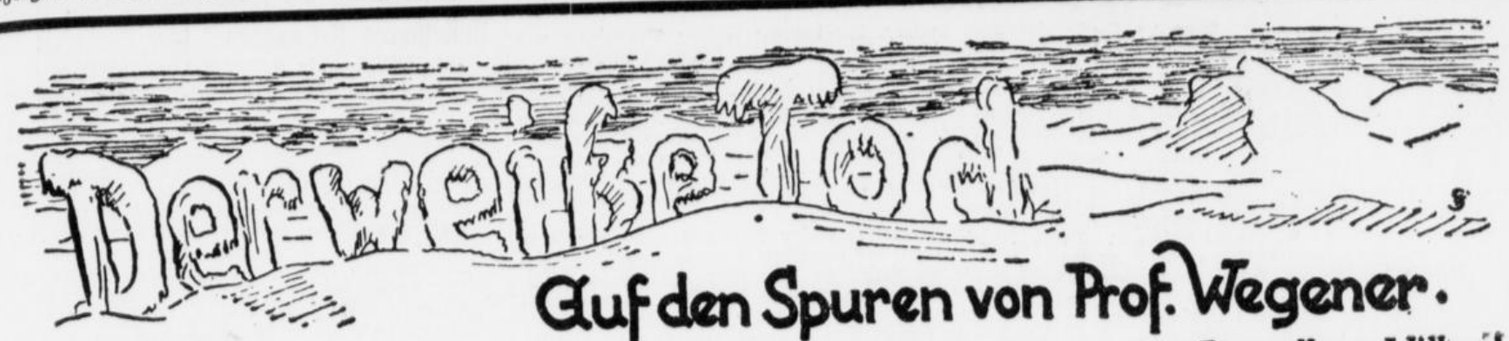
Sie las: „Der verhaftete Spion Werner Marschall ist morgen um sechs Uhr zu erschießen. Der Präsident, Don Gomez Arragone."

Die Zeilen verwischten sich vor ihren Augen.

Dann umfing sie die Nacht. Donna Elvira brach ohnmächtig zusammen. Don Gomez rief nach seinen Dienern, die das Mädchen nach ihrem Zimmer trugen.

Der Präsident aber sandte den Leutnant Zuags mit diesem Befehl nach dem Polizeipräsidium.

(Fortsetzung folgt.)



Auf den Spuren von Prof. Wegener.

Die Leiche von Rasmus verschwunden? – Keine Nachricht von den Propellerschlitten!

Ein Tagebuch Wegeners gefunden — Die wissenschaftlichen Ergebnisse gerettet! — 1250 Meter Eisdicke schon 62 km von der Küste gemessen — Propellerschlitten-Expedition mißt die Eisdecke im Zentrum Grönlands — Allen Schlittenhunden bluten die Pfoten von den scharfen Eisnadeln — Die gefährlichen Spalten der Randzone — Abenteuer des Propellerschlittens „Schneespatz"

Copyright 1931 für USA. by „New York Times". Worldcopyright 1931 by „Akademia" Berlin.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Das neueste Telegramm der deutschen Grönlandexpedition enthält die wichtige Mitteilung, daß in der Nähe der Weststation eins von Wegeners Tagebüchern aufgefunden wurde, das die wissenschaftlichen Aufzeichnungen des toten Forschers bis zum 10. September enthält. Ueber seine letzte Reise fehlen also nach wie vor alle näheren Nachrichten. Die Leiche des Grönländers Rasmus, der vermutlich Wegeners letzte Aufzeichnungen bei sich behalten hat, ist bis zum heutigen Tage vergeblich gesucht worden. Allem Anschein nach wird über dem Ende des großen Forschers für immer die ewige Schneedecke Grönlands gebreitet bleiben.

In dem Telegramm heißt es dann weiter: Wegeners Weststation 25. Juli. „Seit Juni Schneesümpfe; die Gletscherspalten öffnen sich. Reisen im Randgebiet sind nur mit halber Last möglich und nur sehr schwierig. Die Propellerschlitten mußten mehrfach umkehren. Allen Schlittenhunden bluteten die Pfoten, die durch die scharfen Eiszacken immer wieder aufgerissen werden. Am 24. Juli startete Lissen, der Isländer Gudmund und drei Grönländer mit fünf Schlitten und 44 Hunden, um die Station „Eismitte" aufzulösen und auf der Strecke von 400 bis 300 Kilometer Küstenabstand Niveaumessungen vorzunehmen. Ein Tagebuch Alfred Wegeners, das bei Weststation aufgefunden wurde, reicht bis 10. September. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind also auf seiner letzten Reise nicht verloren gegangen. Die Leiche des Grönländers Rasmus und Wegeners letzte Aufzeichnungen werden weiter gesucht.

Eisdickemessungen, die von Dr. Wölcken, Dr. Brockamp und Herdemerten ausgeführt wurden, ergaben, daß das grönländische Inlandeis 62 Kilometer von der Küste entfernt bereits 1250 Meter dick ist. Die Seehöhe beträgt hier 1800 Meter. Der Propellerschlitten „Schneespatz" stürzte, wie in dem letzten Telegramm schon kurz mitgeteilt wurde, mit Propellerschlitteningenieur Schif und Monteur Kraus in eine Gletscherspalte. Die Insassen blieben unverletzt und der Schlitten konnte wieder geborgen werden, die Nutzlast ist jedoch völlig verloren gegangen.

Am 19. Juli sind beide Propellerschlitten mit dem Auftrag gestartet, in 400 Kilometer Randabstand Eisdickemessungen vorzunehmen. Seither fehlt von den Propellerschlitten jede Nachricht.

Die Besatzung besteht aus Dr. Sorge, Schif, Kraus und Grönländer Jeremias. Schif und Kraus führen die beiden Schlitten. In den letzten Tagen besserten sich die Schneeverhältnisse in 1000 Meter Seehöhe langsam, jedoch sind die Spalten meist noch offen. Erst Ende Juli hoffen wir auf besseres Wetter. Bisher wurden 30 Pilotballonaufstiege und 15 Drachenaufstiege in der Weststation ausgeführt und zwar in 960 Meter Seehöhe. Alle zeigen Windabnahme oben."

gestellten Kisten aufbewahrten, wurden zerdrückt; schließlich mußten wir den Fußboden mehrmals, insgesamt um etwa ½ Meter, vertiefen, um den Raum benutzbar zu erhalten. Angesichts der an der Oberfläche sich ablagernden Schneelast von bis zu drei Meter Dicke rückte die Gefahr eines Einsturzes der Decke (Gewicht etwa 20 000 Kilogramm) in bedrohliche Nähe, umsomehr, als wir mehrmals die sogenannten „Firnstöße" zu beobachten Gelegenheit hatten. Als einzige mögliche Gegenmaßnahme bauten wir einen Stützpfeiler in der Mitte des Raumes, der, wie wir hoffen, einen Einsturz wenigstens so sehr verlangsamen wird, daß wir den Raum unbeschädigt verlassen können.

*

Dr. Georgi hat diesen Bericht verfaßt, gleich nachdem die Hilfsexpedition in „Eismitte" angekommen war. Georgi wußte also schon, daß Professor Alfred Wegener nicht wieder bei der Weststation angekommen war. Endgültig stand aber an diesem Tage Wegeners Schicksal noch nicht fest, da er noch nicht gefunden worden war. Es gingen dann zwei Gruppen von „Eismitte" nach der Westküste ab. Die erste brachte diesen Bericht mit und die zweite fand die Leiche Alfred Wegeners.

(Die Schriftl.)

Stilblüte

In Lowick brannte eine größere Menge Heu und Stroh. In dem von einer Zeitung Bocholts geschilderten Brandbericht heißt es u. a. wörtlich: „... der zu dieser Zeit ausbrechende Regen beteiligte sich auch an dem Rettungswerk und verdient in diesem Falle eine lobenswerte Anerkennung." Wird sich der Regen über diese Anerkennung gefreut haben!

Tokio von heute

Das Gesicht des neuen Tokio kann man im Spiegel der ebenso kurzen wie eindrucksvollen Statistik seiner baulichen Erneuerung erkennen, die unmittelbar nach der Erdbebenkatastrophe des Jahres 1923 einsetzte und im März vorigen Jahres zu Ende geführt wurde. Diese Erneuerung ist mit Rücksicht auf zukünftige Erderschütterungen erfolgt, und hat in dieser Beziehung auch in jüngster Zeit schon die Probe bestanden. Die Japaner haben damit einen Schutzwall gegen das Erdbeben und die daraus entstehenden Brände errichtet. Die Katastrophe von 1923 hatte den schlüssigen Beweis erbracht, daß die Bewohner des linken Ufers des Flusses Sunidawa nicht imstande waren, dem an 80 Stellen der Stadt ausgebrochenem Brand zu entgehen. Auf Grund dieser Erfahrung ging man vor allem daran, große Plätze zu schaffen, und die unzulänglichen Brücken über den Sunidawa durch massive Bauten zu ersetzen. Außer 51 großen Gartenplätzen, die in den neuen Vierteln geschaffen wurden, überbrückte man den Fluß mit sechs großen und 400 kleinen Brücken, zu deren Bau unverbrennbares Material genommen wurde.

„Tokio, die modernste Hauptstadt Japans", schreibt Arnaldo Cipolla in der „Stampa", „ist heute die am wenigsten japanische Stadt geworden, die das Reich der aufgehenden Sonne aufweist. Die typische Ueberbevölkerung, die in allen großen Siedlungen des Landes dem Fremden so unangenehm auffiel, ist in Tokio endgültig beseitigt. Ja, ich möchte sagen, daß sie die erste amerikanisierte Stadt der Erde geworden ist, die es verstanden hat, dem amerikanischen Baustil eine harmonische Form abzugewinnen und damit den Eindruck der kahlen Nüchternheit, den er in seiner Heimat hervorbringt, zu veredeln und ins Schöne zu steigern.

Um das ganz zu begreifen, muß man freilich zu der eben nicht großen Zahl der Besucher gehören, die die schrecklichen Wochen der Katastrophe in ihrer ganzen Furchtbarkeit zu erleben Gelegenheit hatten, Wochen, die Yokohama von der Weltkarte löschten und Tokio in ein chaotisches Totenfeld verwandelten. Von den vielen Beobachtungen, die man in dem neuen Tokio machen kann, will ich mich auf den Hinweis beschränken, daß die Stadtbehörde die altehrwürdigen, von Männern gezogenen Karren beseitigt hat, daß nur noch zehn Prozent der männlichen Einwohner der Hauptstadt den Kimono tragen, und daß die Gesamtkosten des Wiederaufbaus etwa eine Milliarde betragen. Das alte Tokio mit den geschnörkelten, gewundenen Dächern ist vollständig verschwunden. Für die Liebhaber malerischer Stadtbilder will ich aber gleich hinzufügen, daß andere große japanische Städte wie Kobe, Osaka, Kioto und Nagasaki ihre gewohnte charakteristische Physiognomie nicht wesentlich geändert haben." Eine Reise nach Japan bietet also immer noch Dinge, wie sie sonst nirgends zu sehen sind. Freilich wird es nicht lange dauern, bis auch die alten Städte Kobe, Kioto und Nagasaki dem allgemeinen Drang zur Modernisierung zum Opfer gefallen sein werden.



Sieben Monate in der Eishöhle—

Von Reg.-Rat Dr. Georgi, Leiter der Station „Eismitte"

Copyright 1931 für USA. by „New York Times". Worldcopyright 1931 by „Akademia" Berlin.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Station „Eismitte" der Grönlandexpedition, den 8. Mai 1931.

Die Ueberwinterung von Georgi, Sorge und Loewe in der Mitte des Inlandeises ist glücklich und im wesentlichen planmäßig verlaufen. Der Gesundheitszustand war dauernd normal, und die meteorologische und glaziologischen Arbeiten konnten im Rahmen der naturgemäß beschränkten Hilfsmittel und Arbeitskräfte ohne Störung durchgeführt werden.

Georgi und Sorge waren, nachdem der Aufenthalt im Zelt infolge niedriger Außentemperaturen (unter — 40 Grad) und Reifansatz zunehmend unzuträglich wurde,

am 5. Oktober 1930 „unter die Erde" gezogen.

Georgi hatte bereits während seiner Alleinzeit vom 30. Juli bis 13. September 1930 in etwa zwei Meter Tiefe im Firn einen Raum für das Stations-Barometer ausgeschachtet und den Zugang gegen Schneeverwehung durch eine etwa zwei Meter hohe kreisförmige Mauer aus Firnblöcken geschützt. Sorge hatte sogleich nach seiner Ankunft die unterirdische Grabarbeit fortgesetzt und — zunächst zur Ausführung der Eisdickenmessungen — einen weiteren, etwa 5 mal 2½ Meter messenden Raum ausgegraben. Nachdem die Ausführung dieser Messungen auf den Sommer 1931 verschoben werden mußte, siedelten wir in diesen Raum über. Die Außenkälte mußte durch Vorhänge aus Säcken und Renntierfellen abgehalten, zur Lüftung wurde ein etwa 10 Zentimeter weites Loch senkrecht nach oben durch die Decke hindurchgestoßen. Die Dicke der den Wohnraum bedeckenden Firnschicht betrug anfangs nahezu zwei Meter, erhöhte sich aber seitdem durch Schneeanwehung um bis zu drei Meter.

Als Lagerstätten dienten etwa ein Meter über den Fußboden erhöhte Pritschen aus dem anstehenden Firn, als Tisch und Sitze leere Proviantkisten. Zur Beleuchtung dienten aus Konservenbüchsen und aus Photoplatten improvisierte Petroleumlampen.

Proviant war in ausreichender Menge vorhanden. Selbst als von der letzten, am 30. Oktober 1930 bei — 54 Grad hier eintreffenden Schlittenreise von Wegener, Loewe und dem Grönländer Rasmus Dr. Loewe mit erfrorenen Füßen hier zurückgelassen werden mußte, trat kein Mangel an Proviant auf, da jede für 28 Portionen berechnete Proviantkiste um ein Drittel gestreckt werden konnte. Der Petroleumvorrat erlaubte einen täglichen Verbrauch von 1¼ Liter für Heizen, Kochen und Beleuchtung. Es ergab sich bald, daß hiermit eine besondere Heizung nicht möglich war, so daß

der Petroleumofen ausrangiert

wurde. Doch genügten die beiden Lampen und die beim Bereiten der Mahlzeiten auf dem Primuskocher freiwerdende Wärme, um die Raumtemperatur auf einem, wenn auch nicht bequemen, so doch erträglichen Stand zu halten. Sie betrug durchschnittlich am Boden — 20 bis — 15 Grad, in Tischhöhe — 10 bis — 3 Grad, dicht unter der Decke — 5 Grad bis 0 Grad, so daß ein Aufenthalt am Tisch und irgendwelche Arbeit nur im Schlafsack sitzend möglich war.

Eine besondere und unvorhergesehene Schwierigkeit entstand naturgemäß durch den Zustand unseres Kameraden Loewe. Zwar gelang es, durch Massieren die Füße selbst zu retten, doch mußten sämtliche Zehen des rechten und vier Zehen des linken Fußes amputiert werden. Die Amputation der fünften Zehe links war wegen Fehlens von schmerzbetäubenden Mitteln unmöglich und muß vom Arzt in Umanak nachgeholt werden.

Als Operationswerkzeuge dienten Taschenmesser, Blechscheren und Handsäge.

Die Heilung ging ohne ernstere Zwischenfälle, aber so langsam vor sich, daß Loewe bis jetzt das Bett hüten mußte. Doch beteiligte er sich mit größtem Eifer an den im Wohnraum ausführbaren Messungen der Strahlung und an den verschiedenartigsten, z. T. sehr umfangreichen Berechnungen.

An Störungen äußerer Art ist zu erwähnen, daß durch die wiederholten Schneestürme trotz der Schutzbauten der Eingang jedesmal stark zugeweht wurde und so häufig freigegraben werden mußte. Selbst die starke Schutzmauer wurde am 16. Februar 1931 größtenteils zerstört und nach verstärkter Wiederherstellung späterhin wenigstens stark deformiert. Um mit dem Schneeauftrag Schritt zu halten, mußte die Mauer mehrfach erhöht werden. — Seit Weihnachten bemerkten wir eine fortdauernde erhebliche Senkung der Decke unseres Wohnraumes. Gegenstände, die wir auf an der Wand auf-

Die Fürstenhochzeit in Sinaja



Am 25. Juli fand in Sinaia in Rumänien die Trauung der rumänischen Prinzessin Ileana und dem Erzherzog Anton von Habsburg statt. Zu der Feier waren 600 Gäste erschienen, darunter Vertreter von fast allen europäischen Herrscherhäusern. Unser Bild zeigt Familienangehörige des Brautpaares: von links nach rechts: erste Reihe: Kronprinz Michael von Rumänien, Exkönigin Elisabeth von Griechenland, König Carol von Rumänien, Erzherzogin Blanche, die Mutter des Bräutigams, Prinzessin Ileana, die Königin Maria von Rumänien, Erzherzog Leopold Salvator, Vater des Bräutigams. Zweite Reihe: Prinz Sigmaringen v. Hohenzollern, Prinzessin Sigmaringen v. Hohenzollern, Prinzessin Cyrill, Prinz Anton von Habsburg, Königin Maria von Jugoslawien. Dritte Reihe: links: Prinz Nikolaus, der Bruder der Braut.



Ungeheure Regenmengen in Oberschlesien

Beuthen, 29. Juli.

Seit gestern abend 18 Uhr regnet es in Oberschlesien ununterbrochen mit teilweiser größter Heftigkeit. Die Oberschlesische Landeswetterwarte in Ratibor hat von gestern früh 7 Uhr bis heute früh 7 Uhr eine Niederschlagsmenge von 26 Liter pro Quadratmeter festgestellt, die sich seit diesem Zeitpunkt bis 12 Uhr mittags allein schon wieder auf 12 Liter belief. Bei der oberschlesischen Hauptstelle für Grubenrettungswesen in Beuthen wurde seit gestern abend 17.30 Uhr bis zur Stunde eine Niederschlagsmenge von reichlich 40 Millimetern gemessen. Binnen 24 Stunden wird, wenn der Regen so weiter anhält, ein Niederschlag von 50 Millimeter erwartet gegenüber einer Höchsttagesmenge von 18 Millimeter. Diese ungeheuren Niederschläge machen sich bereits sehr störend bemerkbar, insbesondere im Fernsprechverkehr. Der Verkehr nach Kattowitz und Königshütte ist seit 10.30 Uhr vollständig unterbunden. Gespräche von Beuthen aus können nur unter größten Schwierigkeiten durchgeführt werden. Bei allen Verbindungen machen sich Leitungsberührungen bemerkbar.

Riesenbrand in Neidenburg

Neidenburg, 29. Juli.

In der Nacht zum Mittwoch brannte das große Kaufhaus von Bukofzer vollständig nieder. Das Feuer kam im Dachgeschoß des dreistöckigen Hauses auf und griff mit rasender Geschwindigkeit auf die anderen Stockwerke über. Zwei große Speicher in einer Frontlänge von 75 Metern mit Waren brannten ebenfalls vollständig aus. Die Warenvorräte in Höhe von 180 000 Mark sind völlig vernichtet worden. Auch die Nachbargebäude fingen wiederholt Feuer. Beim Ablöschen entstand erheblicher Schaden.

Motorradfahrer rast in einen Eisenbahnzug

Wohlau, 29. Juli.

Ein Motorradfahrer, dessen Fahrzeug mit Beiwagen versehen war, stieß heute morgen auf der Strecke Steinau-Parchwitz mit seinem Motorrad bei einem Bahnübergang mit einem Zuge der Liegnitz-Rawitscher Kleinbahn zusammen. Der Zug schleifte das Fahrzeug etwa 50 Meter mit, bevor er zum Halten gebracht werden konnte. Bei dem Zusammenstoß, explodierte der Benzintank des Motorrades, so daß der Fahrer im Nu in hellen Flammen stand und verbrannte. Der Mitfahrer wurde mit schweren Verletzungen in ein Liegnitzer Krankenhaus eingeliefert.

Riesiger Waldbrand bei Nizza

Paris, 29. Juli.

In der Nähe von Nizza ist am Dienstag wieder ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der ungeheure Ausmaße angenommen hat und die Ortschaft Thorens stark bedroht. Feuerwehr und 300 Soldaten eines Jägerbataillons haben vergebens versucht, den Brand einzudämmen. Um Mitternacht rückten die Flammen in einer Breite von sechs Kilometern langsam vor. Aus Nizza ist dringend Hilfe angefordert worden.

Die Rakete soll 70 Kilometer hoch fliegen

Professor Lyon experimentiert jetzt in der Oase Misda

Rom, 29. Juli.

Wie den wissenschaftlichen Behörden hier bekannt wird, ist in der tripolitanischen Wüste, und zwar in unmittelbarer Nähe der Oase von Misda, der amerikanische Wissenschaftler Darwin O. Lyon damit beschäftigt, seine Riesenrakete einzubauen, die er von dort aus abschießen will. Es handelt sich um den gleichen Professor Lyon, der nach langen Verhandlungen von der italienischen Regierung die Erlaubnis bekam, auf dem Monte Rosa seinen Abschuß vorzubereiten, dann aber nach drei schweren Unfällen seine dortigen Experimente aufgab. Bei einem der letzten Unfälle kam sogar um ein Haar sein Helfer, der Wiener Physiker Dr. Vogel, ums Leben, als eine der Säureflaschen explodierte. Wie wir hören, soll aber Dr. Vogel trotz allem weiter mit Professor Lyon zusammenarbeiten, den ein ausgesprochenes Pech bei seinen ganzen Unternehmungen verfolgt. Prof. Lyon glaubt fest daran, daß es ihm gelingt, seine Riesenrakete in eine Höhe von 70 Kilometer aufsteigen zu lassen. Er vereinigt in seiner Rakete so ziemlich alle Ideen, die man bisher im Zusammenhang mit der Raketenforschung ausgearbeitet hat.

Der Abschuß soll durch eine Pulverladung erfolgen, dann folgen nach einiger Zeit die Entzündung von zwei weiteren Ladungen, von denen die eine sich auf flüssigen Brennstoff aufbaut und die dritte durch komprimierte Gase bewerkstelligt wird. Man hätte also bei der Lyonschen Rakete das Prinzip, in den schweren Luftschichten Pulver, den höheren flüssige Brennstoffe und schließlich die Gase, wenn man schon weit in der Stratosphäre ist, zu verwenden.

Der eigentliche Kopf der Rakete enthält eine große Anzahl erstklassiger Registrierinstrumente, denen auch angeblich die Hitzeentwicklung bei dem Schuß in das Weltall nichts anhaben kann. Ferner befinden sich aber in dem Kopf vier Tiere und zwar zwei Tauben und zwei Mäuse, die die 70-Kilometer-Reise in den Weltenraum mitmachen sollen.

Dieser schwere Kopf der Rakete ist mit einem Fallschirm versehen, der sich sofort automatisch öffnet, wenn an Stelle der steigenden Bewegung eine fallende tritt. Auf diese Weise glaubt dann Dr. Lyon ganz bequem seine Instrumente sicher auf die Erde zu bringen; — wo das sein wird, ist eine andere Frage. Freilich wird man auf die besagte Art und Weise nur einige neue wissenschaftliche Resultate für die Höhenforschung in die Hand bekommen. Das Raketenproblem an sich würde dadurch nur in geringem Umfange gefördert, da Lyon ja auf bekannten Prinzipien aufbaut und nur den Vorteil hat, daß er das Geld hat, um seine Raketenversuche immer wieder durchführen zu können.

Man wünscht dem unermüdlichen Gelehrten, der seit sechs Jahren vergebens einen Start durchzuführen sucht, in der tripolitanischen Wüste diesmal einen größeren Erfolg. Uebrigens wird sich zu dem Abschuß auch eine Kommission von italienischen Wissenschaftlern bei der Oase Misda einfinden, um die Vorgänge zu beobachten.

Blicke in die Welt

Die Millionenerbschaft Loeske

Die Verwandten melden Revision beim Reichsgericht an

Berlin, 29. Juli.

Der Streit um die Millionenerbschaft Albert Loeskes scheint noch nicht zur Ruhe zu kommen. Die Verwandten des verstorbenen Kunsthändlers, die vom Landgericht wie vom Kammergericht mit ihren Ansprüchen und ihrer Behauptung, daß Loeskes Testament gefälscht sei, abgewiesen worden sind, haben jetzt gegen das Urteil des Kammergerichts Revision beim Reichsgericht angemeldet, so daß nun auch die höchste Instanz sich mit diesem Millionenprozeß zu beschäftigen haben wird. Eine Begründung der Revision liegt noch nicht vor.

Devisenschieber festgenommen

Breslau, 29. Juli.

Auf Grund der Notverordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wurden hier ein Wiener Bankier, sein Bevollmächtigter sowie ein Kaufmann aus Breslau festgenommen. Sie waren übereingekommen, einem hiesigen Geschäftsmann, der Dollars hamstern wollte, Dollars zu einem die amtliche Notierung weit überschreitenden Kurse zu verkaufen. Der Breslauer Kaufmann ließ sich nun nach Ankunft der Wiener zunächst 750 Dollar aushändigen, wobei er angab, er wolle sie dem Geschäftsmann überbringen. Er ging jedoch zur Polizei, verriet dort den Plan, verschwieg aber, daß er selbst 750 Dollar bereits in Empfang genommen hatte. Die Polizei nahm die Schieber fest.

Flucht im Adamskostüm

Rom, 29. Juli.

Eine Gruppe junger Leute beiderlei Geschlechts aus Cassino, die sich eine Lichtung in der Nähe des berühmten hochgelegenen Benediktinerklosters Monte Cassino zu gymnastischen Uebungen, zu Sonnenbädern und sonstiger Freikörperkultur ausgesucht hatten, wurden von den Bauern der umliegenden Siedlungen, denen ihr Treiben unmoralisch und verdächtig erschien, mit Dreschflegeln, Stecken und ähnlichen Werkzeugen angegriffen und den Abhang hinuntergetrieben, ohne daß sie noch ihre Kleider auffraffen konnten. Als die Gruppe blutend und schwitzend zum Teil nur mit leichten Dreiecken bekleidet in der Stadt keuchend ankam, hatten sie für Spott und Hohn nicht zu sorgen. Die Geschichte wandert nun mit Namensnennung durch die ganze Presse Italiens, wobei die beteiligten Evastöchter aus Rücksicht nur mit Vornamen genannt werden.

Die Weltrekordflieger über Irland?

Dublin, 29. Juli.

Heute um 16.14 Uhr hat ein rotes Flugzeug die Stadt überflogen. Mit Bestimmtheit ließ sich jedoch nicht feststellen, ob es der Apparat der beiden Flieger Herndon und Pangborn war, die bekanntlich den von Post und Gatty aufgestellten Weltrekordflug um die Erde brechen wollen.

Dampferzusammenstoß bei Kronstadt

Kowno, 29. Juli.

Aus Moskau wird gemeldet: In der Nähe von Kronstadt stieß ein russischer Dampfer, der eine Gruppe von Schauspielern an Bord hatte, mit einem deutschen Dampfer zusammen, dessen Name unbekannt blieb. 16 Personen wurden über Bord geworfen. Die Primadonna Wasiljwa und ein Matrose kamen ums Leben. Acht Personen wurden schwer verletzt.

Die Flüchtlinge der Teufelsinsel

London, 29. Juli.

Vom englischen Obersten Gerichtshof wurden gestern drei französische Gefangene, die von der französischen Strafkolonie Teufelsinsel geflohen und auf englisches Gebiet nach Trinidad entkommen waren, auf freien Fuß gesetzt und eine Auslieferung an Frankreich abgelehnt. Die Gefangenen waren in einem kleinen Boot mit noch anderen Gefangenen geflüchtet. Einige von den Flüchtlingen ertranken auf der Flucht, a's das Boot kenterte. In Trinidad sind die Gefangenen bis jetzt von den englischen Behörden in Haft behalten worden.

Der „Fürst der Bettler"

London, 29. Juli.

Lord Knutsford, der „Fürst der Bettler", ist im Alter von 76 Jahren in London gestorben. Lord Knutsford war eine führende Persönlichkeit in der englischen Wohlfahrtspflege und hat bei Sammlungen für Krankenhäuser, die lediglich für Unbemittelte bestimmt waren, 120 Millionen Mark aufgebracht.

Ein Friedhof aus der Völkerwanderung

Budapest, 29. Juli.

Der Direktor des Szegediner Museums, Franz Mora, hat im Csanader Komitat bei Klarfalva nach längeren Grabungen über der Schicht einer etwa viertausendjährigen Dorfsiedlung aus der Bronzezeit einen Völkerwanderungsfriedhof freigelegt, in dem fast tausend Jahre hindurch Jazygen, Hunnen, Awaren, Gepiden, Slawen und andere christliche Völkerschaften ihre Toten begraben hatten. Der wichtigste Gräberfund stammt aus der Hunnen-Epoche und stellt einen in vollem Galopp dahinjagenden, pfeilschießenden Krieger dar. Der Fund erinnert an eine Jagdszene auf dem berühmten Goldkrug des Attila-Schatzes.

Unsinkbares Rettungsboot tritt Weltreise an

In Kehl hat ein mit vier Personen besetztes unsinkbares Rettungsboot eine auf zweieinhalb Jahre vorgesehene Weltreise angetreten, bei der sämtliche Erdteile berührt werden sollen. Das Boot hat ein Gewicht von ungefähr sieben Tonnen, besitzt einen kleinen Motor und eine kleine Segeleinrichtung. Damit soll es eine Stundengeschwindigkeit von 18 Kilometer erreichen können. Ein Kurzwellensender wird das Boot in Verbindung mit dem Lande halten. Das Wesentlichste des Bootes ist ein 15 Zentner schwerer Eisenkern, der in der Unterseite bis zu 4 Meter in das Wasser hinabgelassen werden kann. Außerdem ist das Boot von sechs voneinander unabhängigen luftdichten Schotten zusammengesetzt, die bei Havarien während der Fahrt repariert werden können. Die Schwimmfähigkeit wird durch zwei Schwimmer zu beiden Seiten des Bootes wesentlich erhöht.

Quer durch die Welt

Spare in der Zeit, so . . . Ein bayrischer Knecht, der in den Krisentagen aus Angst vor einer Inflation sein Geld von der Bank abgeholt hatte, steckte es in den Strohsack, die Bäuerin erneuerte am Tage darauf das Stroh und warf es den Schweinen vor, die es samt den Geldscheinen auffraßen.

Große Unterschlagungen im Elektrizitätswerk Zoppot. Im Elektrizitätswerk Zoppot haben der kaufmännische Leiter Opitz und der Hauptkassierer Volkmann große Unterschlagungen begangen. Bisher ist ein Fehlbetrag von 15 000 Gulden festgestellt worden. Opitz hat sich bei Bekanntwerden seiner Unterschlagungen erschossen. Volkmann wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Festnahme eines Raubmörders. Der von der bremischen Kriminalpolizei gesuchte 31jährige Mörder Melker Otto Krüger aus Burg bei Magdeburg wurde bei Reddigau (Kreis Salzwedel) festgenommen und sofort nach Bremen überführt, wo er nach langem Leugnen das Geständnis ablegte, den Kellnerlehrling Otto Hillmann aus Bremerhaven im Schlafe mit einem Wagenschwengel erschlagen und beraubt zu haben.

Amy Johnson in Moskau. Die Fliegerin Amy Johnson landete am Dienstag um 22.25 Uhr Moskauer Zeit auf dem Moskauer Flugplatz.

Wieder ein Brand auf der französischen Kolonialausstellung. Auf der französischen Kolonialausstellung brach Dienstag nachmittag abermals ein Brand aus und zwar wiederum auf dem niederländischen Gelände, wo gerade an dem Wiederaufbau des abgebrannten Pavillons gearbeitet wird. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte das Feuer im Entstehen ersticken.

Umfangreiche Metalldiebstähle in Toulon aufgedeckt. Nach langwierigen polizeilichen Nachforschungen sind in Toulon vier Matrosen und drei Zivilpersonen verhaftet worden, die gemeinsam zum Schaden des Artillerieparks von Toulon Metalle (Bronze und Kupfer) gestohlen haben und ihre Beute in Marseille abzusetzen pflegten. Sie sollen auf diese Weise für 1,7 Millionen Mark Metalle abgesetzt haben. Die Diebstähle wurden jedesmal dann ausgeführt, wenn die Matrosen Wachtdienst hatten.

Bedrohlicher Waldbrand bei Marseille. In der Umgebung von Marseille wütet seit mehreren Tagen ein Waldbrand. Er nimmt immer größeren Umfang an und bedroht Wohnstätten, so daß Truppen zu seiner Bekämpfung herbeigerufen worden sind.

Segelbootunglück bei St. Brieuc. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus St. Brieuc ist dort ein mit fünf Personen besetztes Segelboot gekentert. Vier Insassen, und zwar der Besitzer des Bootes und drei Pariser Sommergäste, sind ertrunken; eine Person wurde gerettet.

Maschinengewehrschüsse im italienischen Viertel Newyorks. Im italienischen Viertel von Newyork wurde aus einem Automobil mit einem Maschinengewehr geschossen. Dabei wurden einige Passanten, nämlich fünf Kinder und zwei Männer verwundet.

Zahlreiche Opfer der Hitze in Kalifornien. Einer beispiellosen Hitzewelle in verschiedenen Teilen Kaliforniens sind bis Dienstag über 70 Personen zum Opfer gefallen. Die Durchschnittstemperatur betrug in Imperial Valley am Dienstag 41,5 Grad Celsius.

Die Opfer des Alkoholschmuggels in Amerika. Bei einer Schießerei zwischen feindlichen Bierschmuggelbanden im belebtesten Wohnviertel Newyorks wurden fünf Kinder lebensgefährlich verletzt. Den Tätern gelang es, in einem Privatauto unerkannt zu entkommen.

Die Orinoco-Quellen aufgefunden. Einer Forschungsexpedition unter Führung des Amerikaners Dickey ist es gelungen, die bisher unbekannten Quellen des Orinoco-Flusses in Nordbrasilien aufzufinden.


VERTRAUEN SIE DEN natürlichen Pflanzenmitteln! Milde und zuverlässig bei Darmträgheit wirken
PFARRER KNEIPP PILLEN
In allen Apotheken

Kraft aus der Brandung

Der Wellenmotor eines deutschen Erfinders — Das schaukelnde Floß

Hamburg, 22. Juli.

Die Wellenkraft des Meeres ist eine bisher noch völlig ungenutzte Kraftquelle, und da wir heute an allen Enden der Erde nach neuen noch unerschlossenen und ungenutzten Kraftquellen suchen, so war es naheliegend, daß man sich auch mit diesem Problem der Ausnutzung der Wellenkraft beschäftigt. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um eine ganz konstante Kraft. Die Welle ist ja ein Winderzeugnis — also auch nur dann vorhanden, wenn der Wind weht. Aber am Meeresstrande und in den großen Seen-Gebieten ist völlige Windstille und damit spiegelglattes Wasser außerordentlich selten, so daß also die Ausnutzung dieser Kraft ziemlich ständig möglich ist. Der Nachteil der zeitweiligen Ruhepausen könnte dadurch ausgeglichen werden, daß man im Falle höheren Wellenganges eine größere Ausnutzung der vorhandenen Wellenkraft durch die Apparatur ermöglicht, als es bei der normalen Welle der Fall ist. Die gewaltige Kraft der Wellen ist uns ja aus mannigfachen Beispielen bekannt. Wir kennen die Gewalt der Brandung, die riesige Schiffe zertrümmert. Wir kennen selbst die Macht der kleinsten Welle, die noch ein ziemlich schweres Boot zum Schaukeln bringt. Warum sollte es nicht möglich sein, diese Wellenkraft durch einen besonders konstruierten Motor nutzbar zu machen?

Schon 1927 hat ein deutscher Ingenieur namens Bechmann dem Reichspatentamt die Anmeldung für einen solchen Wellenmotor eingereicht. Es handelt sich um eine verhältnismäßig einfache Konstruktion. Die Hauptschwierigkeit für alle Wellenmotoren liegt darin, einen festen Punkt zu schaffen, von dem aus die Wellenkraft wirksam gemacht werden kann. Bechmann hat nun versucht, diesen verhältnismäßig festen Punkt durch schwere Gewichte zu schaffen. Diese Gewichte hängen an einer langen horizontal liegenden Stange, an der sie mit Pendelstangen befestigt sind. Sie hängen möglichst tief ins Wasser hinab, so daß sie sowohl durch ihre Schwere wie durch ihre tiefe Lage gegen den Wellenschlag verhältnismäßig stark geschützt sind und sich selbst möglichst nicht bewegen.

Die zweite Aufgabe besteht nun darin, den Wellenschlag selber aufzufangen. Dazu dient nun bei Bechmann eine floßähnliche Einrichtung. Dieses Floß ist am Meeresboden verankert und trägt seinerseits wiederum die horizontal liegende Stange, an der die Gewichte befestigt sind. Im Wellengang hängen nun also die Gewichte verhältnismäßig still infolge ihrer Schwere. Sie halten die Längswelle der Horizontalachse ebenfalls möglichst ruhig. Das Floß dagegen schaukelt auf den Wellen hin und her. Bald ist die eine Seite oben, bald die andere. Diese Schaukelbewegung wird von den Lagerböcken, auf denen die Horizontalachse liegt, mitgemacht. Diese wirken dabei als Hebelarm. Die Wellenkraft wird also mit der Länge des Hebelarmes multipliziert in der ruhigen Längswelle wirksam. An dieser Längswelle können nun beliebig viele Angriffspunkte zur eigentlichen Krafterzeugung angebracht werden. Also eine ganze Anzahl von Saug- und Druckpumpen, die wiederum zur Erzeugung von Elektrizität Verwendung finden können. Für den Antrieb dieses Wellenmotors genügt schon verhältnismäßig geringer Wellengang, da die Kraftausnutzung außerordentlich groß ist. Die Apparatur ist einfach und deshalb die Herstellungskosten gering. Praktische Versuche sind allerdings mit dem Apparat noch nicht unternommen worden. Immerhin lohnt sich ein Versuch, besonders für solche Unternehmungen und Gemeinden, die an der Meeresküste liegen und die vielleicht in der Lage wären, mit Hilfe einer solchen Wellenmotorenanlage ihren Elektrizitätsbedarf ohne jeden Kostenaufwand für Kohle aus der gegebenen Wellenkraft zu decken.

Franz Lommatsch.

Micky-Maus als Boxer / Ein Roman in Bildern

22. Fortsetzung aus Nr. 174.



Die Diskontfrage

Mehrfach aufgetauchte Vermutungen über Diskonterhöhungsbeschlüsse der Reichsbank haben keine Bestätigung erfahren. Es ist anscheinend so, daß über diese Frage erst mit Ablauf der Bankfeiertage, also Ende der Woche, beraten und beschlossen wird.

Die Aufgaben der Akzept- und Garantiebank

Die in der amtlichen Mitteilung über die Gründung der Akzept- und Garantiebank enthaltene Bemerkung, der Kreis der zugezogenen Firmen sei von vornherein auf Berlin und auch dort nur auf eine kleine Zahl von Firmen beschränkt worden, bezieht sich, was gegenüber etwaigen Mißdeutungsversuchen nicht deutlich genug betont werden kann, nicht auf den Kreis der zum Geschäftsverkehr mit der Bank zugelassenen Firmen. Hinsichtlich der Bankinstitute, die Wechsel bei der Akzeptbank einreichen können, besteht keine Beschränkung. Jedenfalls tritt der Bankkunde selbst mit der Akzeptbank in keine Verbindung, wie überhaupt grundsätzlich die Akzeptbank keine Konkurrenz für die Groß- und anderen Banken sein soll. Die Bank des Kunden hat bei Fälligkeit des Wechsels für Kasse zu sorgen, um der Akzeptbank die Einlösung des Papiers zu ermöglichen. Entscheidendes Gewicht ist darauf gelegt worden, einen deutlichen Trennungsstrich zwischen der Akzeptbank und der Reichsbank zu ziehen. Man wird eine Personalunion, wie bei der Golddiskontbank, unter allen Umständen vermeiden, und auch eine räumliche Gemeinschaft. Die Reichsbank ist auch nicht im Aufsichtsrat der Akzeptbank vertreten. Ueber den Umfang der Kreditgewährung, also auch über die Höhe der einzuräumenden Reichsbank-Rediskontkredite sind Vereinbarungen noch nicht getroffen worden.

Große Goldzuflüsse nach Holland

In den letzten zwei Wochen hat der Goldbestand der Niederländischen Bank eine Zunahme um 88,6 Millionen Gulden erfahren. Am Dienstag und Mittwoch kamen weitere Goldsendungen an. Die Goldzufuhren nach Holland sind erheblich größer als die Berichte der Niederländischen Bank ausweisen. So hat ein großes Finanzinstitut in den letzten Tagen etwa für 40 Mill. Gulden Gold in seine Safes genommen. In der vergangenen Woche hat die Goldeinfuhr nach Holland den Rekordbetrag von 100 Millionen Gulden erreicht. Eine derartige Goldbewegung hat Holland in seiner ganzen Geschichte bisher nicht zu verzeichnen.

Die englisch-französischen Kreditverhandlungen

Die Gegensätzlichkeiten.

Die eigentlichen Ursachen für die mitgeteilte Unterbrechung der englisch-französischen Kreditverhandlungen haben sich bisher noch nicht feststellen lassen. Bekanntlich handelt es sich um die Aufnahme einer Anleihe seitens Englands bei der Bank von Frankreich in Höhe von 400 Millionen Reichsmark. Inzwischen fahren die Franzosen mit ihren Goldabzügen aus England fort. Nach der englischen Presse soll der Grund für die vorläufige Unterbrechung der Verhandlungen darin liegen, daß der englische Schatzkanzler Snowden im Gegensatz zum Gouverneur der Bank von England der Ansicht sei, die Aufnahme einer Anleihe wäre nicht nötig. Auch wird der Ansicht Ausdruck gegeben, wenn Frankreich jetzt Geld nach London legen wolle, das es zuvor von dort abgezogen habe, so komme das einer Schädigung des englischen Kredits gleich. Nach der französischen Presse scheinen hingegen auch politische Meinungsverschiedenheiten bei den Verhandlungen aufgetreten zu sein. Man macht französischerseits der englischen Regierung den Vorwurf, sie habe die Absicht, die in Frankreich zu niedrigem Zinsfuß geliehenen Gelder an Deutschland weiter zu verleihen und dadurch nicht nur mit französischem Gelde hohe Gewinne zu erzielen, sondern vor allem die von Frankreich an eine Finanzhilfe für Deutschland geknüpften politischen Bedingungen unwirksam zu machen. Dennoch äußert man in Paris die Ansicht, daß es doch noch zu der Gewährung eines Rediskontkredits an England kommen werde.

Adca-Sächsische Staatsbank

Zusammengehen der zwei sächsischen Großbanken

Die Verwaltungen der Sächsischen Staatsbank in Dresden und der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig haben die Vereinigung ihrer Interessen beschlossen. Die Adca und die Sächsische Staatsbank werden eine o. H.-G. gründen, aus der sich in möglichster Kürze eine Kommanditgesellschaft auf Aktien entwickeln soll, unter der Firma Allgemeine Deutsche Creditanstalt — Sächsische Staatsbank. Zweck: Zusammenfassung und Stärkung der Bankinteressen zum Schutze der sächsischen Wirtschaft. Die Beteiligung an der o. H.-G. ist zunächst paritätisch. Bei der künftigen Kommanditgesellschaft wird die Staatsbank persönlich haftender Gesellschafter. Bilanzsummen: Adca 480 Millionen bei 40 Millionen A.-K. und 11 Millionen Reserven, bei der Staatsbank 380 Millionen Summe bei 10 Millionen St.-A.-K. und 8,5 Millionen Reserven. In einer offiziellen Auslassung der Adca heißt es: „Es dürfte damit zu rechnen sein, daß sich andere Banken der Kombination anschließen. Die Beamten beider Banken werden von dem Gemeinschaftsunternehmen übernommen. Der Schritt beider Banken stellt eine bedeutsame Maßnahme zur Kräftigung des Bankgewerbes in Deutschland dar. Es dürfte zu erwarten stehen, daß das aus der Vereinigung hervorgehende, mit Staatshaftung versehene große Institut der sächsischen Wirtschaft einen verstärkten Rückhalt im In- und Auslande gewähren wird." Der Sitz der künftig vereinigten Bank wird, wie wir erfahren, Leipzig sein. Das läßt darauf schließen, daß unter den „anderen Banken", die das Kommuniqué als mögliche weitere Teilhaber an der Kombination erwähnt, sich die Anhalt-Dessauische Landesbank, die mit der Adca schon befreundet war, befinden dürfte. Es scheint, daß beide Banken ihre sämtlichen Aktiva und Passiva, so, wie sie jetzt sind, vorbehaltlich späterer Bilanzziehung in das neue Institut einbringen mit alleiniger Ausnahme der auf das reine Staatsbankgeschäft zurückführenden Konten und Titel der derzeitigen Sächsischen Staatsbank. Denn letztere bleibt getrennt als reines Staatsbankinstitut bestehen, scheidet also aus der Privatwirtschaft aus. Wenn auch offiziös erklärt wird, daß bei der Adca akute Schwierigkeiten nicht bestehen, vor allem die Auslandsverschuldung minimal sei, so ist es doch klar, daß ohne die gegenwärtige Notlage dieser Zusammenschluß nicht so plötzlich gekommen wäre. Es kann also bei der gegenwärtigen Verschmelzung von einer Stützung der Adca nach dem Muster des Falles Danat auch keine Rede sein.

Die Stillhalte-Verhandlungen

Gute Fortschritte — Deutschlands kurzfristige Auslandsverschuldung — Wechselkredite statt der Buchkredite

Bochum, 29. Juli.

Die Berliner Stillhalte-Verhandlungen mit den ausländischen Gläubigern machen gute Fortschritte. Neben dem Vertreter der Chase Nationalbank und der englischen Firma I. Henry Schröder lassen auch die Schweizer Bankvertreter deutlich erkennen, daß sie einer Verlängerung der in Deutschland verbliebenen kurzfristigen Kredite zustimmen wollen. Die führenden Banken von London haben im Geiste der Beschlüsse, die auf der Londoner Konferenz gefaßt wurden, ihren deutschen Kunden mitgeteilt, daß sie die in Deutschland befindlichen Kredite weder zurückziehen noch kündigen werden. Ein weniger großes Entgegenkommen will man angeblich bei den holländischen Banken und Bankiers bemerkt haben. In den bisherigen Besprechungen ist u. a. die Möglichkeit einer Verlängerung der laufenden kurzfristigen Kredite um neun Monate und darüber hinaus erörtert worden. Nach anderen Meldungen wird aber behauptet, die holländische Bankenvereinigung habe erklärt, die angeschlossenen Mitglieder würden sich hinsichtlich ihrer kurzfristigen Kredite in Deutschland nur von Tag zu Tag entscheiden können. Andererseits wird die Verlängerung der in Deutschland verbliebenen direkten französischen Kredite, die nur gering sein sollen, als sicher bezeichnet. Allerdings verlautet jedoch aus Paris, daß die Sitzung der französischen Banken, die auf Veranlassung der Bank von Frankreich bei der Banque Francaise d'Acceptation einberufen wurde, um über die französische Teilnahme am Stillhaltekonsortium für die in Deutschland noch verbleibenden Auslandskredite zu beraten, ergebnislos verlaufen ist. Man hatte nämlich ursprünglich damit gerechnet, daß bis zur Sitzung von deutscher Seite auf Grund der in Berlin geführten Verhandlungen mit den englischen und französischen Banken präzise Vorschläge gemacht würden. Da die Berliner Verhandlungen noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben, konnten auch in Paris die erwarteten Vorschläge nicht vorgelegen haben. Infolgedessen wurde die Sitzung abgebrochen und auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Im Laufe der Beratungen soll allerdings die grundsätzliche Bereitschaft der französischen Banken zur Beteiligung am Stillhaltekonsortium zum Ausdruck gekommen sein.

Naturgemäß muß die Nöte und die Verteilung der kurzfristigen deutschen Auslandsschulden in diesem Augenblick besonders interessieren. Die deutschen Banken haben nach neueren Feststellungen noch höchstens 3¾ Milliarden Reichsmark ausländische Zahlungsverpflichtungen, wovon etwa zweieinhalb Milliarden Reichsmark auf Rembourskredite und 1 bis 1¼ Milliarden auf ausländische Bankkredite entfallen. Von den Rembourskrediten kommen etwa 40 Prozent auf amerikanische Banken und etwa 30 Prozent auf englische. Rechnet man dazu die direkten Kredite der Wirtschaft im Auslande mit etwa 1½ Milliarden, so kommt man auf 5 bis 5½ Milliarden restlicher Schulden. An kurzfristigem Geld befinden sich in Deutschland von Amerika aus etwa eineinhalb Milliarden Reichsmark, die Schweiz hat insgesamt noch etwa ¾ bis 1 Milliarde zu fordern, Holland ½ bis ¾ Milliarde und Frankreich etwa 200 Millionen Reichsmark. Anderseits wird geschätzt, daß die Nostroguthaben der deutschen Banken im Auslande nur noch etwa 300 Millionen Reichsmark ausmachen.

Auch bei den gegenwärtigen Stillhalteverhandlungen spielt die Möglichkeit eine Rolle, die bisherigen Buchkredite in Wechselkredite umzuwandeln, um denjenigen ausländischen Gläubigern, namentlich aber kleineren Bankfirmen, denen eine Verlängerung der Kredite schwer fällt, die Möglichkeit zu geben, diese Wechsel bei ihren eignen Notenbanken zu rediskontieren. Daß trotzdem kleine Auslandsfirmen übrig bleiben werden, die sich nicht zu einer Verlängerung bereit erklären wollen, ist nicht ausgeschlossen; doch glaubt man, daß diese kleinen Summen keine Rolle für das Gesamtobjekt der Verhandlungen spielen.

Ford schließt seine Betriebe

Aus Newyork wird mitgeteilt: Die gesamten Fordwerke in Amerika schließen ab Mittwoch bis Anfang September. Noch vorhandene Autozubehörteile werden in elf von 36 Ford gehörenden kleineren Fabriken zusammengestellt.

Bekanntlich haben auch die Fordwerke in Köln ihren Betrieb zunächst für vierzehn Tage eingestellt.

Das Schicksal der Emelka

Vor dem Uebergang in französischen Besitz.

Nach Pariser Zeitungsmeldungen muß es jetzt als sicher angesehen werden, daß der zweitgrößte deutsche Filmkonzern, die Münchener Lichtspiel-Kunst A.-G. (Emelka) in den Besitz des französischen Filmkonzern Pathé-Nathan übergeht. Wie wir hören, sind die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen. Als Kaufpreis wird eine Summe von drei Millionen Reichsmark genannt. In Berlin weiß man noch nichts Näheres über die Einzelheiten dieser Filmfusion. Der Verkauf der Emelka bringt aber keine Ueberraschung, da man wußte, daß die Aktienmehrheit des deutschen Filmkonzerns schon vor längerer Zeit in den Besitz französischer Filmfinanzleute übergegangen ist.

Die Kohleneinfuhr nach Belgien

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Plan, die Einfuhr ausländischer Kohlen nach Belgien einzuschränken, ist von den in Frage kommenden belgischen Regierungsstellen endgültig fallen gelassen worden. Von zuständiger belgischer Stelle wird in Verbindung damit erklärt, daß die mit Deutschland, Holland und Frankreich geführten Verhandlungen zur Herbeiführung einer Uebereinkunft, welche die Interessen dieser vier Länder gleichmäßig berücksichtigen soll, guten Fortgang nehmen.

Eschweiler Bergwerksverein

Der Eschweiler Bergwerksverein wird auf Grund der Vereinbarungen mit der Arbed (Burbach-Eich-Düdelingen in Luxemburg) für das Geschäftsjahr 1930/31 wieder eine Dividende von 14 Prozent, wie in den voraufgegangenen Jahren, zur Verteilung bringen. An sich sind die Ergebnisse so ausgefallen, daß die Gesellschaft aus eigenen Erträgnissen nur eine wesentlich geringere Dividende würde ausschütten können, wenn nicht die Verteilung der Dividende überhaupt in Frage gestellt wäre. Die Dividendenzahlung wird fast ganz auf Konto Arbed gehen.

Neuer Vorstand des Esti-Bundes

In einer Vorstandssitzung des Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bundes (Elberfeld) wurde der Vorstand neu konstituiert. Vorsitzender bleibt Direktor Karl Zell (Solingen-Ohligs), Stellvertreter sind Fabrikbesitzer Oskar Funcke (Hagen) und Fabrikbesitzer Hermann Cremer (Velbert). Oskar Funcke hatte praktisch schon seit längerer Zeit die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden ausgeübt. Hinsichtlich der Bedeutung, die diese Personenangelegenheit für die Stellung des Esti-Bundes zur Schwerindustrie haben kann, ist zu sagen: Mit der Rückkehr Oskar Funckes in den Esti-Bund dürfte diejenige Richtung in den Verarbeiterverbänden die Oberhand gewonnen haben, die sich weniger auf Kampf als auf Verständigung einstellt.

Quer durch die Wirtschaft

In der Gläubigerversammlung der zusammengebrochenen **Hansa-Bank e. G. m. b. H. in Essen**, wurde beschlossen, das gerichtliche Vergleichsverfahren mit dem Ziel der Liquidierung des Unternehmens zu beantragen. Nach dem Status von Ende Juni sind rund 1 Million Aktiven vorhanden, denen 1,18 Millionen Passiven gegenüberstehen. Die Hansa-Bank ist eine Genossenschaftsbank kleinerer Geschäftsleute und Handwerker und war schon vor einiger Zeit durch einen kostspieligen Prozeßvergleich mit dem westdeutschen Zementverband, der durch den Konkurs der Tudorfer Zementwerke verursacht wurde, in eine finanziell äußerst angestrengte Lage geraten.

*

Wie mitgeteilt wird, hat die **Preußische Zentralgenossenschaftskasse** 12 Millionen Reichsmark des Kapitals der Akzept- und Garantiebank AG. übernommen, die vom Reichsanteil abgezweigt werden, so daß der Kapitalanteil des Reiches nur noch 68 Millionen Reichsmark beträgt.

*

In dem holländischen Städtchen Vaals bei Aachen sind die Direktoren Hoffmann und Russel der **Zulder Handels My** verhaftet und einige Geschäftsbücher beschagnahmt worden. Die Auszahlungsschalter sind geschlossen, doch soll den Kunden der Bank keine Gefahr drohen. Gerüchtweise verlautet, daß die Bank in Verbindung mit der Vaalser Wollweberei, die zum Nordwolle-Konzern gehört, gestanden habe.

*

Die Generalversammlung der **Breslauer Versicherungs-AG.** beschloß die endgültige Auflösung der Gesellschaft. Der seit Beginn der Liquidation (1926) entstandene Verlust von 103 000 Reichsmark ist bereits durch die Träger der Versicherung abgedeckt.

*

Nach dem **Vierteljahrsausweis des amerikanischen Stahltrustes** gingen die Einnahmen von 19 465 000 Dollar im ersten Quartal 1931 auf 13 817 000 Dollar im zweiten Quartal des Jahres zurück. Die Dividendenerklärung bringt eine Verminderung von bisher 1¾ Prozent auf 1 Prozent für die Stammaktien.

Generalversammlungsbeschlüsse

Malmedie & Co., Maschinenfabrik AG. in Düsseldorf. Verlustabschluß genehmigt. 179 303 Reichsmark Gesamtverlust werden vorgetragen. — **Eisenwerk Kraft AG. in Duisburg.** Der in der Generalversammlung genehmigte Abschluß weist einschließlich Verlustvortrag von 142 000 (76 000) Reichsmark einen Verlust von 466 000 (142 000) Reichsmark aus, der vorgetragen werden soll. Die freien Aktionäre erhalten 5 Prozent gemäß dem I.-G.-Vertrag mit dem Stahlverein. — **Pongs & Zahn, Textilwerke AG. in Viersen.** 8 Prozent genehmigt.

Ausländische Börsen

Newyork. Anfang: Sehr schwach.
Amsterdam: Nach schwächerem Anfang erholt.
Brüssel: Rückgängig.
London: Unsicher und weiter nachgebend.
Paris: Schwächer.
Zürich: Nicht einheitlich.
Mailand: Eher schwächer.
Wien: Geschäftslos.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 29. Juli 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	29. Juli	28. Juli
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	77.00	—.—
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	350.00-352.00	350.00-352.00
Reinnickel, 98-99%	51.00—53.00	51.00—53.00
Antimon-Regulus	38.50—40.50	38.25—41.25
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	—	—
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—.—	—
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	—.—	—

Berliner Produktenbericht

Berlin, 29. Juli 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	200—202	202—205	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	151—153	152—154	Peluschken	—.—	—.—
NeueWintergerste	137—149	137—149	Ackerbohnen	20.0-22.0	20.0-22.0
Hafer m.rk.	147—153	146—152	Wicken	24.0-28.0	24.0-26.0
Weizenmehl	28.7-36.2	29.0-36.5	Blaue Lupinen	—.—	—.—
Roggenmehl 70%	—.—	—.—	Gelbe Lupinen	—.—	—.—
„ 60%	23.0-27.0	26.0-28.0	Seradella neu	9.2- 9.6	9.3- 9.8
Weizenkleie	12.2-12.5	12.2-12.5	Rapskuchen	13.2-13.6	13.5-13.8
Roggenkleie	11.2-11.5	11.5-11.7	Leinkuchen	7.6-7.8	7.6-7.8
Viktoriaerbsen	26.0-31.0	26.0-31.0	Trocken-Schnitzel	—.—	—.—
Kleine Erbsen	—.—	—.—	Kartoffelflocken	—.—	—.—

Liquidationspreis für Juli-Engagements

Durch die Notverordnung der Reichsregierung vom 25. Juli wurde bekanntlich angeordnet, daß die vertragsmäßigen Ansprüche auf Lieferung und Bezahlung aus handelsrechtlichen Lieferungsgeschäften an den Getreidebörsen, die am 31. Juli fällig geworden wären, aufgehoben sind. Die Länderregierungen sollten statt dessen nach Anhören des Börsenvorstandes Liquidationspreise festsetzen. Die Beratungen über die Feststellung eines Liquidationspreises für Juli-Engagements im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft sind nun innerhalb des Berliner Börsenvorstandes, Abt. Produktenbörse, zum Abschluß gekommen. Man hat der Regierung für Weizen einen Preis von 262 Reichsmark, für Roggen von 180 Reichsmark und für Hafer von 177 Reichsmark vorgeschlagen.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(·) **Freitag Opern-Abend im Stadtpark.** Das Städtische Orchester veranstaltet Freitag abend 8 Uhr, auf der Stadtpark-Terrasse, einen Opern-Abend. Nachmittags 4 Uhr findet im Stadtpark ein Terrassenkonzert statt. Leitung: Konzertmeister Hans Treichler.

(·) **Skala-Operettentheater.** Donnerstag und Freitag finden die letzten Vorstellungen des großen Lachschlagers „Das gefährliche Alter" statt. Auf das Inserat im „Bochumer Anzeiger" zahlen die Besucher nur halbe Preise.

(·) **Schrebergartenverein „Am Lohberg" e. V. Bochum.** Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahre am kommenden Sonntag der Verein in seiner Gartenanlage am Lohberg sein Sommerfest. Die gutgepflegte Anlage wird täglich sehr gerne von alt und jung aufgesucht und um jeden Gelegenheit zu geben, auch an dem Feste teilzunehmen, hat der Verein ein Eintrittsgeld von 20 Pf. pro Person festgelegt, wobei fremde Kinder auch an den Spielen teilnehmen können. Ein bunter Festzug marschiert um 2¼ Uhr vom Westfalenplatz aus zum Lohberg, wo dann während des Festes sehr wahrscheinlich ein Luftschiff über der Anlage erscheinen wird. Es finden außerdem ein Preisschießen und eine Verlosung statt. Die Bauernkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herbst übernimmt die musikalische Unterhaltung. Am Abend findet ein Fackelzug zum Abschluß statt.

Berichte

(·) **Deutsche Volkspartei Bochum-Marmelshagen.** In der gut besuchten Versammlung am Sonntag im Bergmannschen Saale, die von Fahrteiger Osterhage eröffnet und geleitet wurde, stand im Mittelpunkt der Verhandlungen der auf den 9. August festgelegte Volksentscheid. Der Vorsitzende machte nach seinen Begrüßungsworten auf Einzelheiten des gemeinsamen Vorgehens mit dem Stahlhelm aufmerksam und forderte zu kräftiger Unterstützung auf. Als Redner war Geschäftsführer Wienkop (Witten) anwesend, der in einem einstündigen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage über „Reich und Preußen" die Bedeutung eines starken, nationalen preußischen Staates für die Gesamtlinie der Außen- und Innenpolitik des Reiches beleuchtete. Der übrige Teil des Abends war ausgefüllt mit organisatorischen Angelegenheiten.

(·) **Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands, Ortsgruppe Bochum.** Wie im ganzen Reiche, so entfaltet auch in Bochum die F. P. D. eine äußerst rege Tätigkeit, da der währungstechnische Anschauungsunterricht, den die jetzige Geldkatastrophe bietet, viele wieder an die Lehren der Freiwirtschaft erinnert. Namentlich die Geschäftswelt und alle, die um ihre Sparpfennige zittern, sind wieder neugierig geworden. So finden die F.-P.-D.-Versammlungen immer stärkeren Besuch und die Mitgliederzahl wächst dauernd. Sie hat sich seit einem Jahre verdreifacht. Es fanden stark besuchte Versammlungen statt bei Reier, Dorstener Straße, mit Vortrag A. Kokaly über: Zusammenbruch des Finanzgebäudes, Deutschlands Zukunft; 8 Millionen Erwerbslose. In Bochum-Langendreer, Wilhelmshöhe, der gleiche Vortrag mit anschließender Gründung einer Filiale dortselbst; bei Hahnefeld, Hermannshöhe, und bei Wilhelm Wegener, Drusenbergstraße, sprach der Student der Volkswirtschaft, Fox Reiner aus Köln, und A. Kokaly über das Thema: „Was nun? Droht Inflation oder Verschärfung der Krise?" In Bochum-Linden, Hotel Märkischer Hof, und in Herbede fanden Versammlungen statt; hier wie in Hattingen, Wattenscheid, Herne, Recklinghausen, Castrop chen aber zum Präsidialbezirk Recklinghausen.

**

(·) **Versammlung der Freien Bäcker- und Konditoren-Innung Bochum.** Die ordentliche Quartalsversammlung fand am Montag in der hiesigen Bürgergesellschaft unter dem Vorsitz des Obermeisters Thiele statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung, konnte die Aufnahme von drei jungen Mitgliedern getätigt werden. Unter Hinweis auf die mannigfachen Einrichtungen wirtschaftlicher und sozialer Art, die die Innung unterhalte, verpflichtete der Obermeister die neuen Mitglieder. Ueber den vor kurzem in Soest stattgefundenen Verbandstag des gesamten Bäckerhandwerks Westfalens, wurde kurz Bericht erstattet. Der Geschäftsführer der Innung, Diplom-Volkswirt Brune, hielt im Anschluß daran ein ausführliches Referat über die gegenwärtige Wirtschaftslage unter besonderer Klarlegung des Inhalts der vielen Notverordnungen der letzten Zeit. Er beschränkte sich hierbei darauf, die besonderen Momente herauszuholen und zu erörtern, die für den Handwerkerstand von entscheidender Bedeutung sind. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das Vorstandsmitglied Löhn erstattete eingehenden Bericht über den vor wenigen Tagen nach langen Verhandlungen bei dem Reichsarbeitsminister zustande gekommenen Abschluß des Tarifvertrages mit der Gehilfenschaft. Neben einigen Aussprachen über die gegenwärtigen Brotpreise und die Möglichkeit des Bezuges von verbilligtem Roggenmehl, wurden abschließend in erster Linie ausführlich Steuerfragen behandelt. Der Geschäftsführer wies die Versammlung auf die Notwendigkeit hin, sich in eigenem Interesse doch bald zur Anlegung ordnungsmäßiger Buchführung zu bekehren, die bei vielen Mitgliedern schon eingeführt sei. Nach Erledigung zahlreicher Anfragen schloß der Obermeister die äußerst angeregte und interessant verlaufene Versammlung.

Traditionsecke

Kriegerverein 16. Armeekorps „Graf von Haeseler", Bochum. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinsheim Baikenhol seine monatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende berichtete über geschäftliche Angelegenheiten. Den Bericht über den Familienausflug erstattete Seier. Der Jungmann Angermann hielt einen Vortrag über das Ausbildungslager der Kyffhäuserjugend in Ostpreußen für Führer und Jungmannen. Kamerad Soddemann gab einen Ueberblick über den Korpsappell in Moers.

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hamme, e. V. Nach dem Vorschlag des Vorstandes beschloß die Versammlung, zum diesjährigen Familienausflug am 23. August, nachmittags 2 Uhr, am Vereinslokal Schulte anzutreten. Da die Vereinskasse 250 Mark zur Verfügung stellt, stehen schöne Schießpreise in Aussicht. Für die Kinder sind Ueberraschungen wie im Vorjahre geplant. Kamerad Classen wird mit einem Ausschusse die Vorbereitungen treffen. Ein Mitglied wurde aufgenommen.

Aus dem Gerichtssaal

Eifersüchtige Frau schießt auf ihren früheren Liebhaber

§ **Essen, 29. Juli.** Die 37 Jahre alte Ehefrau Standare von hier hatte sich am Dienstag wegen versuchten Mordes an ihrem früheren Liebhaber E. Naujoks vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten. Sie hatte mit dem zehn Jahre jüngeren Manne, den ihr Mann mit nach Hause und in Logis genommen hatte, in Halle ein Verhältnis angefangen, das über drei Jahre dauerte und auch nicht ohne Folgen geblieben war. Eines Tages erwischte der Ehemann die beiden in flagranti, und als er dann später feststellte, daß die Frau nicht von dem jungen Mann ablassen wollte, ließ er sich scheiden, nahm aber später seine Frau und das uneheliche Kind doch wieder zu sich. Obwohl die Standare trotz wiederholter Zurückweisung immer wieder mit Naujoks zusammenzukommen suchte, vor allem deshalb, wie sie vor Gericht angab, damit er für das Kind sorgen sollte, entwickelte sich mit der Zeit zwischen ihnen ein äußerst feindseliges Verhältnis. Auf Befragen gab Naujok an, daß er nicht daran gedacht habe, für die Frau oder das Kind zu sorgen. Damit erweckte er natürlich keinen guten Eindruck. Am Samstag, 19. April, ging N. wie gewöhnlich zu einer Gesangprobe. Spät nachts begab er sich dann mit einem Mädchen, mit dem er schon länger verkehrte, und einem Bekannten zur Stadt. Die Angeklagte hatte sich von 12 Uhr ab vor dem Lokal, in dem die Gesangprobe stattfand, mit einem Revolver bewaffnet, aufgestellt und folgte den dreien, die gegen 3 Uhr in St. Pauli anlangten. Als letztere sich noch auf der Treppe befanden, stürmte die Frau auf sie ein, gab aus einem Trommelrevolver sechs Schuß auf E. Naujoks ab, von denen drei Streifschüsse, einer ein Fehlschuß und zwei Nichttreffer waren. Die Frau bat dann, als die Polizei erschien, einen Beamten, sich um den Verletzten zu kümmern. Dessen Verwundungen waren glücklicherweise nur leichter Natur, so daß er nicht einmal krank zu feiern brauchte. Das Gericht verurteilte Frau St. wegen versuchten Totschlages zu einem Jahre sechs Monaten und sechs Tagen Gefängnis. Davon gelten durch die Untersuchungshaft zwei Monate und sechs Tage verbüßt.

Meisterschaften auf dem Wasser

Deutschlands Schwimmer und Kanusportler kämpfen am Wochenende um die Titel

Die Schwimmer

im Königsberger Stadion Kupferteich

Das 40. Verbandsfest des Deutschen Schwimmverbandes im Königsberger Schwimmstadion im Kupferteich, in dessen Rahmen die Meisterschaften zum Austrag gelangen, verspricht trotz zahlenmäßig nicht übermäßig starker Besetzung einen hochinteressanten Verlauf. In den meisten Prüfungen ist die Situation vollkommen unklar, so daß man Kämpfe von Format erwarten darf. Von 60 Vereinen wurden über 100 Einzel- und mehr als 40 Staffelmeldungen abgegeben. Von den Titelverteidigern fehlen nur die beruflich unabkömmlichen Ernst Küppers im 100-Meter-Rückenschwimmen, seine Frau Reni Küpper-Erkens in der 100-Meter-Kraulmeisterschaft der Damen und Frl. Jordan (Nürnberg) im Damen-Kunstspringen.

Die Kämpfe der Herren.

Ueber 100 Meter Kraul können der vorjährige Sieger Derichs (Köln), Schubert (Breslau), Haas (Köln) und Ahrendt (Magdeburg) gleiche Aussichten geltend machen. Fünf gleichwertige Gegner stehen sich in Schubert (Breslau), Haas, Deiters (Köln), Schrader (Hildesheim) und Balk (Nürnberg) auch über 200 Meter gegenüber. Nicht weniger offen ist die 400-Meter-Strecke. Hier haben Balk, Schrader, Eckstein und Deiters die besten Chancen. Favorit für die 1500 Meter ist wiederum Neitzel (Göppingen), der Gewinner aus den beiden Vorjahren. Da Küppers fehlt, steht auch im Rückenschwimmen ein offenes Rennen bevor, in dem vor allem Deutsch (Breslau) und Schumburg (Magdeburg) vorn zu erwarten sind. Die Brustmeisterschaft wird ein sehr knappes Ende nehmen; Koppen (Leipzig), der Titelverteidiger, hat in Schwarz (Göppingen), Wittenberg (Berlin), Budig (Kölln), Schulz (Annaberg) und Künniger (Leipzig) seine gefährlichsten Widersacher. In den beiden Sprungwettbewerben liegt das Ende zwischen Riebschläger (Zeitz), Plumanns (Köln) und Neumann (Spandau), während Foest (Breslau) in erster Linie für die Mehrkampfmeisterstaffel in Betracht kommt. Von den Staffelwettbewerben darf man ebenfalls großen Sport erwarten; „Hellas" Magdeburg, „Poseidon" Leipzig, „Sparta" Köln und vielleicht Magdeburg 96 kommen in erster Linie als Sieger in Betracht.

Die Wettbewerbe der Damen.

In Abwesenheit von Reni Küppers-Erkens liegt das 100-Meter-Kraulschwimmen zwischen Frl. Kotulla (Beuthen), Frl. Wunder (Leipzig) und Frl. Middendorf (Iserlohn). Ueber 200 Meter Brust dürfte sich die vorjährige Siegerin Lisa Rocke (Magdeburg) mit Erfolg gegen Inge Wiedemann (Berlin) und Gerda Suchardt (Charlottenburg) durchsetzen. Im Rückenschwimmen ist anzunehmen, daß Friedel Strubel (Berlin) und Thea v. Hagen (Iserlohn) die schnellsten sein werden. Im Kunstspringen verteidigt Frl. Jordan (Nürnberg) den Titel leider nicht. Die Prüfung ist auch ausnehmend schwach besetzt. Für die drei Staffeln gilt „Nixe" Charlottenburg jedesmal als Favorit; während die „Nixen" aber in der Lagenstaffel vor einem anscheinend sicheren Siege stehen, darf man in den beiden übrigen Prüfungen den 1. Magdeburger Damen-SV. als nahezu gleichwertigen Gegner ansprechen.

Die Kanufahrer

auf dem Bertasee bei Duisburg

Das größte Sportereignis des Deutschen Kanu-Verbandes sind alljährlich die Deutschen Kanu-Meisterschaften auf kurzer und langer Strecke, im Segel-Kanu und im Kanu-Polo. Am Niederrhein liegt in diesem Jahre die Stätte des Kampfes, zum erstenmal in der Geschichte des Verbandes. Nachdem bereits in den Jahren 1929 und 1930 auf dem Bertasee der Wedau-Sportanlagen in Duisburg-Hamborn Kanu-Regatten größeren Stils abgehalten worden sind, bei denen die Eignung des Bertasees als Regattaplatz ersten Ranges bewiesen worden ist, gelangen durch die Initiative des Niederrheinkreisvorstandes auf dieser neuen Kampfbahn am 1. und 2. August 1931 die Meisterschaften und zugleich auch

der 3. Kanu-Länderwettkampf Westdeutschland—Holland

zum Austrag. Die Meldeergebnisse sind inzwischen bekannt geworden. Wenn in der Meldeliste die westdeutschen Vereine dominieren, so ist das natürlich, weil die Regatta innerhalb der Gebietsgrenzen des Kreises durchgeführt wird. Von den 14 Kurzstreckenrennen fällt nur der Zweierkanadier für Junioren aus. Erfreulicherweise sind die übrigen Kanadierrennen gut besetzt. Erstklassigen Sport und heiße Kämpfe verbürgt die Besetzung der einzelnen Rennen. Hamburg, Berlin, München sind mit den besten Leuten am Start.

Auf die Ergebnisse in den Meisterschaftsrennen im Kajak darf man sehr gespannt sein, weil der Verlauf in jeder Hinsicht offen ist. Dagegen dürften die Kanadiermeisterschaften ziemlich sicher nach Hamburg, der Hochburg des Kanadiersports, gehen. Im Einerkanadier um die Deutsche Meisterschaft, dem am stärksten besetzten Rennen der gesamten Meisterschaftsklasse, treffen neun Vereine, u. a. aus Hamburg, Görlitz, Barmen, Magdeburg und Linden-Dahlhausen zusammen. Pollmeier (Linden-Dahlhausen) wird einen schweren Stand haben, um einen guten Platz zu belegen. Ob der vorjährige Deutsche Meister Derdau (Wasser-Sportverein Hamburg) gegen die Lokalrivalen Fürus, Schnur und Horn ankommt, erscheint mit Rücksicht auf seinen Formrückgang sehr zweifelhaft. Im Einer-Kajak um die Deutsche Meisterschaft starten Rothe (Ammendorf), Klengle (Ingolstadt), Gothe (Berlin), der westdeutsche Meister Wevers (Köln), Michau und Stute (Hamm), Krebs und Becher (München). In die Entscheidung des Rennens wird wahrscheinlich Wevers (Köln) bestimmend eingreifen und dem favorisierten Meister des Vorjahres, Rothe (Ammendorf), eine starke Partie liefern. Der Zweierkanadier um die Deutsche Meisterschaft hat nur drei Meldungen, und zwar aus Görlitz, Hamburg und Barmen, aufzuweisen. Bick-Richter (Sportverein St. Georg Hamburg) sind die voraussichtlichen Meister. Der Zweier-Kajak um die Deutsche Meisterschaft hat wieder eine stärkere Besetzung. Sieben Vereine kämpfen um Meisterehren. Die erprobte Meistermannschaft von 1930, Michau - Kurschinski (Hamm), besteht nicht mehr. Ob die neue Kombination Michau - Stute (Hamm), die allerdings die Kreismeisterschaft erringen konnte, es in diesem Jahre schafft, ist fraglich. Gefährlich werden können den westdeutschen Booten nur Flemming - Horn (Berlin) und Becher - Lexkam (München). Im Einerkanadier für Senioren trifft Wilmes (Bochumer Kanu-Klub) auf äußerst scharfe Konkurrenz aus Hamburg und Wuppertal-Barmen. Der Bochumer wird schwer kämpfen müssen, wenn er sich nur auf Platz durchsetzen will. Sehr interessante Rennen und ein sportlich schönes Bild bieten die Viererkajak-Rennen. Auf den diesjährigen Meisterschaften tritt, neben anderen westdeutschen Mannschaften, erstmalig der Kanu-Verein Hamm in dieser Bootsgattung in Erscheinung.

Die Verbands-Segelwettfahrt ist zum ersten Male als Deutsche Kanu-Segelmeisterschaft ausgeschrieben. Eine Voraussage über den Ausgang der Meisterschaftswettfahrt ist deshalb nicht möglich.

Das Endspiel um die Kanu-Polomeisterschaft

wird zwischen Polizei (Hamburg) und „Wanderfalke" (Essen), dem vorjährigen Meister, zum Austrag kommen. Der Ausgang des Spieles ist offen. Durch die Hamburger Mannschaft ist Kanu-Polo eingeführt worden und sie war lange Zeit unbestrittene Titelhalterin. Wenn die Mannschaft im vergangenen Jahre in Breslau verloren hat, so ist es vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Essener unterschätzt worden sind.

Der im Rahmen der Deutschen Meisterschaften stattfindende Länderkampf Westdeutschland — Holland ist die dritte Begegnung. Bisher konnte Westdeutschland, ohne die besten Kräfte einzusetzen, jedesmal den Sieg davontragen, weil der Kanusport bei unseren westlichen Nachbarn erst vor einigen Jahren Eingang gefunden hat. Immerhin geben die Holländer jetzt schon einen recht beachtlichen Gegner ab. Trotzdem sollte auch das diesjährige Treffen mit einem Sieg Westdeutschlands abschließen.

Die Schwimmer in der Kaiseraue

Kaum ein anderer Verein der benachbarten Großstädte zieht zu seinen Veranstaltungen so zahlreiche Zuschauer, wie der Bochumer SV. „Blau-Weiß" zu seinen Kaiseraue-Festen. Die Bochumer Schwimmfeste sind auch in ihrer volkstümlichen Ausrichtung und abwechslungsreichen Gestaltung geeignet, ausgezeichnet für den Schwimmsport zu werben. Bei seiner Veranstaltung am kommenden Sonntag, die mit der Begegnung SV. Hagen — „Blau-Weiß" Bochum interessanten Sport bringt und im Rahmenprogramm neben anderen Darbietungen durch Rettungsschwimmen eine besondere volkstümliche Note erhält, kann der Schwimmverein gewiß wieder mit starkem Besuch rechnen.

74 Bewerber aus 13 Nationen

im Kampf um die deutschen Tennismeisterschaften

In der Woche vom 2. bis 9. August finden in Hamburg traditionsgemäß die internationalen deutschen Tennis-Meisterschaften statt, deren Melde-Ergebnis gut, aber nicht überragend, ausgefallen ist. Beim Meldeschluß lagen die Nennungen von insgesamt 74 Bewerbern (51 Herren und 23 Damen) vor, die sich auf insgesamt 13 Nationen verteilen, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Japan, Indien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn. Dabei sind die meisten Länder durch ihre Spitzenspieler vertreten. Die namentliche Meldeliste hat folgendes Aussehen:

Deutschland. Herren: v. Cramm, Dr. Dessart, Denker, Frenz, Froitzheim, Haensch, Hartz, Henkel, Heitmann, Heydenreich, Jänecke, Keller, Kuhlmann, Lindenstaedt, W. Menzel, Nourney, Rahe, Pietzner, Roez, Remmert, Schwenker, Tübben, Tüscher. Damen: Cilly Außem, Frau Friedleben, von Ende-Pflügner, Hammer, Horn, Kallmeyer, Krahwinkel, Kuhlmann, Peitz, Rost, von Reznicek.

England. Herren: Avory, David, Lester, Sharpe. Damen: Godfree, Heeley, James, Trentham.

Frankreich. Herren: M. Berard, Boussus, Brugnon, de Buzelet. Damen: Adamoff, Charpenel.

Indien. Singh Sahib, Gupta.

Japan. H. Satoh, Kawacchi.

Norwegen. Haanes, Finn-Smith.

Oesterreich. Herren: Artens, Haberl, Bolzano. Damen: Frau Redlich.

Polen. Herren: M. Stolarow, Tlocinsky. Damen: Frl. Jedrzejowska.

Schweiz. Herren: H. C. Fisher, Wuarin. Damen: Frau Fehlmann, Frl. Payot.

Spanien. Meier.

Tschechoslowakei. Herren: Hecht, R. Menzel, Marsalek, Siba, Vodicka. Damen: Frau Deutsch.

Ungarn. Herren: Gabrowitz, Graf Zichy. Damen: Frl. Baumgarten.

Die Aussichten

sind nicht allzu schwer zu beurteilen. Bei den Damen ist lediglich die Engländerin Godfree in der Lage, eventuell in das Ende, das normalerweise zwischen Cilly Außem und Hilde Krahwinkel liegt, einzugreifen. Von den Teilnehmern am Herren-Einzel sind die Franzosen Boussus und Brugnon die stärksten; der Stärke nach bilden die Deutschen v. Cramm, Kuhlmann, Nourney, die vier Engländer, der Japaner Satoh und Roderich Menzel (Prag) die zweite Gruppe. Mit Deutschlands Vorkriegsmeisterspieler Froitzheim ist wohl kaum mehr stark zu rechnen.

Hochbetrieb auf der Rhön

bei der Rhön-Segelflugwoche.

Bei der Rhön-Segelflugwoche gab es am Dienstag Massenstarts der Leistungs- und Uebungsflieger. Zu Zeiten waren achtzehn Maschinen in der Luft, die über dem Fuldatal segelten. Nacheinander lösten sich aus dieser Masse eine ganze Reihe von Seglern los, um den Ochsenberg bei Vacha anzusteuern, der nach den Bedingungen umrundet werden muß . Der Preis fordert die Rückkehr nach der Wasserkuppe innerhalb einer 1500-Meter-Zone. Von keinem der Flieger wurde bisher diese Bedingung restlos erfüllt. Grönhoff und Brix landeten nach etwa vierstündigem Fluge am Nordhange der Wasserkuppe. Kronfeld, der sich ebenfalls an diesem Kampfe beteiligte, liegt noch weiter ab und ist erst um 6 Uhr bei Gotthards in der Rhön gelandet. Mittlerweile lieferten sich die Uebungsflieger einen Kampf um Dauer und Höhe. Dieser Kampf war in den späten Abendstunden noch nicht beendet. In Anwesenheit des Landrats des Kreises Kersfeld ist durch Oskar Ursinus und Graf Isenburg von der Rhön-Rossiten-Gesellschaft in der Reithalle des Barons v. Waldhausen in Gersfeld eine kleine Segelflugausstellung eröffnet worden, die die Entwicklung des motorlosen Fluges zeigen soll.

Kurze Sportschau

Rausch-Hürtgen siegen in Le Havre. Die beiden Kölner Rausch und Hürtgen gaben ein erfolgreiches Gastspiel auf der Radrennbahn in Le Havre. Sie bestritten ein 40-Kilometer-Mannschaftsrennen, das sie in 1,01,23,4 überlegen gegen die Einheimischen Dehier-Royer gewannen.

Großimlinghaus wieder in der Heimat. Der junge Krefelder Dauerfahrer Großimlinghaus, der am vergangenen Mittwoch in Budapest schwer gestürzt ist, hat sich von seinen Verletzungen schnell wieder erholt. Der Krefelder ist bereits am Montag aus der Klinik entlassen worden und am Dienstag wieder nach der Heimat abgereist.

Jack Hood — Vince Dundee unentschieden. Der Boxkampf-Veranstalter Jeff Dickson hatte in White City bei London mit einem Freiluft-Berufsboxen einen vollen Erfolg. Ueber 3000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die einen interessanten Kampf zwischen dem amerikanischen Mittelgewichts-Weltmeister Vince Dundee und dem Engländer Jack Hood zu sehen bekamen. Die Begegnung endete mit einem verdienten Unentschieden.

Der DFB. kann lachen

27 000 Mark Ueberschuß aus dem Endspiel

Die Abrechnung des letzten Endspiels um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha/BSC. Berlin und München 1860 in Köln zeigt sehr interessante Zahlen. Die Einnahmen in Köln beliefen sich insgesamt auf 50 300 Reichsmark, denen an Ausgaben nahezu 17 000 Reichsmark gegenüberstehen. Die Platzmiete erforderte 5031 Reichsmark, die Reisekosten für Spieler und Schiedsrichter 5667 Reichsmark, die Reklamespesen 2249 Reichsmark. Außerdem werden noch diverse Ausgaben mit 3898 Reichsmark angeführt, unter denen u. a. die Kosten für die Reisen der Bundesvertreter nach Köln und die Bankettkosten verrechnet sind. Den Vereinen wurde satzungsgemäß ein Anteil von 20 Prozent der Reineinnahme vergütet, was für jeden Verein 3346 Reichsmark ausmachte, so daß dem Bund als Endergebnis des Schlußkampfes um die deutsche Fußballmeisterschaft ein Ueberschuß von etwa 27 000 Reichsmark verblieb.

Carpus—Wißbröcker—de Graaf—Bremer—Hodey

Erstklassig besetzte Rennen am 2. August auf der Bochumer Radrennbahn.

Die nächsten Bochumer Radrennen am kommenden Sonntag werden ausgezeichnet besetzt sein. Neben dem Stettiner Carpus, dessen Sieg im vorletzten Rennen noch in bester Erinnerung ist, werden auch der schnelle Hannoveraner Adolf Wißbröcker und der ausgezeichnete Holländer de Graaf in den Steherrennen mit von der Partie sein. Wißbröcker hat sich in die Reihe der besten deutschen Steher gekämpft und hat zahlreiche Erfolge auf allen deutschen Bahnen zu verzeichnen. Der Holländer de Graaf hat in Deutschland sehr wenig Startgelegenheit gehabt. Er gehört noch zur jüngeren Garde unseres Nachbarlandes, hat aber durch seine hervorragenden Erfolge auf belgischen, französischen und holländischen Bahnen bei bester Besetzung schnell in den Vordergrund treten können. Zu diesem erstklassigen Trio gesellen sich der Bochumer Bremer und der Essener Hodey, die beweisen wollen, daß auch mit ihnen gerechnet werden muß. Hodeys überlegener Sieg im Revanchekampf über den Ungarn Jitenes und Bremer in der vorigen Woche ist noch in bester Erinnerung. In zwei Läufen über 30 und 50 Kilometer werden sich diese fünf Fahrer treffen.

Umrahmt werden die Dauerrennen von drei Wettbewerben der Amateure, einem Hauptfahren, einem Punktefahren und einem Ausscheidungsfahren. Hasselberg, Molenda, Kinold, Geyl und Rippelmeyer werden die Bochumer Farben gegen Schmidt (Herne), die Gladbecker Janson und Skoda, die Elberfelder Kolling, Aalt, Benz und Friesenwinkel, die bekannten Krefelder Bongartz und Arndt und weitere zwanzig Fahrer verteidigen. Alles in allem versprechen die Kämpfe sehr interessant zu werden, zumal man eine begrüßenswerte Steigerung gegenüber den früheren Programmen feststellen kann.

Rennen zu Düsseldorf

Mittwoch, 29. Juli.

1. Rennen: 1. Losung (B. Ball), 2. Anker, 3. Low beerose. Toto: S. 50, Pl. 23, 41, 47.
2. Rennen: 1. Grenzbote (J. Pinter), 2. Maskee Mogul, 3. Pechvogel. Toto: S. 157, Pl. 27, 18, 17.
3. Rennen: 1. Schwarzwaldfürst (Helm. Schmidt), 2. Feldmarschall, 3. Alpina. Toto: S. 23, Pl. 13, 17, 19.
4. Rennen: 1. Fino (Dolf), 2. Mentha, 3. Schüsseltreiben. Toto: S. 133, Pl. 40, 13, 20.
5. Rennen: 1. Abteilung: 1. Bodenbalz (Janek), 2. Mutterliebe, 3. Meertcufel. Toto: S. 20, Pl. 12, 15, 30. — 2. Abteilung: 1. Aka (P. Krabbes), 2. Babette, 3. Olympionike. Toto: S. 37, Pl. 15, 14, 21.
6. Rennen: 1. Himmelgeist (H. Großkopf), 2. Heuernte, 3. Gaby, 4. Nenrod. Toto: S. 37, Pl. 17, 83, 14, 16.
7. Rennen: 1. Postillon, 2. Flügelmann, 3. Mispel, 4. Gloria. Toto: S. 46, Pl. 17, 16, 28, 39.

Rennen zu Vichy

Mittwoch, 29. Juli.

1. Rennen: 1. Festival II (Chancelier), 2. Lili II, 3. Donnamarianne II. Toto: S. 38, Pl. 24, 28, 17.
2. Rennen: 1. Ninive (Tailor), 2. Aurea, 3. Chilberti. Toto: S. 33, Pl. 20, 36.
3. Rennen: 1. Ufurer (Semblat), 2. Minotaure, 3. Beloeil. Toto: S. 44, Pl. 16, 22, 24.
4. Rennen: 1. Bachelière (Allemand), 2. Alta, 3. Samba. Toto: S. 21, Pl. 11, 11.
5. Rennen: 1. Fellah (Suarez), 2. Delle Oso, 3. Consolatori. Toto: S. 19, Pl. 13, 23.

Hundesport

Der westfälische Landesverband für Polizei- und Schutzhunde, Sitz Bochum, hielt einen Städtewettkampf ab. Die Vereine hatten ihre besten Hunde zu diesem Kampf entsandt. Auf dieser Prüfung konnte der mehrfache Sieger vieler Polizeihundprüfungen „Cäsar von der Drachenecke", Besitzer: Bergrat Fuldner, Führer: Paul Lukowski, Mitglied des Polizeihundvereins Bochum, wieder klar als Sieger hervorgehen. „Cäsar" errang 290 Punkte und das Prädikat vorzüglich.

Mit Faltboot und Zelt

Vom Wasserwandern durch deutsche Lande

Des Jahres allerschönste Zeit, die Ferienzeit, ist gekommen! Da rüstet mancher Wasserwanderer sein schlankes Boot, sein wasserdichtes Zelt und läßt sich ohne Reichtümer und Rohrplattenkoffer, aber mit frohem Sinn, auf stillen, abgelegenen Pfaden nach den bunten Wundern der deutschen Lande leiten. Jede Fahrt muß bis ins Kleinste vorausbestimmt und ungewisse Zufälle müssen in Rechnung gesetzt werden. Da ist ein Flußstück zu erkunden, dort ein Landungsversuch zu unternehmen. Die Obsorge für das Boot, seine Haut, das Zelt, den Kochkessel, dann aber auch für den Schutz des fremden gastlichen Grundes hält ständig die Gedanken wach und zwingt zur Arbeitsteilung. Auch die Rast verlangt Vorbereitungen, wie man einen schönen Platz findet und wie man einen nicht gesundheitsschädlichen Lagergrund entdeckt.

Gleichviel, ob die Fahrt den glitzernden Main hinabführt, durch reiches, gesegnetes Rebenland, an uralten, verhutzelten Städtchen vorbei oder die schwere Flut des Rheines das Boot auf seinem Weg gegen Norden umströmt, ebenso wenn es auf der pfeilgeschwinden Reise auf dem Inn der Donau entgegengeht und mit dieser weiter nach Südosten nach Oesterreich hinein, niemals darf die Vorsicht außer acht bleiben und die Wachsamkeit des Wanderfahrers nachlassen. Man kann nicht alle Gefahren schildern, die eine Wasserwanderung auf den einzelnen deutschen Flüssen und Strömen in sich birgt. Da helfen nur die Führer und Karten und die Ratschläge, die der Verkehrswart des Niederrheinkreises im Deutschen Kanu-Verband, Dr. Klenk, Köln, Arnulfstraße 11, den Kanufreunden erteilt, wofür als Gegenleistung nur nach Abschluß der Fahrt Ergänzung und Berichtigung des Materials erwartet würde.

Fahrtvorschläge? Dem Anfänger im Faltbootsport werden Lahn, Main, Neckar, Mosel, Ems, Werra, Fulda, Weser, die Havelwasserstraßen und andere Gewässer vorgeschlagen. Die Geübteren können es auf den verkehrsreichen Schiffahrtsstraßen Rhein, Elbe, Donau und Oder ruhig wagen. Von einer Reise auf den Wildwassern Inn, Isar, Enns, Drau soll man aber lieber absehen, bis eine vollkommene Beherrschung des Bootes in allen Lagen erlernt ist.

Mit das Schönste am Wasserwandern: der Zeltbetrieb. Vom Zeltaufenthalt wollen manche, sonst garnicht zimperliche Gesellen, immer noch nichts wissen. Sei es die Befürchtung, daß Mücken, Mäuse und Ratten ihnen lästig fallen könnten oder, daß das Lager sehr hart ist, wobei sie noch beklagen, daß es eine Rheumatismus-Versicherung nicht gibt, oder, daß ihnen vor der gießbachartigen Durchlässigkeit des Zeltstoffes graut. Diese Leutchen haben bestimmt keine Ahnung von einem richtig durchgeführten Zeltbetrieb. Er ist nicht nur billig, sondern auch angenehm. Er bietet die wahre Erholungsmöglichkeit für den Wassersportler im Wochenende und in den Ferien. Am zweckmäßigsten ist ein kleines Hauszelt, dann ist man sicher vor vielen unangenehmen Ueberraschungen geschützt: vor dem Durchregnen, vor Zug und vor Kälte. Natürlich darf man als Aufbaugrund niemals feuchtes Gelände wählen und keinen Platz in einer Talmulde wegen des Wasserdurchflusses bei Regenwetter. Ebensowenig natürlich eine Wiese vor dem Heuschnitt oder gar ein Getreidefeld. Damit erwirbt man sich keine Freunde unter der Landbevölkerung. Wie ein Zelt aufgebaut wird, ergibt sich von selbst aus der Form des Zeltes. Weich liegen will jeder Zeltbewohner. Als Unterlagematerial genügt Schilfrohr oder Stroh, beides ist in den meisten Fällen leicht zu beschaffen und hat außerdem den Vorteil, daß es nicht mitgenommen werden braucht. Das Wichtigste sind die Decken. Die Nächte im Zelt sind meistens kühl. Gute Wolldecken sorgen für warmes Wohlbehagen.

Nur die Beachtung aller dieser Ratschläge und die nötige Vorsorge, die das Wesentliche vorsieht, ohne mit Unwesentlichem zu belasten, läßt das Wasserwandern zu einem Erlebnis werden mit Kampf und Rast, mit Sonne und Licht, mit Gewölk und Wasser, mit zausendem Wind und frischer Luft.



Zeltleben, ein fröhliches Lagerleben.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Ein Streit um die Polizeistunde. Bekanntlich ist durch das neue Gaststättengesetz im Vorjahre die Polizeistunde geregelt worden und zwar so, daß in Städten unter 100 000 Einwohnern um 1 Uhr nachts, in solchen über 100 000 um 2 Uhr nachts zu schließen ist. (Darüber hinaus gibt es in Großstädten noch Nachtlokale, die länger auf sind.) Die Stadt Wattenscheid liegt zwischen den Großstädten Bochum und Gelsenkirchen eingekeilt; die Nachtschwärmer, die hier also nicht genug bekommen, gehen eben in die Nachbarstadt. Das ist besonders den Wirten unangenehm, die ihre Lokale an der Gelsenkirchener Grenze haben. Die Stadtgrenze läuft hier ohne Baulücke ineinander, und so kommt es, daß in einem Straßenzug nach strengem Gesetz zweierlei „Feierabendstunden" vorgeschrieben sind. Da ließ nun ein Wattenscheider Wirt seine Zecher auch nach ein Uhr unbehelligt. Die Folge war ein Strafmandat, gegen das er Berufung einlegte. Die Wirtschaftsorganisationen und ihre Sachverständigen erklärten sich mit dem Mandanten solidarisch und berufen sich dabei auf die Ausführungsbestimmungen zum preußischen Gaststättengesetz. Darin heißt es zunächst, daß bei der Festsetzung der Polizeistunde als Ortspolizeibezirke auch die Bezirke der staatlichen Polizeiverwaltungen gelten. Und wörtlich heißt es im § 16: „Im rheinisch-westfälischen und im oberschlesischen Industriegebiet ist für eine gleichmäßige Regelung der Polizeistunde Sorge zu tragen." Auf Grund dieser Ausführungsbestimmungen fechten nun die Wattenscheider Wirte die ortspolizeiliche Regelung an. Auf den Weitergang dieses prinzipiellen Streites darf man gespannt sein. Nebenbei bemerkt, gehört Wattenscheid zum Präsidialbezirk Bochum, Gelsenkirchen aber zum Präsidialbezirk Recklinghausen.

Silberjubiläum des katholischen Müttervereins der Propsteipfarrei Wattenscheid. Das silberne Jubiläum des Müttervereins der Propsteipfarrei wurde unter großer Beteiligung begangen. Die religiösen Vorträge in der vorigen Woche, die Jesuitenpater Ludwig aus Dortmund über religiös-soziale Probleme der Gegenwart hielt, fanden eine überaus große Zuhörerschaft. Sonntag fanden die Vorträge durch eine kirchliche Feier ihren Abschluß. Am Montag fand im Sonnenscheinschen Saale die weltliche Feier statt, in deren Mittelpunkt die Festrede von Pfarrer Aufenanger stand, der die Mutterliebe, Mutterehre, Mutterfreude und Mutterleid zum Kernpunkt seiner Betrachtungen machte. Das Festspiel aus Anlaß der 700jährigen Wiederkehr des Todestages der heiligen Elisabeth von Thüringen fand wohlverdienten Beifall. Das Festspiel fand am Dienstag wiederum vor gutbesetztem Hause eine Wiederholung; der Reinertrag beider Veranstaltungen soll den Hilfsbedürftigen der Gemeinde überwiesen werden. — Der Jubelverein wurde im Jahre 1906 vom damaligen Propst Hausmann ins Leben gerufen und am 18. November 1906 der Erzbruderschaft der christlichen Mütter in Regensburg einverleibt. Als erste Präsidentin wurde Frau Hellinghaus gewählt. Im Jahre 1916 übernahm Vikar Aufenanger (jetzt Pfarrer in Langendreer-Dorf) die Leitung des Vereins. Nach seiner Versetzung nach Langendreer im Jahre 1921 übernahm Vikar Kleffner die Leitung des Vereins, der auch unter seiner zielbewußten Führung eine weitere innere und äußere Aufwärtsentwicklung genommen hat. Die Mitgliederzahl stieg bis auf über 2000. In den Pfarreien St. Joseph, Leithe und Sevinghausen wurden später auch neue Vereine gegründet, die von dem Müttervereins Propstei abgezweigt wurden. h

Verein selbständiger Gewerbetreibender. Vor einigen Tagen feierte der Verein sein alljährliches Familienfest. Spiel und Scherz bereiteten ein paar Stunden ungezwungener Fröhlichkeit. Willy Weindorf und Heinz Kreigenfeld trugen durch ihre Liedervorträge zur Unterhaltung bei. Die Aufführung eines komischen Spieles vom Stallwirt Anton Bomers mit seinem Sohne beschlossen den Nachmittag. *

Schießresultate um den Wanderpreis des Stadtkriegerverbandes, Wattenscheid. Bei der 25jährigen Jubelfeier des Kameradschaftlichen Kriegervereins W.-Günnigfeld wurden von dem Vertreter des Stadtkriegerverbandes, Hargard, die Resultate des Bedingungsschießens um den Wanderpreis des Stadtkriegerverbandes bekannt gegeben: Verein ehemaliger Jäger und Schützen 28,1, Verein ehemaliger Artilleristen 27,9, Verein ehemaliger Pioniere 27,2, Kriegerbund Wattenscheid 27, Kriegerverein „Kaiser Wilhelm" 26,5, Krieger- und Landwehrverein 25,5, Kriegerverein Wattenscheid-Heide 25, Verein ehemaliger Unteroffiziere 24, Kameradschaftlicher Kriegerverein W.-Günnigfeld 23,3, Marineverein 22,7, Krieger- und Landwehrverein Eppendorf-Heide 22,4, Kameradschaftlicher Verein ehemaliger Soldaten 20,6, Krieger- und Landwehrverein Sevinghausen 20,5, Alter Kriegerverein W.-Günnigfeld 20,2, Krieger- und Landwehrverein Eppendorf 20,2, Kriegerverein Leithe 20,2, Krieger- und Landwehrverein W.-Westenfeld 20, Gardeverein 19,6, Kavallerieverein 19,6, Krieger- und Landwehrverein Höntrop 19,3. Mit 28,1 Durchschnitt hat sich der Verein ehemaliger Schützen und Jäger zum zweiten Male den Wanderpreis geholt und damit auch endgültig. d

Interessengemeinschaft der Kaninchenzüchter. In der am Sonntag im Lokale Sonnenschein abgehaltenen Delegiertensitzung konnte vom Vorsitzenden Heidtmann der als Gast erschienene Kleintierzuchtverbandsvorsitzende Berger begrüßt werden. Es wurde Bericht erstattet über die letzte Verbandssitzung in Günnigfeld am 29. Juni. Eine Eingabe an die Stadtverwaltung habe das Ergebnis gehabt, daß die Interessengemeinschaft als gleichberechtigte Züchterorganisation seitens der Stadt anerkannt worden sei. Gegen die Abstimmung vom 29. Juni wurde Protest erhoben. Ferner wurde über die bevorstehende Ausstellung ausführlich gesprochen. Der Anmeldeschluß für die Tiere wurde auf Samstag, 7. November, festgelegt. Anschließend an die Ausstellung soll eine Pelzmodenschau aus der Kaninchenzucht stattfinden. *

Stadtkreis Wanne-Eickel

Pfarrereinführung. Pfarrer Lic. Reuter, der vor einiger Zeit von der evangelischen Kirchengemeinde Eickel gewählt ist, wird am 9. August in der Johanneskirche in sein Amt eingeführt. n

Handwerker-Angelegenheiten. Die Schuhmacherinnung wählte als Nachfolger für den auf seinen Wunsch ausscheidenden Obermeister Menzel, der seit 25 Jahren in der Innung und seit mehr als 8 Jahren als ihr Obermeister überaus wertvolle Arbeit für das Handwerk leistete, den stellvertretenden Obermeister Heinrich Venherm, der die Wahl annahm. Eine Aussprache über die städtische Schuhmacherwerkstatt beschloß die Versammlung, in welcher auch des verstorbenen Mitglieds Brink ehrend gedacht wurde. — Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Dortmund bestand Fräulein Margaret Weitermann die Meisterprüfung für das Damenschneiderinnen-Gewerbe, ferner bestanden Ernst Heusner und Karl Schweppe im Elektro-Installationsgewerbe, Franz Leimkief und Hans Kantrowitz als Fleischer die Meisterprüfung. df

Schwester-Elsa-Brandström-Frauengruppe. In der von der Vorsitzenden Frau Thiele geleiteten Versammlung wurde beschlossen, am 6. August bei Weber in Holsterhausen eine große Kinderbelustigung abzuhalten. Am 30. August ist bei Weber gemeinsames Kaffeetrinken. Der Erlös ist für die Weihnachtsspende bestimmt. ur

Geburtstagsfeier der Röhlinghauser Frauenhilfe. Bei einer Teilnehmerzahl von 170 bis 200 veranstaltete die evangelische Frauenhilfe des Südbezirks im Gemeindehause eine schöne Geburtstagsfeier. Pfarrer Krahn hielt Andacht und eine Ansprache für die Geburtstagskinder. Die von Kindern der Südschule gebotene Aufführung „Die zerrissene Socke" fand allgemeinen Anklang. ur

Großmütterabend. Im Röhlinghauser evangelischen Gemeindehause fand ein schön verlaufener Großmütterabend statt, den Pfarrer Tigges mit Schriftverlesung und Gebet einleitete. Die alten Leute hatten an den festlich gedeckten Tischen Platz genommen. In bunter Folge wechselten Gedichte, Chorgesänge, Lautenvorträge und Aufführungen. ur

Tagung der gesamten evangelischen Vereine. Im Gemeindehaus Wanne-Süd fand Montag abend eine aus allen Stadtteilen besuchte Tagung der evangelischen Vereine statt. Bankbeamter Strömel als Vorsitzender eröffnete und leitete die Versammlung. Pfarrer Krahn (Röhlinghausen) hielt ein interessantes Lichtbildreferat über die zerstörenden Wirkungen der bolschewistischen Gottlosenbewegung. Am 27. September soll im Kurhaus bzw. der Stadthalle eine größere Kundgebung stattfinden. n

Generalversammlung im katholischen Arbeiterverein. Im Kolpinghause fand die Generalversammlung des Antonius-Arbeiter- und Knappenvereins statt. Hier wurden die verschiedenen Kassenberichte erstattet. So haben zu verzeichnen die Vereinskasse 960,16 RM. an Einnahmen und 733,31 RM. Ausgaben, Bestand also 196,85 RM. Die Krankenunterstützungskasse 103,20 RM. Einnahmen und 186,11 RM. Ausgaben, Defizit also 82,91 RM.; die Sterbekasse an Einnahmen 457,76 RM. und an Ausgaben 450,09 RM., Bestand also 7,67 RM. Beschlossen wurde, am 6. September am Jubelfeste in Herne-Holthausen teilzunehmen. Zum Schluß sprach das Mitglied Volkmann über seine Erlebnisse in Rom. ur

Eichenkreuzfest. Auf dem neuen Stadion Holsterhausen fand bei einer Beteiligung von 240 Teilnehmern das Eichenkreuzfest der Wanner Kreisverbindung statt. Der Jungmännerverein Crange, der CVJM. Wanne sowie der Eickeler Verein konnten Siege landen. Im Faustballspiel siegten die Eickeler, während die großen Läufe eine Beute der Holsterhausener wurden. Die Jugend war sehr befriedigt von dem Treffen. n

Neubauten. In der Lohoffstraße ist ein Neubau im Rohbau fertig. Auf dem daneben liegenden Grundstück plant der Heimstättenbauverein die Errichtung eines weiteren Neubaues. — Auf der Hindenburgstraße werden gegenüber der Knappschen Fabrik zwei Häuser errichtet. Auch die Bauten des Spar- und Bauvereins auf der Lortzingstraße schreiten rüstig voran. ur.

Verkehrsunfall. Am 27. Juli, gegen 1.30 Uhr, fuhr ein Oberbauarbeiter auf der Dorstener Straße, in der Nähe der Recklinghauser Straße, mit seinem Motorrad gegen eine auf dem Fahrdamm stehende unbeleuchtete Handkarre, in der sich Kohlen befanden. Er kam zu Fall, wobei ein auf dem Soziussitz befindlicher Arbeiter leicht verletzt wurde. Das Rad wurde erheblich beschädigt. *

Ennepe-Ruhrkreis

Milch zu 20 und 18 Pfennig das Liter. Die Bochumer Hausfrauen werden mit Neid lesen: Die Landwirte verkaufen ihre Milch in der Stadt Hattingen zum Preise von 20 Pfennig pro Liter frei Haus, während der Händlerpreis 2 Pfennig höher liegt. Bei Verkauf ab Laden ist der Händlerpreis der gleiche wie bei den Landwirten, also 20 Pfennig. Es steht nun zu erwarten, daß die Milchhändler die Preise in den nächsten Tagen um zwei Pfennig, also auf 18 Pfennig ab Laden und 20 Pfennig frei Haus, senken. Voraussichtlich werden sich auch die Landwirte dieser Preissenkungsaktion anschließen und ihre selbstgewonnene Milch künftig wie bisher zwei Pfennig unter dem Händlerpreis, also zu 18 Pfennig, abgeben. Die Preissenkung ist in dem diesjährigen reichlichen Futterertrage, besonders der Heuernte, begründet. Das Angebot an Milch übersteigt die Nachfrage zurzeit erheblich. **

Im Berufe verunglückt. Der Bergmann Max Schneider an der Kohlenstraße in Winzermark, ist auf der Zeche Karl Funke tödlich verunglückt.

Stadtkreis Witten

Schwere Schlägerei. Am 28. Juli, gegen 24 Uhr, gerieten mehrere Personen auf der Wetterstraße in Witten in einen Wortwechsel, der in eine schwere Schlägerei ausartete, bei der Stöcke und Messer gebraucht wurden. Eine Person erlitt eine etwa 4 Zentimeter lange Wunde am Hinterkopf, die vermutlich mit einem Messer beigebracht wurde und eine Verletzung an der Stirn. Der Verletzte mußte in das Diakonissen-Krankenhaus geschafft werden. Sein Zustand ist ernst. Eine andere Person erhielt eine klaffende Wunde am Hinterkopf. Drei Beteiligte wurden festgenommen und in das Polizei-Gefängnis gebracht. #

Stadtkreis Gelsenkirchen

Innenminister Severing im Ruhrgebiet. Der preußische Innenminister Severing weilte in diesen Tagen im Ruhrgebiet, um sich über die politischen Verhältnisse an Ort und Stelle zu unterrichten und um im besonderen mit den zuständigen Polizeistellen in Gelsenkirchen aus Anlaß der Unruhen in der letzten Zeit Fühlung zu nehmen. d

Mit aufgeschnittenen Pulsadern aufgefunden. Am Montag wurde ein Arbeiter aus der Wanner Straße mit aufgeschnittenen Pulsadern aufgefunden. Er war angetrunken und hatte in diesem Zustande Hand an sich selbst gelegt. Der Schwerverletzte wurde in das evangelische Krankenhaus transportiert. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. **

Unter die Straßenbahn geworfen. Ein aufregender Vorfall ereignete sich Dienstag morgen gegen 9 Uhr in der Essener Straße, an der Ecke Fürstinnenstraße. Zwei junge Mädchen, die wegen eines geringfügigen Vergehens von ihrem Chef, einem Kaufmanne, entlassen worden waren, hatten sich dies so zu Herzen genommen, daß sie nicht wagten, nach Hause zu gehen. Unschlüssig, was sie beginnen sollten, sahen sie die Straßenbahn der Linie 8 herannahen. Im gleichen Augenblick faßten sie den Entschluß, sich unter den Wagen zu werfen. Sie führten ihr Vorhaben dann auch so blitzschnell aus, daß der Führer erst bremsen konnte, als eins der Mädchen bereits unter dem Wagen lag. Es konnte erst befreit werden, nachdem der Wagen hochgehoben war. Mit schweren Verletzungen wurde es dem evangelischen Krankenhause zugeführt. Das andere Mädchen konnte zurückgehalten werden, ehe es Schaden erleiden konnte. Die herbeigerufene Feuerwehr, die den Wagen hochheben sollte, brauchte nicht mehr einzugreifen.

Ihre volle Aufmerksamkeit
verdienen die aufsehenerregenden Modelle im führenden Spezialhaus
„KUCHENSCHAU"
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! (Psalm 90)

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Dienstag morgen 8 Uhr unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, den

Reichsinvaliden
Johann Jaworski

im gesegneten Alter von fast 79 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Altenbochum, Gelsenkirchen, Milspe, den 28. Juli 1931

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 31. Juli 1931, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Altenbochum, Auf der Bochumer Landwehr 94, aus.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (33617

Das Leben war kurz, das Leiden war lang.

Montag abend 9¼ Uhr verschied sanft und gottergeben, nach einjährigem Krankenlager, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Mutter, meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester und Kusine, die

Verkäuferin
Auguste Jung

im Alter von 38 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hildegard Jung
Wwe. H. Jung
Anna Jung
Johann Jung

Bochum (Marienstr. 34), den 29. Juli 1931

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 31. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Augusta-Krankenhaus aus.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (33614

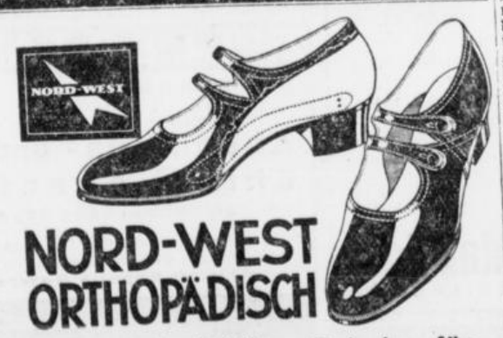
Am 5. August bin ich in **Bochum**, Hotel Bochumer Hof, Alleestraße 17, um
künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835 älteste Anstalt dieser Art in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 18 · Berlin, Karlstrasse 15

Bei Sterbefällen
wende man sich direkt an die
Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
FRITZ TRÄGER
Gegründet 1874
Schützenbahn 12-14 gegenüb. der Kommunalbank
Telephon 61285 Tag und Nacht
Kostenlose Erledigung aller Formalitäten für Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen mit eigenem Leichenauto bei billigster Berechnung. Größt. Lager in allen Sorten Särgen u. Urnen

Familien-Nachrichten
Geboren: Knaben: Waldemar Pfeil (Ell Schröder), Hagen. Th. Ernsting (Christine Rosing), (Gelsenkirchen), Dr. Werner Brocke (Valeria Baerst), Essen.

Brautschleier und **Brautkränze** (LB27
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Jetzt ist es Zeit meine Damen, Ihre
Pelze in Ordnung
bringen zu lassen.
Umarbeitungen, Reparaturen, Neufütterungen
Jetzt billige Sommerpreise
Offszanka
Kortumstraße 71
Schuhhaus Speier
1 Treppe



NORD-WEST ORTHOPÄDISCH
Das sind richtige Schuhe für kranke und empfindliche Füße, auch Sie können darin gehen
SCHUHHAUS **Vosswinkel**
BOCHUM DORSTENERSTR. 7

Handwerk., 36 J., schuldl. gesch., s. a. d. Wege Bek. m. e. sol. Frl. o. l. Witwe zwecks späterer
Heirat
Zuschrift. an Postlagerkarte 51 Bochum.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertraulich u. diskret Tel. 66224.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 31. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 203 Zimmertüren, 2 Rollschreibtische, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Aktenschrank, 150 Stockwerkfenster (Kiefern), 1 Geldschrank. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. Sammelpunkt für Käufer: Ecke Feldsieper- und Robertstraße.
Bochum, den 30. Juli 1931.
Dörmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 19.

Zurück!
Dr. med. W. Schreiber
Arzt
Bochum, Wilhelmstraße 22
Röntgen / Diathermie
Höhensonne a6374

Von der Reise zurück
Dr. Kurt Bayer
Viktoriastraße 41
Sprechstunden: 9-10½ u. 15-16½ Uhr

Oeffentliche Mahnung
1. Die nach dem Steuerbescheid 1930 zu leistenden Abschlußzahlungen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer sind spätestens bis 5. August,
2. die am 15. 8. fällig werdenden Vorauszahlungen an Vermögensteuer bis spätestens 23. August,
3. Lohnsteuer für Juli spätestens bis 13. August

zu bewirken, widrigenfalls unverzüglich und **ohne weitere Mahnung** Beitreibung erfolgen wird. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß von der Finanzkasse auch indossierte Schecks, Kundenschecks und Orderschecks in Zahlung genommen werden und daß sämtliche Banken und Sparkassen Steuerüberweisungen uneingeschränkt an die Finanzkasse ausführen. Ab 1. 8. werden Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. für jeden angefangenen halben Monat erhoben.
Finanzamt (Finanzkasse).

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 31. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände: 1. 1 Esperawaage, 1 Ladenregal, 2. 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch, 3. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Schreibtisch, 1 Eisschrank, 1 Chaiselongue, 1 Ladentheke mit Mamor, 5. 5 Klubsofas, 3 Sofas, 6. 1 Schreibsekretär, 7. 1 Eisschrank, 8. 1 Teppich, 9. 1 Ausziehtisch (Eiche), 10. 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitzen, 11. 1 Kredenz, 12. 1 Klavier mit 43 Notenrollen, 13. 1 Flurgarderobe, 14. 1 Schnellwaage, 15. 2 Klubsessel (Leder), 16. 1 Schreibmaschinentisch (versenkbar), 17. 1 Wäschemangel, 18. 1 Sofa, 19. 1 ovalen Tisch, 6 Sessel, 20. 1 Schreibmaschine (Torpedo), 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 21. 1 Bücherschrank, 1 Stehlampe, 22. 1 Bücherschrank, 23. 1 Schreibtisch, 24. 1 Nationalregistrierkasse, 25. 1 Nationalregistrierkasse, 26. 20 Wollsweater, 15 Tennisschläger, 27. 4 Sessel, 1 Sofa mit 2 Kissen, 1 Tisch mit Decke, 1 Wandbehang, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Stehlampe, 1 Rauchtisch, 1 Wandschirm, 28. 1 gestr. Büfett, 1 Büfett, 1 Wachstuchsofa, 1 Musikapparat mit 10 Platten, 1 Chaiselongue mit Decke und Behang, 1 Nähtisch, 1 Büfett, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Bild (Buchenlandschaft), 1 Plüschsofa, 1 Stehlampe, 1 eichenen Schreibtisch, 29. 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 2 Lederstühle, 1 Sessel, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Büfett, 1 Glasschrank, 1 ovalen Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 Teppich, 30. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch 6 Lederstühle, 1 Teppich, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 elektr. Stehlampe öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan in Bochum, Alleestraße 54.
W. Pannerich, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultz-Straße 29.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 31. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Eßservice (12teilig), 1 Kaffeeservice (12teilig), 2. 1 Staubsauger (Saugling), 3. 1 Schreibtisch, 4. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Schreibtisch, 1 Eisschrank, 1 Chaiselongue, 1 Ladentheke mit Mamor, 5. 5 Klubsofas, 3 Sofas, 6. 1 Schreibsekretär, 7. 1 Eisschrank, 8. 1 Teppich, 9. 1 Ausziehtisch (Eiche), 10. 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Lederstisen, 11. 1 Kredenz, 12. 1 Klavier mit 43 Notenrollen, 13. 1 Flurgarderobe, 14. 1 Schnellwaage, 15. 2 Klubsessel (Leder), 16. 1 Schreibmaschinentisch (versenkbar), 17. 1 Wäschemangel, 18. 1 Sofa, 19. 1 ovalen Tisch, 6 Sessel, 20. 1 Schreibmaschine (Torpedo), 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 21. 1 Bücherschrank, 1 Stehlampe, 22. 1 Bücherschrank, 23. 1 Schreibtisch, 24. 1 Nationalregistrierkasse, 25. 1 Nationalregistrierkasse, 26. 20 Wollsweater, 15 Tennisschläger, 27. 4 Sessel, 1 Sofa mit 2 Kissen, 1 Tisch mit Decke, 1 Wandbehang, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Stehlampe, 1 Rauchtisch, 1 Wandschirm, 28. 1 gestr. Büfett, 1 Büfett, 1 Wachstuchsofa, 1 Musikapparat mit 10 Platten, 1 Chaiselongue mit Decke und Behang, 1 Nähtisch, 1 Büfett, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Bild (Buchenlandschaft), 1 Plüschsofa, 1 Stehlampe, 1 eichenen Schreibtisch, 29. 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 2 Lederstühle, 1 Sessel, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Büfett, 1 Glasschrank, 1 ovalen Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 Teppich, 30. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch 6 Lederstühle, 1 Teppich, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 elektr. Stehlampe öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan in Bochum, Alleestraße 54.
W. Pannerich, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultz-Straße 29.

Zurück!
Hans Schmidt, Dentist
staatl. geprüft
Hattinger Straße 39, I. Etage, Telephon 64516
Sprechstunden von 9—12½ und 2½—6 Uhr


Für Bad und Reise!
Badeanzüge
für Dam. u. Herren, echt Mako, 2farbig
1,45 1,95
Kinder-Badeanzüge
besonders preiswert
0,65 0,95
Badehauben
hübsche Formen, in modernen Farben
0,35 0,50 0,75
Bademäntel
für Damen und Herren
5,90 6,30 8,20
Badetücher
nur gute Qualitäten
140/180 3,75 125/150 2,50 100/100 1,75
Strandanzüge
aus Panama u. Trikotin., mod. Formen
8,95 9,75 16,75
Basken- und Mercedes-Mützen
in allen modernen Farben
0,55 0,95 1,95
HEYMANN
BOCHUM HELLWEG 2

Das Auto in Nordamerika und in Deutschland

Die Aufwendungen für den Straßenbau

Landesoberbaurat Müller, der Dezernent für das Straßenbauwesen der Provinz Westfalen, erstattete dem 77. Westfälischen Provinziallandtag einen sehr bemerkenswerten Bericht über seine Teilnahme am 6. Internationalen Straßenkongreß in Washington und über das Straßenbauwesen in den Vereinigten Staaten von Amerika. An dem Kongreß, welcher im Oktober v. J. in Washington stattfand, haben Vertreter von 60 verschiedenen Nationen teilgenommen, ein Beweis dafür, welche Bedeutung man der Entwicklung des Straßenbauwesens überall beimißt. Vom Kongreß wurde einstimmig beschlossen, der Einladung Deutschlands folgend, den nächsten Internationalen Straßenkongreß im Jahre 1934 in Deutschland abzuhalten, und zwar in München.

Aus dem Bericht des Landesoberbaurats Müller, dessen Ausführungen auch für die breitere Oeffentlichkeit von besonderem Wert sind, sei folgendes hier wiedergegeben:

Die Probleme des Straßenbaues sind in Amerika andere als in Europa, insbesondere in Deutschland. Der Kraftwagenverkehr hat in Amerika in den letzten 15 Jahren eine derartige Zunahme erfahren, daß man von einer Massenproduktion sprechen kann. Von dem Weltbestande von rund 35 Millionen Kraftwagen (Personenwagen und Lastwagen) sind in Amerika allein rund 26 Millionen vorhanden, es kommt somit auf jeden 5. Einwohner ein Kraftwagen. Amerika mußte sich daher auch auf eine Massenproduktion von Straßen einstellen, zumal dort früher nur wenig für Kraftwagen geeignete Straßen vorhanden waren. Und es konnte auch mit dem Neubau von Straßen rasch vorwärts schreiten, da Hemmungen in Gestalt von Grenzen, Gesetzen und Zuständigkeiten nur in geringem Umfange vorhanden sind und da in dem reichen Lande insbesondere die Beschaffung der erforderlichen Mittel auf keine großen Schwierigkeiten stößt. In Deutschland dagegen beträgt die Zahl der Kraftwagen zur Zeit nur etwa 670 000, es entfällt somit erst auf etwa 95 Einwohner ein Kraftwagen. Der Verkehr spielt sich in Deutschland auf vielen älteren, zum Teil schmalen und durch enggebaute Ortschaften führenden Straßen mit zahlreichen Kurven ab. Die Verbesserungen und der Umbau der alten Straßen, die zudem in der Kriegszeit und Nachkriegszeit heruntergewirtschaftet waren und zunächst wieder instandgesetzt werden mußten, verursachten große Schwierigkeiten und Kosten, welch letztere in dem durch den Krieg verarmten Deutschland nur sehr schwer aufgebracht werden können.

Bezüglich der Organisation des Straßenbauwesens in den Vereinigten Staaten von Amerika ist darauf hinzuweisen, daß jeder der 48 vorhandenen Bundesstaaten eine eigene Verwaltung besitzt. Das in Washington befindliche Bundesstraßenamt griff infolge der enormen Zunahme des Kraftwagenverkehrs erstmalig im Jahre 1916 in das Straßenbauwesen ein, indem es für die Hauptverkehrsstraßen eine Bundeshilfe festsetzte (Federal Aid). Diese betrug anfangs nur 5 Millionen Dollar = 21 Millionen Reichsmark jährlich, wurde aber stetig erhöht und beläuft sich zur Zeit auf 75 Millionen Dollar jährlich = 315 Millionen RM. Für die Jahre 1931, 32 und 33 ist der Betrag auf jährlich 125 Millionen Dollar = 525 Millionen RM. erhöht. Der Bau und auch die spätere Unterhaltung der Straßen erfolgen jedoch nur durch die einzelnen Staaten.

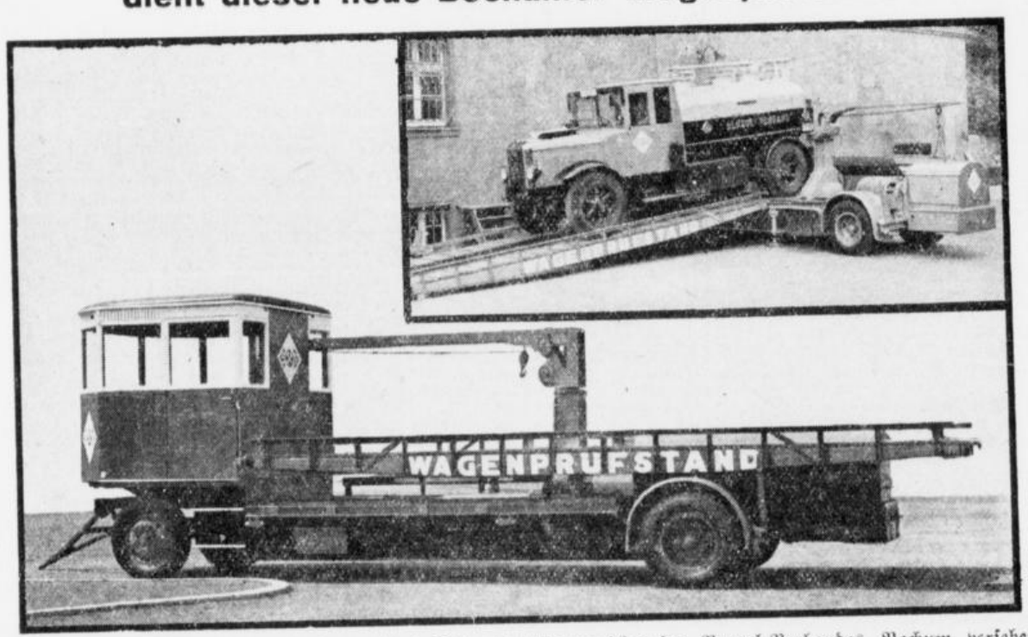
Aus den mit Bundeshilfe gebauten Straßen ist ein Spitzennetz von zur Zeit 97 000 Meilen ausgesondert, welches als Fernverkehrsstraßennetz bezeichnet werden kann und durch das ganze Bundesgebiet durchlaufend nummeriert ist (United States Highway System). Das gesamte Wegenetz in Amerika umfaßt zur Zeit 3 016 000 Meilen Straßen, von denen jedoch nur 314 000 Meilen = rund 10 % als genügend befestigt und für den Kraftwagenverkehr geeignet anzusehen sind. Gegenüber rund 500 000 Kilometer hochwertigen Straßen in Amerika haben wir in Deutschland rund 250 000 Kilometer gleichwertige Straßen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Amerika 9 698 000 Quadratkilometer groß ist, gegenüber Deutschland mit 470 000 Quadratkilometer (also 20 mal so groß), und daß Amerika 118 Millionen Einwohner hat, gegenüber Deutschland mit 63 Millionen (also doppelt so viel). Etwa 90 % aller Straßen in Amerika sind überhaupt nicht oder nicht genügend befestigt.

Die Finanzierung

Der Amerikaner stellt sich auf den Standpunkt, daß gute Straßen direkt oder indirekt dem ganzen Volke zugute kommen und daß daher eine Finanzierung aus allgemeinen Mitteln gerechtfertigt sei; er geht sogar so weit, zu sagen: „Straßen zu bauen, kostet weniger, als dies zu unterlassen". Die Kraftwagenbesitzer werden, da sie besondere Vorteile von guten Straßen haben, zu einer Sondersteuer herangezogen. Diese Kraftfahrzeugsteuer setzt sich zusammen aus der Registersteuer (Zulassungssteuer) und der Gasolinsteuer (Treibstoffsteuer). Die Höhe dieser Steuerarten ist in den einzelnen Staaten verschieden; die Gasolinsteuer beläuft sich auf durchschnittlich 3½ Pfg. für 1 Liter Treibstoff, sie wird vom Erzeuger oder Großhändler erhoben. Die jährliche Steuer für einen Kraftwagen mittlerer Größe beläuft sich einschließlich Gasolinsteuer auf etwa 200 RM., für denselben Wagen würde in Deutschland eine Steuer von etwa 300 RM. zu zahlen sein. In 35 Staaten besteht noch eine Kraftfahrzeugvermögenssteuer. Die Finanzierung des Straßenbaues geschieht im allgemeinen wie folgt: 40 % allgemeine Steuern, 35 % Kraftfahrzeugsteuer, 18 % Anleihen (Verzinsung und Tilgung), 7 % Bundeshilfe.

Der Wirtschaftlichkeit des Autos

dient dieser neue Bochumer Wagenprüfstand



In jüngster Zeit erregte ein eigenartiges Fahrzeug mit der Aufschrift „Wagenprüfstand" viel Aufmerksamkeit. Dieser fahrbare Wagenprüfstand, mit dem Warenzeichen des Benzol-Verbandes, Bochum, versehen, wurde von der Fahrzeugfabrik E. H. Lienen, Bochum, gebaut. Stationäre Wagenprüfstände wurden vom Benzol-Verband schon seit längerer Zeit an verschiedenen Orten Deutschlands errichtet. Aus diesen Erfahrungen heraus und in dem Gedanken, weitab wohnenden Autobesitzern auch die Prüfung ihrer Kraftfahrzeuge auf Brennstoffverbrauch und genaue Einregulierung des Motors zu ermöglichen, hat der Benzol-Verband, Bochum, bei der Fahrzeugfabrik E. H. von Lienen, Bochum, einen fahrbaren Prüfstand bauen lassen und in den Dienst seiner Kundschaft gestellt.

Wie die große Abbildung zeigt, ist der Wagen als Anhänge-Fahrzeug ausgeführt, das von irgend einem Lastwagen von Ort zu Ort transportiert werden kann. Auf diesem Anhänger sind alle erforderlichen Instrumente und Vorrichtungen in übersichtlicher und organisch zusammenhängender Weise angeordnet, so daß die Messungen beziehungsweise Prüfungen unabhängig von sonstigen Hilfsmitteln vorgenommen werden können. In der Kabine am vorderen Wagenende sind alle Meßinstrumente und Apparate für den Prüfingenieur übersichtlich und leicht zugänglich in einem Armaturenschrank untergebracht. Hinter der Kabine liegen in der Längsachse des Fahrzeuges zwei miteinander gekuppelte Lauftrommeln, die unter Zwischenschaltung eines Uebersetzungsgetriebes eine Bremsdynamo antreiben. Der von dieser bei der Prüfung eines Wagens erzeugte Strom wird durch Widerstände, die wie die Dynamo am hinteren Wagenende unter der Haube angeordnet sind, vernichtet. Das Fahrzeug ist ferner mit zwei Auffahrrampen ausgerüstet, um den zu prüfenden Fahrzeugen das Heraufahren auf den Wagenprüfstand, beziehungsweise auf die Trommeln, zu ermöglichen. Der auf der Abbildung oben außerdem erkennbare Drehkran dient dazu, die ziemlich schweren Rampen vom Wagen herab- oder heraufzuheben und sie am Fahrgestellrahmen anzulenken.

Zwecks Prüfung fährt der betreffende Wagen rückwärts die Rampen hinauf, bis seine Hinterräder genau auf den Lauftrommeln stehen. In dieser Stellung wird der Wagen mit Ketten auf dem Prüfstand verankert. Der zu prüfende Motor treibt nun durch die Wagenhinterräder die Lauftrommeln und dadurch auch die Bremsdynamo an, deren Leistung von dem Prüfingenieur mit Hilfe der Instrumente ermittelt wird. Dadurch ist aber auch sofort die Motorleistung bekannt und da gleichzeitig der Brennstoffverbrauch gemessen wird, kann dann der Vergaser entsprechend reguliert und eventuell die Zündung eingestellt werden, so daß bei bester Leistung sparsamster Brennstoffverbrauch erreicht werden kann. Der fahrbare Prüfstand ist nicht nur für kleine Personenwagen, sondern auch für die Prüfung schwerster Last- und Tankwagen geeignet.

Auto-Humor

Die Konsultation.

Arzt: „Bekommt Ihrem Gatten denn das Autofahren gut?"
Frau: „Ich glaube wohl, Herr Doktor."
Arzt: „Er klagt also nie?"
Frau: „Nur wenn der Wechsel wieder fällig ist."

Balatum-Bodenbelag verjüngt die Wohnung.

Die prächtigen, leuchtenden Farben des eleganten Balatum lassen die Zimmer, die Einrichtung gediegener, frischer wirken. Und so leicht ist die Anschaffung: Nur 1,89 M. das Quadratmeter. Jedes Stück Balatum trägt auf der Rückseite die Marke „Balatum" eingedruckt. (111

Zu verkaufen

Bettstelle mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG.-Straße 9.

Ledertuchsofa Bettst. m. Matr. und Plüschsofa billig zu verkaufen. Hermann Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Mehr. Tische, Schrank, Regal mit Schrank, eis. Bett, Waschgest. usw., gut erhalten, billig zu verkaufen. Hattinger Str. 405.

Promenadenwagen gut erh., bill. zu verkauf. Hugo-Schultzstraße 1, 3. Etage.

Zurückgesetzte **Klappwagen** billig zu verkaufen. M. Tolcziner. Boch., AVG-Str. 9.

Kinderwagen gebraucht, dunk., bestes Fabrikat, verk. Gillen, Kortumstraße 104. (2699

Kinderwagen billig zu verkaufen. Frau Heinr. Neusel, Mauritiusstraße 4a.

Heller Sitz-Liegewagen zu verkaufen. (33613 Brüderstraße 17.

Klavier schön. Ton, 185 M., groß. Waschkessel m. Ofen (125 Ltr.), 1 Flurgarder., Eiche, 1 hochf. Kamin, 1 hochf. Dauerbrenner (Majolika), 1 klein., rund. Ofen, 1 mod. Kinderwag., 1 Chaiselongue, 2 Plüschsessel, 1 klein. Tisch billig zu verkaufen. Näh. Brückstr. 14, 1. E.

„Herren- u. Damenfahrrad, fabrikn., f. 55 u. 58 M. 2 J. Gar. Hamann, Juliusstr. 8

Carlos-Fahrräder bei Stubenhändler 65 Mk., bei mir 45 M. Roel, Rottstraße Nr. 39, Laden.

Versenk- u. Kast.-Nähmaschine billig zu verkauf. Hähnel, Wittener Straße 37, 3. Etg., links.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25. 1. Etage.

D. K. W. D-Rad Ersatzteile. Gerthenrich & Freudiger, Viktumestraße 19.

Goliath steuer- u. führerschf. frei, preiswert zu verk. Räder. Stein, Friedenstraße 16.

Fast neues **Motorrad** 500 ccm, preiswert zu verkaufen. Ang. unter D. E. 6524 an die Geschäftsstelle.

Krupp-Registrierkasse mit Bon-Ausg., billig abzugeb. Hand- und elektr. Betrieb. Angeb. unter H. B. 33605 an die Gesch.

Geflügelfarm Haus Weimar, Bochum, verkauft folg. Tiere: jg. Gänse, jg. Enten, rebhuhnfarb. Italiener-Küken, Brieftauben, weiße Pfautauben, japanische Seidenhühner, Riesenlerchen und ostfries. Milchschafslämmer sehr preiswert. Die von Berswordt-Wallrabesche Geflügelfarm-Verwaltung

Groß. Posten leere **Eierkisten** zu 50 und 60 Pfg. abzugeb. Länge der Brett. etwa 180 cm. Nathan Weidenfeld, Eiergroßhandlung, Wiemelhauser Str. 17.

Kauf-Gesuche

Ein- o. Zwei-Fam.-**Haus** bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. Z. 33611 an die Gesch.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Getragene Anzüge, Mäntel usw. kauft reell zahlend Brand, Brückstr. 21 — Tel. 61303.

Grundstück für **Tankanlage** geeignet **gesucht!** Angebote u. W. A. 6377 an d. Geschäftsstelle d. Z.

Kl. Käseschneidemaschine, gut erh., bis. zu kaufen ges. Angeb. unter A. S. 33689 an die Gesch.

Kanarienvogel geg. ja. weiße Angorakatze zu tauschen gesucht. (a6525 Bergstraße 76.

Gebrauchtes **Motorrad** tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter W. Z. 6622 an d. Geschäftsst. d. Z.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe-Unterricht in Mathem. u. all. techn. Fäch. z. mäß. Prs. Ang. u. F. S. 3372 9 an die Gesch.

Mehrfach. Hausbesitz. und Geschäftsmann sucht geg. Eintrag. einer Hypothek auf sichere Objekte **4000-5000 M.** aus Privathand. Abtretung eines Sparkassenbuches genügt. Angeb. unter H. J. 33717 an die Gesch.

Wer fährt mit im **Auto nach Ostpreußen** am 11. August? — Geringe Fahrkosten. Zuschriften unt. Z. Z. 33669 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von Mk. 15,- an
pro Brückenglied . . . . Mk. 15,-
Zahn am Gebiß . . . . . Mk. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) . Mk. 35,-
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . . . Mk. 2,50

Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.

Dentist Max Host 36 Kortumstraße 36

Student erteilt gewissenhaft **Nachhilfeunterricht** i. Engl., Franz., Latein u. Deutsch und übern. d. Beaufsicht. d. Schulaufg. billigst. Honorar nach Uebereinkunft. Z. erfr. in der Gesch. (a6522

Kapitalien

Wer sucht Geld? in jeder Höhe, für jed. Zweck, Bau- u. Kaufgeld., Hypotheken, Darlehn? Nähere Auskunft kostenfrei durch (33638

H. Trusheim, Bochum-Laer, Laerfeldstraße 44. Mit Straßenbahnl. 4 und 10 zu erreich.

12 000 RM. aus Privathand a. s. 1. Hypothek auf eine Landwirtsch. gesucht. Angeb. unter R. H. 33641 an die Gesch.

Autofahrten Kilometer 20 Pf. **Ruf 68089**

Die gute Koffa-Koffer im (295 Coßa-Gouknet Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Sommerfrischler! In schöner, ruhiger, waldreicher Gegend, Nähe Rabenklippen, Hörter, z. 1. Aug. einfach möbl. — Zimmer — zu verm. Fr. Licht u. Kochgel., je Pers. monatl. 25 M., Kinder die Hälfte. Volle Pens. 3,25 M. Ang. unt. U. W. 6621 an d. Geschäftsst. d. Z.

SKALA Operetten-Theater

Nur noch bis Freitag, täglich 20¹⁵ Uhr: Der große Lachschlager **Das gefährliche Alter**

Gegen Vorzeigung dieses Inserats halbe Preise

ZILLERTAL Tonhalle

Morgen **Abschieds- und Ehren-Abend** der beliebten Bang Boys.

Ab Samstag, den 1. August, Gastspiel der bestens bekannten Kapelle Dewre

Nur eine Minute

ruhigen Ueberlegens ist nötig, um folgendes einzusehen:

In Zeiten guten Geschäftsgangs ist es entschuldbar, wenn auch einmal eine Reklame ohne Rücksicht auf ihren Werbewert angewandt wird. In schwierigen Zeiten ist es

ein unverantwortlicher Luxus

wenn man seine finanziellen Mittel in unerprobte, fragwürdige Reklame steckt.

Bochum hat eine erprobte und bewährte Tagespresse, die vollkommen ausreicht, um die nötige Verbindung mit der Kundschaft aufrechtzuerhalten, und außerdem ist es durch vergleichende Versuche schon unzählige Male bewiesen, daß gerade die Anzeige in der Tagespresse allen andern Werbemitteln bei weitem überlegen ist.

Der Bochumer Anzeiger kommt mit seiner großen Auflage in jeden zweiten Bochumer Haushalt und hat auf den täglich anfallenden Einkaufsbedarf einen maßgebenden Einfluß. Diesen Einfluß haben bereits so und so viele Bochumer Geschäftsleute mit Zufriedenheit festgestellt. Wer diese Erfahrungen in den Wind schlägt und sein Geld trotzdem für fragwürdige Werbemittel ausgibt, weil sie scheinbar billiger sind, handelt wie jemand, der seinen Nagel lieber mit dem Pantoffel einschlägt und den Hammer im Kasten liegen läßt.

DIE ANZEIGEN-ABTEILUNG DES BOCHUMER ANZEIGER

Möbelfabrik verkauft direkt ab Fabrik an Private echte eich. u. polierte **Schlafzimmer und Herrenzimmer** Eine zwanglose Besichtigung überzeugt Sie von meiner Leistungsfähigkeit.

Fabrik-Musterlager Humboldtstraße 47

LK53

Prima gek. Leindl, Liter 49 Pf. Streichf. Oelfarbe, Pfd. v. 42 Pf. an. Emaille-Weißlack, Pfd. 90 Pf. Tapeten von 12 Pf. an bis zu ersten Qualitäten.

Bei Einkauf von Farben, Lacke, Tapeten u. Wachstücher 5 Prozent Rabatt.

Bochumer Tapeten- u. Farbenvertrieb Bochum, Kortumstr. 12 (fr. Bahnhofstr.) Große Auswahl in Balatum u. Stragula

Kompl. Motorüberholungen Zylinder und Kurbelwellen schleift Rensmann, Matteserstraße 7, Tel. 61616.

Mady Christians

und der reizende

„Sonny Boy"

Rolf Drucker

in:



Das Schicksal der Renate Langen

Ein rührend schöner Tonfilm nach dem Lebensroman einer modernen Ehe.

Dieses Ereignis, packender als „Dich hab' ich geliebt", ab

Morgen, Freitag

Sichtburg BOCHUM

Heute unwiderruflich letzter Vorführungstag: „Im Westen nichts Neues" zu kleinen Preisen

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

30. Juli.

1838 Der Politiker Eugen Richter in Düsseldorf geb. (gest. 1906).
1898 Fürst Otto v. Bismarck in Friedrichsruh gest. (geb. 1815).
1914 Mobilmachung in Rußland.
1918 Generalfeldmarschall Hermann v. Eichhorn in Kiew ermordet.

Personal-Nachrichten

Regierungsassessor Dr. von Studnitz, bisher beim Oberversicherungsamt in Dortmund tätig, ist zur Regierung in Arnsberg versetzt.

Beseitigung der Wirtschaftskrise durch „Wära"?

Ein Vortragsabend der Freiwirtschaftler.

Die Ortsgruppe Bochum der Freiwirtschaftlichen Partei Deutschlands, die in den letzten Wochen eine rege Werbetätigkeit entfaltet, trat am Mittwoch mit einem Vortragsabend der sogenannten „Wära-Tauschgesellschaft Bochum" im katholischen Gesellenhause auf den Plan. Redner war Gewerbeoberlehrer Dettmer (Bochum), der über das Thema „Kann die Wirtschaftskrise durch Wära" beseitigt werden?" sprach. Eine zahlreiche Zuhörerschaft folgte interessiert den Ausführungen des Vortragenden. Alle Goldwährungstheoretiker ständen den gegenwärtigen Verhältnissen in der Wirtschaft hilflos gegenüber. Die Maßnahmen der Regierung hätten sich als vollkommen unzureichend erwiesen. Die Freiwirtschaftler seien bestrebt, der Regierung gangbare Auswege aus der Geldkrise zu weisen, und zwar habe man mit der „Wära" ein Mittel in der Hand, durch ungehemmten Tausch-Kreislauf die Geldkrise zu überwinden, wenn nur die Regierung zugreifen wolle.

Der Redner betonte, daß es sich bei „Wära" nicht um Notgeld oder Inhaberpapier handele, das verboten werden könne. In Bochum gehörten mehr als 70 Geschäfte aller Branchen der „Wära-Tauschgesellschaft" an, die schon seit Jahren in zahlreichen Städten Deutschlands Fuß gefaßt habe. Ausführlich ging der Vortragende auf die Ursachen der Wirtschafts- und Geldkrisen in der Nachkriegszeit ein. Man müsse bestrebt sein, endlich von der alles Wirtschaftsleben hemmenden Golddeckung loszukommen. Das Gesagte wurde durch die Anführung eines umfangreichen Zahlenmaterials begründet. Die Möglichkeit, sich vom ausländischen Golde unabhängig zu machen, sei durchaus gegeben und zwar durch eine wirklich ihre Aufgaben erfüllende Inlandwährung, die durch die gesamte sich anbietende Warenmenge gedeckt, in ihrer Menge nach dem Index verwaltet und unter Umlaufszwang gehalten werde nach bewährter Formel unter Ausschaltung des störenden Sperrhebels „Gold". Nur dann würden die Wirtschaft und die Menschen wieder frei. In der nachfolgenden angeregten Aussprache wurden zahlreiche Fragen aus dem Publikum gestellt und vom Referenten beantwortet.

Durstige Diebe. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch stiegen Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die Kellerräume eines Wohnhauses an der Wittener Straße ein und stahlen 15 Flaschen Wein verschiedener Marken, von denen sie zwei an Ort und Stelle austranken und leer zurückließen. Auch einige Weckgläser eingemachter Früchte ließen sie mitgehen. m

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Aus dem katholischen Vereinsleben. Die im Kreuzbund und Jungkreuzbund zusammengeschlossenen Kahlschen der St.-Franziskus-Pfarrei Bochum-Weitmar unternahmen am letzten Sonntag eine Besuchsfahrt nach Barmen-Langerfeld, die dem früheren Vereinspräses Pfarrer Nilges galt. Nach einem sehr herzlichen Empfang durch die dortigen Pfarrangehörigen und einer gemeinschaftlichen Marienandacht fand im Gemeindesaal von Langerfeld ein zwangloses Beisammensein statt, bei dem alte Erinnerungen ausgetauscht wurden. Damit auch die Unterhaltsamkeit zu ihrem Rechte kam, wurden Musikvorträge, Spiele und Volkstänze dargeboten. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung hielt der jetzige Präses des Kreuzbundes Bochum-Weitmar, Vikar Kahmen, eine Dankesansprache an Pfarrer Nilges, die von diesem freundlich erwidert wurde. Die eindrucksvoll verlaufene Besuchsfahrt wurde mit der am Abend erfolgten Heimkehr beschlossen. — Der katholische Jungmännerverein hielt eine Versammlung ab, die den erschienenen Mitgliedern interessante Ferienschilderungen vermittelte. Weiter wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung die Durcharbeitung der Trierer Arbeitskreise vorzunehmen. — Das ursprünglich zum 19. Juli vorgesehen gewesene Sommerfest der katholischen Pfarrjugend Bochum-Weitmar findet nunmehr bestimmt am Sonntag, 2. August, im Waldschlößchen statt. i

Glück im Unglück. In eine gefährliche Situation geriet am Dienstag nachmittag ein junger Landwirtschaftsgehilfe, der auf einem abgeernteten Roggenfeld an der Wasserstraße mit dem Maschinenrechen beschäftigt war. Als das vorgespannte Pferd plötzlich scheute, stürzte der junge Mann von seinem Sitz und unmittelbar vor die Zinken des Rechens. Alsdann wurde er eine Strecke weit mitgeschleift, wobei er starke Hautabschürfungen davontrug. Glücklicherweise wurde der Vorfall von einem Passanten bemerkt, der den Bedauernswerten aus seiner bösen Lage befreite, so daß er mit einem blauen Auge davonkam. i

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Geschäftsjubiläum. Der Restaurateur Karl Becher in Bochum-Dahlhausen begeht am 31. Juli sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Stadtteil Altenbochum

Vaterländischer Frauenverein. Der hiesige Vaterländische Frauenverein, der seit 25 Jahren stets zur Stelle war, wenn es in der Not der Zeit Hand anzulegen galt, hat neuerdings auch eine Pfundsammlung eingerichtet. Diese fand überall freundliche Unterstützung und Helfer, so daß schon manche Hilfe in der gegenwärtigen unverschuldeten Not gewährt werden konnte. Die Leitung liegt in den bewährten Händen der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Apotheker Doll, welche die Verteilung der gestifteten Naturalien regelt und auch Einzelspenden gern entgegennimmt. Möchten doch alle Hausfrauen, denen es in dieser schweren Zeit noch möglich ist, ein Scherflein zu diesem guten Werke beitragen! — Zum Besten erholungsbedürftiger Kinder soll im Oktober eine Verlosung stattfinden, deren Gewinne zusammenzutragen schon jetzt der Vorstand unter der Führung der Vorsitzenden Frau Amtsbaurat Krümmer eifrig an der Arbeit ist. Möchte auch diesem Werke der Hilfsbereitschaft im Interesse der Kleinen ein guter Erfolg beschieden sein!

Stadtteil Laer

Hessen-Vereinigung Bochum-Laer. Die Hessen-Vereinigung von Bochum-Laer hielt am vergangenen Sonntag im Vereinsheime Witwe Fr. Möller, Wittener Straße, ihre außerordentliche Generalversammlung ab. Vereinsvorsitzender Heinr. Reinhardt begrüßte die zahlreich erschienenen Landsleute und hieß sie herzlich willkommen. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, wurde aus den Reihen der Landsleute ein Antrag auf sofortigen Austritt aus dem Verbande der Hessen und Nassauer von Rheinland und Westfalen gestellt. Die landsmännischen Vereine hatten sich vor Jahren schon zusammengetan, um einen festeren Zusammenhalt zu haben. Der Verband zahlte im Anfang eine Sterbehilfe von 100 Mark, dann von 150 Mark. Die Gelder wurden von den Vereinen durch Umlage erhoben. Scharfe Kritik wurde dann geübt, als das Sterbegeld im Verbande auf 200 Mark gesetzt wurde. Eine Umlage nach der anderen wanderte aus und die Vereine haben dauernd leere Kassen. Bei der Abstimmung war die übergroße Mehrheit für den Austritt. Dem Verbandsvorsitzenden ist eine dementsprechende Mitteilung zugegangen.

Stadtteil Langendreer

Hochbetagt. Ihren 81. Geburtstag beging am Dienstag Frau Witwe Emma Möller, Hörder Straße 159.

Ein Bauabschnitt am Personenbahnhof fertiggestellt. Die als Probearbeit angesehenen Reparaturen der Bahnsteiganlagen des Personenbahnhofs auf dem Bahnsteig 3 sind gestern zu Ende geführt worden. Die gewaltigen Gebirgsverschiebungen brachten es mit sich, daß die Träger der Bahnsteigüberführungen bis zu 30 Grad aus dem Lot gerieten. Um die Ueberdachungen der Bahnsteige nicht restlos zu beseitigen, hat man die zum dritten Bahnsteig gehörende Ueberdachung in drei Abschnitte aufgeteilt und die stark beschädigten Pfeiler durch bedeutend stärkere ersetzt. Die Pfeiler sämtlicher drei Abteilungen sind unter sich durch starke Eisenbetonführung verbunden. Zwischen den einzelnen Abschnitten der Ueberdachung sind Dehnungsfugen von 15 Zentimeter Breite eingelegt worden, so daß bei den weiteren Gebirgsverschiebungen nur der betreffende Abschnitt der Ueberführung gefährdet erscheint und nicht, wie es bis jetzt der Fall war, die gesamte Ueberdachung. Die neuen Träger an den Abschnittsenden haben ungefähr das zweieinhalbfache Ausmaß der alten Stützen. Als nächsten Bauabschnitt hat man den Bahnsteig 1 vorgesehen.

Eine Unglücksstraße. Die Lünsender-, Gas- und Heinrich-Gustav-Straße, die die beiden Stadtteile Langendreer und Werne miteinander verbinden, bilden einen unglücklichen Straßenzug. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, wenn diese Straßen einmal für kurze Zeit ohne Verkehrshindernis durchgängig sind. Denn diese Straßen sind an und für sich schon durch die vielen Eisenbahnunterführungen sehr verkehrsbehindert unterbrochen. Wenn sie dann noch durch viele Wasser- und Gasrohrbrüche so stark heimgesucht werden, so kann man sie wohl als die am meisten von Verkehrshindernissen betroffenen Straßen nennen. Kaum ist eine Reparatur an der Brücke Lünsender- und Gasstraße beendet, da reißt die vor kaum vier Wochen vorgenommene Wiederinstandsetzung erneut auf, so daß der Durchgang an sich durch die Unterführung gefährdet ist und durch die Errichtung der Baugerüste unter dem Bogen ein weiteres Verkehrshindernis entsteht. Auf dem weiteren Abschnitt nach Werne vergeht kein Tag, ohne daß man irgendeine Arbeit vornehmen muß, wodurch stets der Fahrdamm aufgerissen wird. Es erweckt den Anschein, daß dieser ganze Straßenabschnitt vor allem unter den Bergschäden zu leiden hat, die besonders gefahrbringend sind, da hier starke Gasleitungen liegen. er

Stalleinbrüche. In der Nacht zum 29. Juli wurden in Papenholz zwei Ställe erbrochen. Gestohlen wurden ein Herren-Tourenrad, Marke Göricke, Nr. 1040581, und ein Rad Marke Wittler, Nr. 30707048. *

Stadtteil Werne

Auszahlung der Unterstützungen an die Erwerbslosen. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Ruer hat das Arbeitsamt Bochum die Auszahlung im Stadtteil Werne aus finanziellen und organisatorischen Gründen abgelehnt. Es ist nun Sache der ortsansässigen Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden sowie der Erwerbslosen, sich unmittelbar mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen, damit endlich den berechtigten Wünschen der ganzen Bevölkerung Rechnung getragen wird. Es ist zu erwarten, daß die zuständigen Stellen sofort die erforderlichen Schritte unternehmen. *

Elternabend der Schiller-Schule. Am Dienstag abend veranstaltete die hiesige Schiller-Schule ihren achten Elternabend im Saale der „Tropfsteingrotte", der durch das Begrüßungswort von Rektor Rogge eröffnet wurde. Der Abend stand unter dem Motto „Wann wir schreiten Seit' an Seit' . . .", das nach dem Gesang des Ruhrlandliedes ein Spiel von wanderfroher Jugend darbot. Große Begeisterung fand die Darbietung „Peter zu Hause vor der Wanderschaft". Das Märchenspiel vom Pechvogel und Glückskind war mit dem Spiel der wanderfrohen Jugend verbunden. Bei dieser Darbietung wirkte der Volkstanzkreis Langendreer-Werne mit, der mit seinen Ausführungen den größten Beifall fand. Unter Gesangbegleitung wartete der Chor mit weiteren Vorträgen auf. Einen schönen Ausklang fand dieser Abend im überfüllten Ewaldschen Saale mit dem Lagerfeuer und einem Abendliede. Die Teilnehmer trennten sich mit dem Wunsche nach baldiger Wiederholung der Elternabende. er

Stadtteil Harpen

Jahresfest des Missionsvereins. Am Sonntag begingen der Missionsverein Harpen und die kirchliche Gemeinschaft Gerthe ihr Jahresfest. Vormittags hielten in den Hauptgottesdiensten in der Kirche zu Harpen Pfarrer Grügelsiepe (Langendreer), in der Kirche zu Gerthe Pfarrer Ruwwe die Festpredigten. Nachmittags 3 Uhr fand im Haus „Lobetal" eine Festversammlung mit Kaffeetrinken statt. Invalide Kaspar Möller begrüßte die zahlreich Erschienenen. Nach einem Gedichtvortrage, sowie einem Liedervortrage des Missionsvereinschores Harpen ergriff Pfarrer Busch (Witten) das Wort zu seiner Festpredigt, in der er das Thema „Aufgabe der kirchlichen Gemeinschaft" zugrunde legte. ae

Auf dem Sportplatz verunglückt. Bei den Reichsjugendwettkämpfen der Oberrealschule Gerthe, die am Dienstag auf dem Sportplatz am Volkspark in Harpen ausgetragen wurden, wurde ein Schüler beim Springen derart erheblich am Bein verletzt, daß er mit einem Krankenauto vom Sportplatz nach Hause befördert werden mußte. ae

Stadtteil Gerthe

Zusammenschluß. In einer bei Schade abgehaltenen Versammlung des Reichsbanners wurde der Zusammenschluß der Ortsgruppe Gerthe mit der Ortsgruppe Bochum beschlossen; Gerthe-Bergen bildet fortan eine Kameradschaft der Ortsgruppe Bochum. *

Politischer Ueberfall. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein in den zwanziger Jahren stehender Mann von mehreren Personen überfallen und schwer mißhandelt. Wie verlautet, handelt es sich bei dem Ueberfall um eine Tat mit politischen Hintergründen. ko

Stadtteil Hiltrop

Sturz vom Auto. Ein in Hiltrop-Bergen wohnender junger Mann unternahm am Sonntag mit einem Gerther Verein eine Autofahrt nach auswärts. Bei dieser Gelegenheit stürzte er derart vom Wagen, daß er eine schwere Verletzung im Gesicht davontrug. ko

Stadtteil Riemke

Schwere Unfälle. In einem hiesigen Fabrikbetriebe wurde der Schlosser Walter D. von einer Welle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Mit einem Armbruch, schweren Kopfverletzungen, Brust- und Beinquetschungen wurde er in bedenklichem Zustande dem Krankenhause zugeführt. — Die Eheleute K. aus der Weichselstraße in Riemke-Herne unternahmen mit einem Verein einen Ausflug nach Olfen. Beim Spielen rutschte das Töchterchen von der Schaukel ab und wurde von ihr erfaßt. Das Kind mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhause in Olfen zugeführt werden. ur

Mädchenmord im Essener Stadtwald

Furchtbares Verbrechen

* **Essen,** 29. Juli. Heute morgen gegen 8½ Uhr wurde von dem Hund eines Polizeioffiziers eine unbekannte weibliche Leiche, die mit Laub und Farnkräutern zugedeckt war, im Stadtwald, etwa achtzig Meter nördlich der Frankenstraße, in unmittelbarer Nähe des Reitweges, der parallel mit dem Schwarzen Weg läuft, aufgefunden. Die sofort alarmierte Mordkommission und der Erkennungsdienst der Kriminalpolizei waren alsbald an der Fundstelle und nahmen die Ermittlungen auf; gleichzeitig wurden Polizeihunde angesetzt. Bei der Toten handelt es sich um ein Mädchen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Der Unterkörper und die Brust waren entblößt. Offenbar liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Am linken Oberschenkel, in der Leistengegend, befindet sich eine etwa zehn Zentimeter lange, frische Schnittwunde. Das Beinkleid war der Toten als Knebel in den Mund gesteckt worden; eine weiße Baskenmütze lag zwischen den Beinen. Der Tötung ist allem Anschein nach

ein heftiger Kampf

voraufgegangen, da die Tote deutliche Kampfspuren im Gesicht und am Unterleib aufweist. Von dem Reitweg bis zur Fundstelle war eine Schleifspur deutlich sichtbar. Die Tote ist etwa 1,58 bis 1,60 Meter groß, hat dunkelblonden Bubenkopf (Herrenschnitt), blaue Augen, vollständige Zähne und war mit schwarzem Ripsmantel mit Gürtel und altem, schwarzem Pelzkragen sowie hellem Waschkleid (rot-weiß) und brauner Bluse bekleidet. In dem weißen Hemd befand sich das Wäschezeichen L. S. rot eingestickt. — Den Umständen nach ist anzunehmen, daß die Leiche bereits mindestens 24 Stunden an der Fundstelle gelegen hat. Der Polizeioffizier, der sich mit seinem Hunde auf einem Morgenritt befand, wurde durch das Bellen des Hundes aufmerksam. Der Reiter hatte bereits die Fundstelle passiert, kehrte aber wieder um und fand dann die von seinem Hunde bereits entdeckte Ermordete.

Schauriger Fund.

Weiter wird noch berichtet: Die Leiche wurde in den Morgenstunden von Major Hartmann von der Essener Schutzpolizei, der sich auf einer Streife durch den Essener Stadtwald befand, gefunden. Er führte einen Hund bei sich, der sich wenige Meter seitwärts von dem am Schwarzen Weg vorbeiführenden Reitweg, unweit der Frankenstraße, zu schaffen machte. Aufmerksam geworden, fand Major Hartmann unter Farnkraut und Laub die Leiche des Mädchens. Er benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei. Schon nach wenigen Minuten trafen die Mordkommission unter Leitung von Kriminalkommissar Fehl und der Erkundungsdienst unter Führung von Kommissar Berg an Ort und Stelle ein, sowie Kommissar Voigt. Die Umgebung des Tatortes wurde sogleich abgesperrt, um die Spuren zu sichern, zu deren Auffindung Polizeihunde eingesetzt wurden. Die Ermittlungen gestalteten sich mit Rücksicht auf die durch das Regenwetter verursachte Feuchtigkeit des Boden außerordentlich schwierig. Die Leiche lag auf dem Rücken. Wie die Würgemale am Halse und ein Bindfaden sowie der Knebel erkennen ließen, war der Tod durch Ersticken eingetreten. Vermutlich dürfte als Zeitpunkt die Nacht von Montag auf Dienstag in Frage kommen. Wenn die Leiche nicht schon früher entdeckt worden ist, so hat das seinen Grund darin, daß der Täter sein Opfer sehr vorsichtig verborgen hat.

Unterschlagungen beim Beschaffungsamt

Die Stadt Köln um 200000 Mark betrogen

Kr. **Köln,** 29. Juli.

Bei dem Städtischen Beschaffungsamt wurde bei einer plötzlichen Kassenrevision ein großer Finanzskandal aufgedeckt. Es handelt sich um Unterschlagungen eines Bürogehilfen von über 200 000 Mark. Der Täter heißt Kerz und steht im Alter von 35 Jahren. Er nahm seine Betrügereien auf verblüffend einfache Weise vor. Wie er bei seiner Vernehmung angab, hatte er hauptsächlich Papier- und Schreibmaterial für die Stadtverwaltung zu beschaffen. Nach der Erklärung von Kerz ist er dabei so verfahren, daß er z. B. Bestellungen über etwa 5000 Bogen Papier zu 150 Mark durch Anhängen von je einer Null so veränderte, daß eine Bestellung von 50 000 Bogen doppelseitigen Kanzleipapiers für 1500 Mark daraus wurde. Dieses Geld hob Kerz, wie der Stadt-Anzeiger heute abend mitteilt, an der zuständigen Stadtkasse ab, beseitigte wieder die beiden Nullen und steckte den Zwischengewinn von 1350 Mark ein. Man nimmt an, daß er den gegenbuchenden Beamten eingeweiht hatte. Es ist sonderbar, daß trotz des Sparausschusses, der vor kurzer Zeit bei der Stadtverwaltung eingerichtet worden war, der

enorme Verbrauch an Papier- und Schreibmaterial

nicht aufgefallen ist, obwohl gerade an diesem Posten schon in früheren Haushaltsplänen erhebliche Streichungen vorgenommen waren. Der Jahresumsatz der Beschaffungsstelle beläuft sich, wie aus dem Rathaus mitgeteilt wird, auf etwa eine bis eineinhalb Millionen Mark jährlich. Kerz genoß Vertrauen als Papierfachmann und trat in seinem Büro sehr bescheiden auf. Es ist nur einem reinen Zufall zu verdanken, daß Kerz an weiteren Betrügereien verhindert worden ist. Einem Büroinspektor fiel eine Lieferung auf, an der Aenderungen vorgenommen worden waren. Es fand sofort eine Untersuchung statt, und der Täter war so überrascht, daß er sofort ein volles Geständnis ablegte. Er versuchte, bei der Festnahme sich zu erschießen, wurde jedoch daran im letzten Augenblick gehindert. Kerz hat

ein Doppelleben

geführt. Er war zu Hause der bescheidene Familienvater, der seiner Frau wöchentlich 30 Mark Haushaltsgeld gab. Die Wohnung von Kerz, der in dem Vorort Zollstock wohnt, ist bescheiden und bürgerlich eingerichtet. Kerz hat die unterschlagenen Gelder auf Rennplätzen durchgebracht. Er ist häufig zu auswärtigen Pferderennen gefahren und, wie er zugibt, sogar zum Wochenend häufig nach Berlin und hat dort auf einzelne Pferde manchesmal 4000 Mark gewettet. Seine Frau hatte von dem Doppelleben ihres Mannes nicht die geringste Ahnung.

Westfalen und Rheinprovinz

Ein wirklich fetter Konkurs

s **Dortmund,** 29. Juli. In dem Konkurse der Sattler- und Polsterergenossenschaft e. G. m. b. H. in Liquidation ist bei der jetzt stattfindenden Schlußverteilung eine die Forderungen übersteigende Masse verfügbar. Die Gläubiger können zu ihrer Freude voll befriedigt werden.

Dattelner Spar- und Dahrlehnskasse

m **Datteln,** 29. Juli. Die bei einer gründlichen Ueberprüfung durch den Beauftragten des Verbandes ländlicher Genossenschaften festgestellten Verluste der Kasse, die auf die Manipulationen mehrerer Kassenangestellten zurückzuführen sind, wurden in einer am Montag abend stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins einer eingehenden Erörterung unterzogen. Der Gegenbuchführer gibt an, daß die Effektengeschäfte von ihm mit Wissen der Leitung abgeschlossen worden seien. Sie wurden über zwei fremde Konten gebucht. Der anfängliche Gewinn in Höhe von 2—3000 Mark ging am „Schwarzen Freitag" verloren. Dieser Tag brachte einen weiteren Verlust von 8—9000 Mark. Der immerwährende Versuch, durch neue Effektengeschäfte diesen Verlust auszugleichen, schlug fehl. Im Gegenteil, es entstanden weitere Verluste. Durch die von drei Angestellten betriebenen Effektenspekulationen seit dem Jahre 1927 entstanden bisher 61 493,87 Mark Verluste. Hinzu kommt aus einer weiteren Falschbuchung eine Summe von 1300 Mark. In der Bilanz stehen diesem Verluste an Reserven und Rücklagen aller Art 55 772,97 Mark gegenüber. Außer diesen Verlusten hat die Kasse in der vorläufigen Jahresrechnung 1930 60 363,04 Mark für zweifelhafte Forderungen zurückstellen müssen. Für diese verschiedenen Ausfälle wird der kaufmännische Leiter der Kasse, das 80jährige Vorstandsmitglied Fork von seiten der Kasse verantwortlich gemacht, da der Aufsichtsrat der Auffassung ist, daß F. die notwendige Aufsichtspflicht verletzt habe. Mit Zustimmung von F., der 42 Jahre bei der Kasse tätig ist, erfolgte die Eintragung einer Sicherheitshypothek von 100 000 Mark auf seinen unbelasteten Grundbesitz, der einen Wert von mindestens 200 000 Mark hat. Gegen F. soll die Schadenersatzklage angestrengt werden.

Langenberger Funkattentäter

:: **Wuppertal,** 29. Juli. Vor etwa einer Woche war bekanntlich bei Langenberg eine Anlage entdeckt worden, die dazu bestimmt war, ein Mikrophon mit dem Hauptkabel des Langenberger Senders zu verbinden. Die Nachforschungen der Landeskriminalpolizei Wuppertal führten zu einer ganz bestimmten Spur. Bei einem Langenberger Kommunisten hat man genau gleichartiges Funkmaterial vorgefunden, wie es am Tatort von den Tätern zurückgelassen worden war. Der in Frage kommende Kommunist hat jedoch rechtzeitig Langenberg verlassen. Die Polizei hat seine Spur aufgenommen und hofft, ihn alsbald mit seinen evtl. Mithelfern dingfest zu machen.

□ **Beim Baden ertrunken.** Der 20jährige Ewald Geilich aus Bottrop badete zusammen mit drei anderen Freunden in der Lippe bei Haltern. Plötzlich versank er vor den Augen seiner Kameraden. Die Leiche wurde geborgen.

□ **Großfeuer in Sprakel.** Auf der landwirtschaftlichen Versuchsstation bei Sprakel (Münsterland) vernichtete Großfeuer den Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes. Der Schaden ist erheblich. Das Inventar konnte gerettet werden.

□ **Liebespaar in den Tod gegangen.** Aus der Weser wurden in der Nähe von Oeynhausen die Leichen eines 22jährigen Schmiedes und einer 16jährigen Landwirtstochter gezogen. Es handelt sich um ein Liebespaar, das freiwillig den Tod gesucht hat.

Schwankender Witterungscharakter

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 29. Juli

Die neue Zyklonenserie ist mit ihrem ersten Mitglied südlich von Island erschienen. Da ihr durch die westlich von Skandinavien an Ort und Stelle sich auffüllenden alten Mutterzyklone der Weg nach Osten hin frei ist, wird sie sich rascher weiter bewegen und mit ihren südlichen Ausläufern wieder wetterbestimmend für das westliche Mitteleuropa sein. Sie bringt heute schon Schottland und Irland verbreiteten Aufgleitregen, der jedoch bei Ostwärtslagerung in Schauerniederschlägen niedergeht. Der Warmlufttransport über Polen vom Süden her hält noch unverändert an, so daß sich die Kaltfront, die gestern Ostdeutschland Regen und Gewitter brachte, nur wenig ostwärts verlagern konnte. Zusammenwirkende Kaltluft auf der Rückseite bringt Deutschland vorübergehende Beruhigung der Wetterlage.

Wetteraussichten bis Donnerstag: Südwestliche Windströmung, meist wolkig und zunehmende Neigung zu Schauerniederschlägen, etwas wärmer. Voraussichtliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung im vorherrschenden Witterungscharakter.

Barometer Mittwoch, 29. Juli Thermometer
7 Uhr 755,0 — 13 Uhr +15 C
24 „ 757,0 — 24 „ +13 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel
☉ Aufg. 4.50, Unterg. 20.22; ☾ Aufg. 5.19; Unterg. 21.16

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	762,8	SW 3	14	bedeckt
Aachen	763,6	WSW 4	14	bewölkt
Frankfurt	763,8	WSW 2	16	bewölkt
Kahler Asten	676,6	SW 5	7	Nebel
Brocken	675,1	W 7	6	Nebel
Borkum	758,9	WSW 6	15	bedeckt
Hamburg	759,3	SW 4	14	bedeckt
Rügenwalde	759,3	NW 5	16	bedeckt
Berlin	760,5	W 4	16	bewölkt
Königsberg	756,6	NW 6	13	Regen
München	765,7	WNW 2	13	bewölkt
Zugspitze	630,2	NW 5	—4	Regen
Zürich	764,8	W 1	14	ziemlich heiter
Genf	766,1	SO 2	14	heiter
Lugano	761,3	N 2	18	klar

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Vom Saison-Ausverkauf das Beste sind die Reste

SEIDEN-, WASCH- u. KLEIDERSTOFF-RESTE

Baumwoll-Mousseline-RESTE in schön. Must. und Qualität — METER **15** ₰

Wasch-Kunstseiden-RESTE in aparter Ausmusterung — METER **25** ₰

Woll-Mousseline-RESTE in tadell. Qual., schöne Dessins — METER **40** ₰

Voll-Voile-RESTE bedruckt, ca. 100 cm breit — METER **50** ₰

Seidenleinen-RESTE in vielen modernen Farben — METER **50** ₰

Tweed-RESTE in solider Qualität . . . . — METER **50** ₰

Ein Restposten

Damen-Pullover

ohne Arm, in schönen modernen Mustern

SERIE I	SERIE II	SERIE III	SERIE IV
50 ₰	95 ₰	1,95	2,75

Die letzten Restbestände angestaubter **Damen-Wäsche**

Taghemden, Nachthemden, Unterkleider etc. nur unsere bestbekannte Qualitätsware **werden ohne Rücksicht auf d. Wert geräumt**

SERIE I	SERIE II	SERIE III	SERIE IV
95 ₰	1,95	2,95	3,95

Reste

Die Räumung aller Reste und Restbestände bis aufs letzte durchzuführen ist gerade jetzt notwendiger als je. Deshalb sind die Preise so rücksichtslos festgesetzt wie noch nie

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN-RESTE

Rohnessel-RESTE	Hemdentuch-RESTE	Damast-RESTE	Schürzen-Siamosen RESTE	Linon- und Hemdentuch-RESTE 130 cm breit	Ein Restposten Frottier-Handtücher z.T. mit klein. Schönheitsfehlern 60, 40,
12 ₰	15 ₰	45 ₰	35 ₰	45 ₰	20 ₰

GARDINEN UND DEKORATIONSSTOFF-RESTE

Landhausgardinen-Reste in großer Auswahl, Meter	Spannstoff-Reste doppelbreit Meter	Fabrik-Reste ca. 100/100, Mtr.	Fabrik-Reste 100/200, Mtr.
10 ₰	40 ₰	25 ₰	95 ₰

Die Restbestände in Festons, Hemdenpassen und Modewaren, darunter hübsche Kragen schon für 35 ₰ und noch viele andere außergewöhnlich günstige Gelegenheitskäufe im Parterre

Aschberg Bochum

Offene Stellen

Männlich

Bausparkasse (Akt.-Ges.) sucht tücht.

Vertreter und Mitarbeiter

auch nebenberuflich, günstige Bedingungen, hohe Vergütung. Ang. u. U. M. 33728 an d. Geschst. d. Ztg.

D. Sohn d. Schneidermeist. aus Herne, der die landwirtsch. Arbeiten übernehm. wollte, bitte ich, sich nochmal vorzustellen. (33642

Zuverläss. Person

für dort. Bezirksstil. als Generalvertreter gesucht. Dauernd hoher Verdienst. Beruf gleich. (33621

Wilms & Co., Kommandit-Ges., Ehrang bei Trier.

Jung. Friseur

1a Bubikopfschneider und Wasserweller, gesucht. Angeb. unter K. C. 33640 an die Geschst.

Suche f. m. gem. Betr., Bäckerei und Kondit., e. geweckt.

Lehrling

bei sofort. Eintritt. Angeb. unter Z. H. 33583 an die Geschst.

Sohn alth. Elt. als

Kelln.-Lehrling

gesucht. Vorzustell. von 3 b. 6 Uhr. Bierkeller, Baarstr. 1. (a6520

Weiblich

Aelteres, sauberes

Mädchen

für ½ oder ¾ Tage zum 1. August ges. Frau Franke, Bongardstraße 8.

Halbtagsmädch. z. 1. 8. ges. Bürger, Kanalstr. 64, 1, Eta.

Für sofort e. junge

Verkäuferin

gesucht. Schriftl. Angeb. erbeten an (33645 Kond. Rud. Schmitz, Essen, Viehofersträße 9.

Mädchen, nicht unter 17 J., wird für 2-Pers.-Haush. auf ¾ Tg. ges. Weberstraße 76, 2. Etage.

— Mädchen — für 2 mal wöch. ges. Herner Str. 149, 1. Etage. (33637

Saubere Frau oder Mädchen für vormitt. gesucht. Marienplatz 14.

Für ¾ T. sb., fl.

Mädchen

gesucht. Geld. muß in allen Hausarb. erf. sein. Bäcker. Jos. Thiele, Wittelsbacherstr. 7.

Aelt. in all. Hausarb. erf., kinderlieb. Mädchen, das a. kochen k., s. sof. ges. Vorzust. 9—12 im Geschäft Brückstr. 21.

Lehrmädchen

gesucht. Zu erfrag. (33734 Borkenstein, Hattinger Str. 41.

Stellen-Gesuche

Männlich

Selbständig. Maurer sucht kleinere und größere

Bauarbeiten,

auch kompl. Uebern. Bauerlaubnis wird mitgeliefert. Angeb. unter U. R. 32631 an die Gesch. d. Ztg.

Jg. Mann m. Primareife sucht Besch. für d. Sommermon. Angeb. unter J. L. 33598 an die Geschst.

Weiblich

Alleinst. 29jährig. Mädch. sucht St. als

Haushälterin

Angeb. unter A. H. 33636 an die Geschst.

Mädchen, 20 J., sucht Stellung f. ½ od. ¾ Tage, Zeugn. vorhanden. Gickeler Straße 18, parterre. (33690

Aelt. Mädchen

im Haushalt erfahr., auch im Näh. bew., sucht Stellung auf ganze Tage. Zu erfr. Redemptoristenstr. 1, 1. Et.

Zu vermieten

Herrschaftl. 5-Z.-Wohnung

mit Badezimmer, Diele u. Wintergarten, 2. Etage, außerdem

4-Zimmer-Wohnung

mit Diele und Badezimmer, 3. Et., sofort günstig zu vermieten; ferner stehen einige

Garagen

zur Verfügung. Angebote unter Z. A. 6517 an die Geschst. d. Ztg.

3- u. 5-Zimmer-Wohnung

Humboldtstraße 4, an der Alleestraße, 2. Etage, erstere nur gegen Berechtigungskarte, zu vermieten. Näheres: Konditorei u. Café Herkelmann im Hause.

3 Büro- oder Praxis-Räume

1. Etage, zentrale Lage, Zentralheizung, sofort preisgünstig zu vermieten. Anfragen erb. unt. E. F. 6337 an die Gesch.

Gastwirtschaft

mit mehreren Gesellschaftsräumen, in guter Lage Bochums, sofort zu vermieten. Angebote von sachkundigen Bewerbern, die in der Lage sind, eine angemessene Kaution zu stellen, unter T. U. 6513 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

In einer Industriestadt zw. Bochum und Dortmund ist ein bestgelegenes

Gasthaus

für sofort oder später

zu verpachten

Tüchtige Wirtsleute, die üb. angemess. Mittel verf., woll. Ang. unt. Darlea. ihrer Verhältn. u. Ang. v. Refer. einsend. u. O. Z. 125 an d. Geschst. d. Z.

Wohnungen

4-Zimm.-Part.-Wohnung

Neub., m. Bad, Balkon, Speisek. usw., zum 1. 10. zu verm. Oskar-Hoffmannstraße 136, part.

Abgeschlossene

2-Z.-Wohnung

Nähe Riemk. Kirche, Am Gartenkamp 15, zum 1. 8. zu verm.

3-Zimmer-Wohnung

m. Bad, i. Neub., z. vm. Ang. u. Ch. H. 33646 an die Geschst.

Wohnung

4 Räume, Küche usw., Lage Grünt. Grumme, Neub. 27, z. 15. 9. o. spät. zu verm. Näher. Dortmunder Straße 7, 2. Etage.

Herrschaftliche

3. Etage

4½ Räume, einger. Bad, Warmw.-Vers., Zent.-Kachelh. usw., zum 1. 8. o. spät. zu vermieten d. Archit. W. A. Freisenhausen, Osk.-Hoffmannstr. 176 — Telephon 64723. —

3-Zimmer-Wohnung (Nähe V. V.) billig ohne Karte zu vermiet. Preis 35 M. Angeb. unter Z. S. 33709 an die Geschst.

3-Zimmer-Wohnung zu verm. Zu erfrag. i. d. Geschst. (33575

3 Manf.-Zimmer Neubau, in Riemke, sof. zu verm. Pr. 35 RM. Vorauszahlg. erw. Zu erfr. in d. Geschäftsst. (33723

5-Zimm.-Wohnung (auch mit Autogar.) zu vermieten in der Nähe v. Kortländer. Angeb. unt. M. R. 33618 an die Geschst.

8-Z.-Wohnung nebst Zubeh. zum 1. Oktob. zu vermieten. Berastr. 75, 1. Eta.

Räumige Wohnung mit eingericht. Bad, Balkon, Speisekammer u. sonst. Zubehör, neu renoviert, preisw. zu vermiet., sowie eine desgleichen eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung Anfr. Hofstedterstr. 92 od. Telephon 65182.

2 Part.-Zimm. in besserem Hause zu vermieten. Angeb. unt. P. W. 33730 an die Geschst.

Zurückhaltung im Kaufen erhöht die Geschäftsspesen und verteuert die Ware! Kaufen ist nicht verschwenden! Kaufen ist Arbeit spenden!

4-Z.-Wohnung (Neubaumiete) mit Zubeh. u. Bad, Hildegardstr. 42, 1. Et., für sofort zu verm. Näh. daselbst o. Telephon 62797.

Leer., gr. Zimmer, pt. gel., an kinderl. Ehep. sof. zu verm. Frau Heinr. Reusel, Mauritiusstr. 4a.

Leeres Zimmer zu verm. Wo, sagt die Geschst. (33652

Groß., leer. Zimmer (Nähe Bergmannsh.) an alleinst. Pers. zu verm. Näher. in der Geschäftsst. (33705

Ladenlokale

Laden-lokal

nebst 1 Zimmer, Pieperstraße 12, z. 1. Oktober 1931 zu vermieten. — Angeb. unter R. S. 6511 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Adolfstr. 11, 2. Etg., **Schlafstelle frei.**

Adolfstr. 6 billige **Schlafstelle frei.**

Antoniusstr. 18, pt., billige Schlafstelle frei. (33671

Bülowstr. 65 f. gut möbliertes Zimmer elektr. Licht, Telephon, preisw. zu vermiet.

Castroyer Straße 60 saub. möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Hrde. o. an 1 Herrn zu vermiet. Sagert.

Dorstener Str. 44 möbliertes Zimmer, 1 od. 2 Bett., z. vm.

Jägerstr. 8a, 1. Et., r., frdl. möbl. Fronts. zu vermieten. (33726

Johanniterstr. 30, pt., möbl. Part.-Zimmer m. Kochgel. a. 2 Fr. od. Ehep. zu verm.

Kanalstr. 64, 1. Et., g. möbl. Zimm. prw. zu vermiet. Bürger.

Königsallee 165 möbl. Herren- u. Doppelschlafz. i. Einf.-H. m. Zentralh., el. Licht, Bad u. Tel.-Mitben., Terrasse m. anschließ. Garten, freie Lage, Haltest. d. el. Straßenbahn 2, 9 f. sof. zu vm. (evtl. mit Pension).

Kortumstr. 13, 3. E., Nähe Ausfa., möbliertes Zimmer zu vm.

Königstr. 24, 2. Et., bess. möbl. Fronts. an Herrn zu verm.

Kreuzstr. 18, 1. Et., möbliertes Zimmer zu vermieten. (33219

Königstraße 13 Schlafstelle frei.

Kortenpfad 12, 2. E., frdl. möbl. Zimmer m. fl. Wasser sof. o. später zu vermieten.

Kortumstr. 56, 2. E., frdl. möbl. Frontz. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. (33715

Kronenstr. 14, 1. E., 1 gut möbl., schön. Zimm., sow. 1 möbl. Manf.-Z. m. 2 Bett. sof. o. spät. zu verm.

Kronenstr. 2, 1. Et., f. gut möbl. Frontzimmer m. od. ohne Pension zu verm.

Kronprinzenstr. 22, 1. E., 2 möbl. Zimm. m. Kochgel. z. verm.

Metzstraße 16, part., möbliertes Zimmer part., sep. Eing., billig zu verm. (33660

Nibelungenstr. 5, 1. E., frdl. möbl. Zimmer preiswert zu verm.

Osk.-Hoffmannstr. 38, 3. E., behagl. möbl. Fronts. zu vermiet.

Roberstr. 79, 3. E., möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. (33706

Trankgasse 13, 2. E., frdl. möbl., großes **Frontzimmer** an alleinsteh. Pers. billig zu vermieten.

Westfälische Str. 12, 2. Etg., gut möbl. Frontzimmer zum 1. Aug. zu vm.

Yorkstraße 4, part., gut möbl. Zimmer ab 1.8. Bad. el. Licht.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett., evtl. a. Küche, a. Ehep. zu verm. Ang. u. F. B. 33702 an die Geschst.

Miets-Gesuche

Jung. Ehep. sucht 2 bis 3 **Zimmer** Stadtmitte bevorz. Angeb. unt. M. R. 33619 an die Geschst.

Miets-Gesuche

Amtliche Wirtschaftsvertretung sucht für akadem. Beamten

4-Zimmer-Wohnung

in guter Lage (Ehrenfeld bevorzugt) zum 1. Oktober. Angeb. mit Preisangabe unter B. C. 6523 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch

Bierräumige Wohnung mit Badezimmer und Mansarde in Essen (Stadtmitte) geg. gleich große oder kleinere in Bochum zu tauschen gesucht. Angeb. u. U. S. 33692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-Zimmer-**Alt-Wohnung** Stadtm., zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. E. K. 33588 an die Geschst.

Ja., kinderl. Ehepaar sucht f. sof. od. spät. 2- o. 3-Zimm.-**Wohnung** Angeb. mit Preisangabe unter N. H. 33683 an die Geschst.

Brautp. sucht zum 1. 9. bzw. 15. 9. 31 2- bis 3-Zimmer-**Wohnung** in Wiemelhaus., ev. Neub. (Nähe Zeche Prinz-Regent bevz.) Angeb. mit Angabe des Mietspreis, erb. unt. H. D. 33703 an die Geschäftsst. d. Z.

3 Zimm., 2. Etg., geg. gl., pt., zu tauschen ges. Zu erfrag. Hellweg 41.

Möbl. Zimmer

Kl. Beamter sucht Nähe des Postamts ein **möbl. Zimmer** Angeb. m. Preisangabe unter O. R. 325 an die Geschst.

Ja. Frau sucht sof. **einf. möbl. Zimm.** mögl. mit Herd. — Angeb. unter T. A. 33624 an die Geschst.

Herr sucht z. 1. 9. od. 1. 10. sep. geleg., möbliertes **Frontzimmer** Heizg., elektr. Licht, ungeniert. Preisangeb. mit bzw. ohne Pens. unter T. H. 33597 an die Geschst.

Zu verkaufen

Kotten

mit ein. Morg. Garten sofort zu verk. Erf. 4000—5000 M. Stobbe, Hofsteder Str. 90.

Eckhaus mit Ladenlokal billig zu verkaufen. Angeb. unter P. P. 33568 an die Geschst.

Lg. Jahre bestehd. **Schreibwaren hdlg.** verbd. m. Zeitschr.-Leihbibliothek, in Stadtm., f. 1500 M. sof. krankh.-halb. zu verk. Angeb. u. Sch. 33348 an die Geschst.

In der Innenstadt 1- bzw. 3-**Familien-Haus** mit 12 Räumen, Garten, Einfahrt, bei 10 000 M. Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. Selbstkauf werden sämtl. Räume frei. **Hermann Meyer** Häusermakler Bongardstr. 9, Ruf 65056/57

Herrschaftliches **Einfamilienhaus** Humboldtstraße günstig zu verkaufen. Anfragen unter G. M. 33587 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschaftl. Einfamilienhaus

Nähe Post und Rathaus, schöner Garten, ca. 10 Zimmer, für alle Zwecke geeignet, sofort zu verkaufen. Ang. u. V. W. 6514 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahr- und Motorradreparaturwerkstatt m. kompl. Einrichtung u. Werkzeug für RM. 300 zu verkauf. Spottbillige Miete. Ang. u. F. G. 6526 an d. Geschst. d. Z.

Flottes **Milchgeschäft** evtl. mit Besitzung billig zu verkaufen. Erforderlich ca. 4000 RM. (a6529 A. Sach, Herten i. W., Ewaldstraße 174.

Seltenes Angebot! Gutgeh. Obst- und Gemüsehalle in prima Lage weg. dringend. Umst. priv. zu verk. Ang. u. O. S. 33695 an die Geschst.

1½ Morgen Roggen zu verkauf. Interessent. woll. sich meld. Donnerstag abend 7 bis 8 Uhr. Boch.-Weitmar, Erlenstr. 7.

Gelegenheitskauf! Gut erhaltene Hobelbank, mehr. Bilder, Lamp., Scheinwerfer u. Teppiche, eichen. Ausziehtisch, all. gebr., sehr bill. zu verkaufen. (33629 Rottstr. 34, im Möbel-Laden.

Um damit zu räumen verkaufe ich ein. * **Küchen** * 170 cm., mit Kühlschrank, für 315 M., **Speisezimmer** eiche gebeizt, 160 u. 180 cm, v. 375 M. an Spöler, Blücherstraße 46.

Gebrauchtes **Schlafzimmer** sowie Küche billig zu verkaufen. Gebr. Limpinsel, Marienstraße 29.

Ein neuer eintürig. **Kleiderschrank** sehr billig zu verk. Wiemelh. Str. 21a.

Frisierspiegel und Manikürschrank billig abzug. (a6518 Herbst, Bongardstr. 17, Eingang Unt. Spitzberg.

Großer Sonderwerk! Nähmaschinen (Singer), gr. Auswahl, äußerst billig zu verk. Langstr. Kronenstr. 49, 2 Et.